SICHER!

DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE

KURSBUCH UND ARBEITSBUCH



MIT CD ZUM ARBEITSBUCH

B2.2
LEKTION
7–12

Hueber

de.alemani.de

NIVEAU B2.2

SICHER!

DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE
KURSBUCH UND ARBEITSBUCH
LEKTION 7–12

Michaela Perlmann-Balme
Susanne Schwalb
Magdalena Matussek

Hueber Verlag

de.alemani.de

Für die hilfreichen Hinweise danken wir:
Marija Francetić, Zagreb; Anja Geisler, Aranjuez; Tünde Salakta, Budapest;
Ludwig Hoffmann, Birgit Kneiert, Frankfurt/Main; Lukas Mayrhofer, Wien

Interaktive Übungen:
Christine Schlotter, Nürnberg
Zugangscode für die interaktiven Übungen im Internet unter
www.hueber.de/sicher/lernen: **6ddac5ae9z**

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen
bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Hinweis zu § 52a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne
eine solche Einwilligung überspielt, gespeichert und in ein Netzwerk
eingespielt werden. Dies gilt auch für Intranets von Firmen, Schulen
und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Eingetragene Warenzeichen oder Marken sind Eigentum des jeweiligen
Zeichen- bzw. Markeninhabers, auch dann, wenn diese nicht gekennzeichnet
sind. Es ist jedoch zu beachten, dass weder das Vorhandensein noch das
Fehlen derartiger Kennzeichnungen die Rechtslage hinsichtlich dieser
gewerblichen Schutzrechte berührt.

4. 3. 2. | Die letzten Ziffern
2018 17 16 15 14 | bezeichnen Zahl und Jahr des Druckes.
Alle Drucke dieser Auflage können, da unverändert,
nebeneinander benutzt werden.
1. Auflage
© 2014 Hueber Verlag GmbH & Co. KG, München, Deutschland
Redaktion: Juliane Wolpert; Karin Ritter; Isabel Krämer-Kienle, Hueber Verlag, München
Umschlaggestaltung, Layout und Satz: Sieveking · Agentur für Kommunikation, München
Zeichnungen: Jörg Saupe, Düsseldorf
Druck und Bindung: Firmengruppe APPL, aprinta druck, Wemding
Printed in Germany
ISBN 978–3–19–701207–0

Art. 530_09622_001_02

de.alemani.de

INHALT KURSBUCH

LEKTION 7	BEZIEHUNGEN	91–104
EINSTIEGSSEITE	Über Familienkonstellationen sprechen	91
HÖREN 1	Radioreportage: Patchwork-Familien	92
WORTSCHATZ	Beziehungs- und Lebensformen	94
LESEN 1	Roman-Auszug: „Das Blütenstaubzimmer“	96
SCHREIBEN	Leserbrief	98
HÖREN 2	Paargespräche	99
LESEN 2	Zeitungsartikel: Fernbeziehungen	100
SPRECHEN	Bikulturelle Beziehungen	102
SEHEN UND HÖREN	Poetry Slam: Du baust einen Tisch	103
GRAMMATIK	Nomen mit Präposition; Indirekte Rede; Generalisierende Relativsätze; Vergleichssätze	104

LEKTION 8	ERNÄHRUNG	105–118
EINSTIEGSSEITE	Was essen wir und wie viel davon?	105
LESEN 1	Zeitungsartikel: Vom Veganer bis zum Flexitarier	106
HÖREN	Nachricht auf dem Anrufbeantworter: Kochkurse	108
SPRECHEN 1	Über regionale Gerichte berichten	109
WORTSCHATZ	Werbeslogans für Lebensmittel	110
SCHREIBEN	Beschwerdebrief	112
LESEN 2	Zeitungsartikel: Umgang mit Lebensmitteln	114
SPRECHEN 2	Präsentation: Ein Projekt vorstellen	116
SEHEN UND HÖREN	Fernsehreportage: Containern	117
GRAMMATIK	Subjektive Bedeutung des Modalverbs *sollen*; Wortbildung: Nominalisierung von Verben; Konditionale Zusammenhänge; Konzessive Zusammenhänge	118

LEKTION 9	AN DER UNI	119–132
EINSTIEGSSEITE	Über Studienwünsche sprechen	119
WORTSCHATZ	Studieren	120
LESEN	Infobroschüre: Die Ruhr-Universität Bochum	122
SPRECHEN 1	Diskussion: Eine Uni auswählen	125
SCHREIBEN	Motivationsschreiben	126
HÖREN	Experten-Vortrag: Wofür Studierende Geld brauchen	128
SPRECHEN 2	Erfahrungen austauschen	130
SEHEN UND HÖREN	Studentenfilm: Traumstudium?	131
GRAMMATIK	Konsekutive Zusammenhänge; Feste Verbindung von Nomen mit Verben; Wortbildung: Negation durch Vor- und Nachsilben bei Adjektiven	132

LEKTION 10	SERVICE	133–144
EINSTIEGSSEITE	Deutschlern-Service gesucht!	133
WORTSCHATZ	Dienstleistungen	134
SPRECHEN	Einen Service anbieten	135
HÖREN 1	Gesprächsrunde: Schnäppchenjagd	136
LESEN 1	Zeitungsartikel: Auf dem Blumenfeld	138
SCHREIBEN	Textzusammenfassung	140
LESEN 2	Infoblatt: „Erklärbär-Abo“	141
HÖREN 2	Glosse: Prien	142
SEHEN UND HÖREN	Foto-Reportage: Vorlesestunde	143
GRAMMATIK	Alternativen zum Passiv; Subjektlose Passivsätze	144

LEKTION 11	GESUNDHEIT	145–156
EINSTIEGSSEITE	Arztserien im Fernsehen	145
LESEN 1	Zeitungsartikel: Arzt – Traumberuf oder Knochenjob?	146
HÖREN	Interview: Als Arzt im Ausland	147
WORTSCHATZ	Reiseapotheke	148
SPRECHEN 1	Rollenspiel: Gespräche beim Arzt	149
SCHREIBEN	Beitrag zu einem Internetforum	150
SPRECHEN 2	Alternative Heilmethoden	152
LESEN 2	Fachartikel: Alternative Heilmethoden	153
SEHEN UND HÖREN	Informationsfilm: Pflege tut gut	155
GRAMMATIK	Indefinitpronomen; Modale Zusammenhänge	156

LEKTION 12	SPRACHE UND REGIONEN	157–170
EINSTIEGSSEITE	Über ein Foto sprechen	157
HÖREN 1	Radioreportage: „Das blaue Wunder“	158
SPRECHEN	Ein Reiseangebot präsentieren	160
WORTSCHATZ	Fremdwörter	162
LESEN	Fachartikel: Regionale Varianten des Deutschen	164
SCHREIBEN	Stellungnahme	166
HÖREN 2	Deutsch als Amtssprache	168
SEHEN UND HÖREN	Der Bandwettbewerb „Plattsounds“	169
GRAMMATIK	Erweitertes Partizip; Adversativsätze; Partizipien als Nomen; Wortbildung: Fugenelement *-s-* bei Nomen	170

de.alemani.de

KURSPROGRAMM

LEKTION	LESEN	HÖREN	SCHREIBEN
7 **BEZIEHUNGEN** Seite 91–104	1 Roman-Auszug: „Das Blütenstaubzimmer“ **Seite 96** 2 Zeitungsartikel: Fernbeziehungen **Seite 100**	1 Radioreportage: Patchwork-Familien **Seite 92** 2 Paargespräche **Seite 99**	Leserbrief **Seite 98**
8 **ERNÄHRUNG** Seite 105–118	1 Zeitungsartikel: Vom Veganer bis zum Flexitarier **Seite 106** 2 Zeitungsartikel: Umgang mit Lebensmitteln **Seite 114**	Nachricht auf dem Anrufbeantworter: Kochkurse **Seite 108**	Beschwerdebrief **Seite 112**
9 **AN DER UNI** Seite 119–132	Infobroschüre: Die Ruhr-Universität Bochum **Seite 122**	Experten-Vortrag: Wofür Studierende Geld brauchen **Seite 128**	Motivationsschreiben **Seite 126**
10 **SERVICE** Seite 133–144	1 Zeitungsartikel: Auf dem Blumenfeld **Seite 138** 2 Infoblatt: „Erklärbär-Abo“ **Seite 141**	1 Gesprächsrunde: Schnäppchenjagd **Seite 136** 2 Glosse: Prien **Seite 142**	Textzusammenfassung **Seite 140**

de.alemani.de

KURSPROGRAMM

SPRECHEN	SEHEN UND HÖREN	WORTSCHATZ	GRAMMATIK
Bikulturelle Beziehungen **Seite 102**	Poetry Slam: Du baust einen Tisch **Seite 103**	Beziehungs- und Lebensformen **Seite 94**	Nomen mit Präposition; Indirekte Rede; Generalisierende Relativsätze; Vergleichssätze **Seite 104**
1 Über regionale Gerichte berichten **Seite 109** 2 Präsentation: Ein Projekt vorstellen **Seite 116**	Fernsehreportage: Containern **Seite 117**	Werbeslogans für Lebensmittel **Seite 110**	Subjektive Bedeutung des Modalverbs *sollen*; Wortbildung: Nominalisierung von Verben; Konditionale Zusammenhänge; Konzessive Zusammenhänge **Seite 118**
1 Diskussion: Eine Uni auswählen **Seite 125** 2 Erfahrungen austauschen **Seite 130**	Studentenfilm: Traumstudium? **Seite 131**	Studieren **Seite 120**	Konsekutive Zusammenhänge; Feste Verbindung von Nomen mit Verben; Wortbildung: Negation durch Vor- und Nachsilben bei Adjektiven **Seite 132**
Einen Service anbieten **Seite 135**	Foto-Reportage: Vorlesestunde **Seite 143**	Dienstleistungen **Seite 134**	Alternativen zum Passiv; Subjektlose Passivsätze **Seite 144**

KURSPROGRAMM

LEKTION	LESEN	HÖREN	SCHREIBEN
11 **GESUND-HEIT** Seite 145–156	1 Zeitungsartikel: Arzt – Traumberuf oder Knochenjob? **Seite 146** 2 Fachartikel: Alternative Heilmethoden **Seite 153**	Interview: Als Arzt im Ausland **Seite 147**	Beitrag zu einem Internetforum **Seite 150**
12 **SPRACHE UND REGIONEN** Seite 157–170	Fachartikel: Regionale Varianten des Deutschen **Seite 164**	1 Radioreportage: „Das blaue Wunder“ **Seite 158** 2 Deutsch als Amtssprache **Seite 168**	Stellungnahme **Seite 166**

KURSPROGRAMM

SPRECHEN	SEHEN UND HÖREN	WORTSCHATZ	GRAMMATIK
1 Rollenspiel: Gespräche beim Arzt **Seite 149** 2 Alternative Heilmethoden **Seite 152**	Informationsfilm: Pflege tut gut **Seite 155**	Reiseapotheke **Seite 148**	Indefinitpronomen; Modale Zusammenhänge **Seite 156**
Ein Reiseangebot präsentieren **Seite 160**	Der Bandwettbewerb „Plattsounds“ **Seite 169**	Fremdwörter **Seite 162**	Erweitertes Partizip; Adversativsätze; Partizipien als Nomen; Wortbildung: Fugenelement *-s-* bei Nomen **Seite 170**

INHALT ARBEITSBUCH

LEKTION 7 BEZIEHUNGEN		SEITE AB 107–AB 122
WIEDERHOLUNG WORTSCHATZ	1 Familiäre Beziehungen	AB 107
HÖREN	2 Familienrätsel	AB 107
LANDESKUNDE/ LESEN	3 Stiefmütter in Märchen	AB 108
WORTSCHATZ	4 Zwischenmenschliches	AB 108
WIEDERHOLUNG GRAMMATIK	5 Das Leben einer Patchwork-Familie	AB 108
GRAMMATIK ENTDECKEN	6 Nomen mit Präposition	AB 109
GRAMMATIK	7 Interview mit der Mutter einer Patchwork-Familie	AB 109
WORTSCHATZ	8 Statistik „Haushalte & Familien in Deutschland“	AB 110
SCHREIBEN	9 Interpretation: *Blütenstaubzimmer*	AB 110
WORTSCHATZ	10 Adjektive	AB 111
SCHREIBEN	11 Gastfamilie	AB 111
GRAMMATIK ENTDECKEN	12 Indirekte Rede – Gegenwart	AB 112
GRAMMATIK	13 Ehe-Aus	AB 113
GRAMMATIK ENTDECKEN	14 Indirekte Rede – Vergangenheit	AB 113
GRAMMATIK	15 Das Leben meines Vaters	AB 114
KOMMUNIKATION	16 Diskutieren Sie mit!	AB 114
WIEDERHOLUNG GRAMMATIK	17 Ehe auf Zeit oder für immer?	AB 115
GRAMMATIK ENTDECKEN	18 Generalisierende Relativsätze	AB 115
GRAMMATIK	19 Liebe = Ehe?	AB 115
SCHREIBEN	20 Streitanlässe für Paare	AB 116
WORTSCHATZ	21 Wörter mit *Fern-*, *Nah-*, *weit-*	AB 116
GRAMMATIK ENTDECKEN	22 Vergleichssätze	AB 117
GRAMMATIK	23 Meine Fernbeziehung ist klasse!	AB 117
GRAMMATIK	24 Fakten und Tipps	AB 118
KOMMUNIKATION	25 Fotoauswahl „Freundschaft im Alter“	AB 118
LANDESKUNDE/ LESEN	26 Poetry Slam	AB 118
MEIN DOSSIER	27 Meine Familie	AB 119
AUSSPRACHE	Prosodie	AB 120
LERNWORTSCHATZ		AB 121
LEKTIONSTEST 7		AB 122

LEKTION 8 ERNÄHRUNG		SEITE AB 123–AB 138
WIEDERHOLUNG WORTSCHATZ	1 TOP 10! Was ich gerne mag	AB 123
HÖREN	2 Fleischloses liegt im Trend	AB 123
WORTSCHATZ	3 Was passt zusammen?	AB 123
WIEDERHOLUNG GRAMMATIK	4 Gesunde Ernährung	AB 124
GRAMMATIK ENTDECKEN	5 Subjektive Bedeutung des Modalverbs *sollen*	AB 124
GRAMMATIK	6 Haben Sie das schon gehört? Ob das wohl stimmt?	AB 125
FILMTIPP/LESEN	7 Sushi in Suhl	AB 125
LESEN	8 Hilfe – ich kann nicht kochen!	AB 126
KOMMUNIKATION	9 Seemannskost – Zutaten und Zubereitung	AB 126
SCHREIBEN	10 Ein Gericht, das mich an zu Hause erinnert	AB 127
WIEDERHOLUNG GRAMMATIK	11 Wie schmeckt Bio?	AB 128
GRAMMATIK ENTDECKEN	12 Nominalisierung von Verben	AB 128
GRAMMATIK	13 Welches Getränk schmeckt am besten?	AB 129
WORTSCHATZ	14 Unsere Ernährung	AB 129
GRAMMATIK ENTDECKEN	15 Konditionale Zusammenhänge	AB 130
GRAMMATIK	16 Ein Telefongespräch	AB 130
GRAMMATIK	17 Verbraucherrechte	AB 131
KOMMUNIKATION	18 Gerade gekauft – schon kaputt	AB 131
LANDESKUNDE	19 Informationen auf Lebensmittelpackungen	AB 132
WORTSCHATZ	20 Wie lange halten sich Eier?	AB 132
WIEDERHOLUNG GRAMMATIK	21 Widersprüche	AB 133
GRAMMATIK ENTDECKEN	22 Konzessive Zusammenhänge	AB 133
GRAMMATIK	23 Gegensätze	AB 134
KOMMUNIKATION	24 Aktionstag für die „Tafel“	AB 134
LESEN	25 Tipps zur Müllvermeidung	AB 135
MEIN DOSSIER	26 Mein Lieblingsgericht	AB 135
AUSSPRACHE	Der Konsonant *h*	AB 136
LERNWORTSCHATZ		AB 137
LEKTIONSTEST 8		AB 138

de.alemani.de

INHALT ARBEITSBUCH

LEKTION 9 AN DER UNI		SEITE AB 139–AB 154
WIEDERHOLUNG WORTSCHATZ	1 Rund ums Studium	AB 139
WORTSCHATZ	2 Manche tun's ein Leben lang ...	AB 139
HÖREN	3 Was macht man alles im Studium?	AB 139
WORTSCHATZ	4 Interview mit einem Studenten	AB 140
LESEN	5 Univeranstaltungen	AB 140
LANDESKUNDE/ LESEN	6 Informationen zu den ECTS-Punkten	AB 141
WORTSCHATZ	7 Deutsches Wort oder Internationalismus?	AB 142
GRAMMATIK ENTDECKEN	8 Konsekutive Zusammenhänge	AB 142
GRAMMATIK	9 Möglichkeiten im Studium	AB 143
GRAMMATIK	10 Das folgt daraus	AB 143
KOMMUNIKATION	11 Auf dem Campus wohnen oder nicht?	AB 143
LANDESKUNDE/ LESEN	12 Man spricht Deutsch	AB 144
SCHREIBEN	13 Das formuliert man anders	AB 145
LESEN	14 Was die Universität Fribourg/ Freiburg bietet	AB 146
GRAMMATIK ENTDECKEN	15 Feste Verbindungen von Nomen mit Verben	AB 146
GRAMMATIK	16 Was bringt ein Praktikum?	AB 147
GRAMMATIK	17 Mehrere Möglichkeiten	AB 147
WORTSCHATZ	18 Den Lebensunterhalt finanzieren	AB 147
LESEN	19 Was das Studentenleben kostet	AB 148
HÖREN	20 Erfahrungen einer Erntehelferin	AB 148
KOMMUNIKATION	21 Weinlese in Carcassonne	AB 149
SCHREIBEN	22 Sich Geld im Studium verdienen	AB 149
LESEN	23 Unser erster Eindruck	AB 150
GRAMMATIK	24 Negation durch Vor- und Nachsilben bei Adjektiven	AB 150
MEIN DOSSIER	25 Ein Vorbild	AB 151
AUSSPRACHE	Vokalneueinsatz	AB 152
LERNWORTSCHATZ		AB 153
LEKTIONSTEST 9		AB 154

LEKTION 10 SERVICE		SEITE AB 155–AB 170
WIEDERHOLUNG WORTSCHATZ	1 Dienstleistungen früher	AB 155
HÖREN	2 Lieferwagen der Zukunft	AB 155
LESEN	3 Neue Dienstleistungen	AB 156
WIEDERHOLUNG GRAMMATIK	4 Kleinanzeigen	AB 157
GRAMMATIK ENTDECKEN	5 Alternativen zum Passiv (I)	AB 157
GRAMMATIK	6 Service	AB 158
GRAMMATIK	7 Werbesprüche	AB 158
SCHREIBEN	8 Hausmeister-Service	AB 159
KOMMUNIKATION	9 Eine Geschäftsidee	AB 159
WORTSCHATZ	10 Sparen & Gewinnen	AB 160
LESEN	11 Preisvergleichsportale im Internet	AB 160
WIEDERHOLUNG GRAMMATIK	12 Einkaufen im Internet	AB 161
GRAMMATIK ENTDECKEN	13 Alternativen zum Passiv (II)	AB 162
GRAMMATIK	14 Schnäppchen	AB 162
WORTSCHATZ	15 Feste Verbindungen	AB 162
GRAMMATIK ENTDECKEN	16 Subjektlose Passivsätze	AB 163
GRAMMATIK	17 Kostenlose Ernte	AB 164
WORTSCHATZ	18 Tipps aus der Gartenzeitschrift	AB 164
SCHREIBEN	19 Textzusammenfassung	AB 165
WORTSCHATZ	20 Hilfe bei technischen Problemen	AB 165
LESEN	21 Axel Hacke	AB 166
FILMTIPP/LESEN	22 Schlussmacher	AB 166
HÖREN	23 Ehrenamt	AB 167
MEIN DOSSIER	24 Mein Lieblingsservice	AB 167
AUSSPRACHE	Betonung im Satz	AB 168
LERNWORTSCHATZ		AB 169
LEKTIONSTEST 10		AB 170

INHALT ARBEITSBUCH

LEKTION 11 GESUNDHEIT		SEITE AB 171–AB 186
WIEDERHOLUNG WORTSCHATZ	1 Rund um die Gesundheit	AB 171
WORTSCHATZ	2 Über Studienwünsche chatten	AB 171
GRAMMATIK ENTDECKEN	3 Das Indefinitpronomen *man* und seine Varianten	AB 172
GRAMMATIK	4 Neue Perspektiven	AB 172
LESEN	5 Ärzte im Fernsehen	AB 172
WORTSCHATZ	6 Ein Arbeitstag in der Klinik	AB 174
SCHREIBEN	7 Mobilität bei Ärzten	AB 174
LESEN	8 Packungsbeilage	AB 175
HÖREN	9 Medikamente auf Reisen	AB 175
WORTSCHATZ	10 Heilmittel im Alltag	AB 176
GRAMMATIK ENTDECKEN	11 Indefinitpronomen	AB 176
GRAMMATIK	12 Ratschläge	AB 177
KOMMUNIKATION	13 Gespräch beim Arzt	AB 177
GRAMMATIK ENTDECKEN	14 Modalsätze mit *dadurch, dass* und *indem*	AB 178
GRAMMATIK	15 Schlechte Angewohnheiten ablegen	AB 178
GRAMMATIK	16 Modalsätze mit *durch*	AB 179
KOMMUNIKATION	17 Gewicht bei Kindern	AB 179
HÖREN	18 Neue Wege mit alternativen Heilmethoden	AB 179
WORTSCHATZ	19 Medizinisches	AB 180
GRAMMATIK ENTDECKEN	20 Modalsätze mit *ohne ... zu / ohne ... dass* sowie *(an)statt ... zu / (an)statt dass*	AB 180
GRAMMATIK	21 Alternative Therapien	AB 181
GRAMMATIK	22 Modalsätze mit *ohne* und *(an)statt* (+ Genitiv)	AB 182
WORTSCHATZ	23 Tätigkeiten einer Krankenschwester	AB 182
FILMTIPP/LESEN	24 Barbara	AB 183
MEIN DOSSIER	25 Mein Hausmittel gegen ...	AB 183
AUSSPRACHE	Melodie	AB 184
LERNWORTSCHATZ		AB 185
LEKTIONSTEST 11		AB 186

LEKTION 12 SPRACHE UND REGIONEN		SEITE AB 187–AB 202
WIEDERHOLUNG WORTSCHATZ	1 Dialekte hören und sprechen	AB 187
WORTSCHATZ	2 Ein Steckbrief	AB 187
LESEN	3 Gründe für das Scheitern des Experiments	AB 188
WIEDERHOLUNG GRAMMATIK	4 Wissenswertes über die Schweiz	AB 189
GRAMMATIK ENTDECKEN	5 Erweitertes Partizip	AB 189
GRAMMATIK ENTDECKEN	6 Erweitertes Partizip oder Relativsatz?	AB 190
GRAMMATIK	7 Aus einer Reportage über das missglückte Experiment	AB 190
GRAMMATIK	8 Wechselnde Perspektiven	AB 191
KOMMUNIKATION/ HÖREN	9 Ein Reisevorschlag	AB 191
WORTSCHATZ	10 Nomen-Verb-Kombinationen	AB 192
WORTSCHATZ	11 Von einer Sprache in die andere	AB 192
LESEN	12 Ausgewanderte Wörter	AB 192
SCHREIBEN	13 Wörter, die gewandert sind	AB 194
LANDESKUNDE/ HÖREN	14 Schwyzerdütsch – leicht gemacht	AB 194
WORTSCHATZ	15 Wörter, Wörter, Wörter	AB 194
WIEDERHOLUNG GRAMMATIK	16 Gegensätze ausdrücken: *aber, doch, sondern, trotzdem, trotz*	AB 195
GRAMMATIK ENTDECKEN	17 Adversativsätze	AB 195
GRAMMATIK	18 Wie kann man es noch sagen?	AB 196
GRAMMATIK	19 Warum sprechen wir Dialekt?	AB 196
HÖREN	20 Doppel-Pass? Junge Menschen berichten	AB 197
KOMMUNIKATION	21 Doppelte Staatsbürgerschaft – ja oder nein?	AB 197
GRAMMATIK	22 Partizipien als Nomen	AB 197
GRAMMATIK	23 Kurzmeldungen	AB 198
WORTSCHATZ	24 Alles mit *-sprache*	AB 198
GRAMMATIK	25 Wortbildung: Fugenelement *-s-* bei Nomen	AB 198
LESEN	26 Kommunikation im Krankenhaus	AB 199
MEIN DOSSIER	27 Mein Lieblingsspruch im Dialekt	AB 199
AUSSPRACHE	Dialekte und Sprachvarietäten	AB 200
LERNWORTSCHATZ		AB 201
LEKTIONSTEST 12		AB 202

ANHANG	AB 204–AB 210
WICHTIGE REDEMITTEL/KOMMUNIKATION	AB 204–AB 208
LÖSUNGEN DER LEKTIONSTESTS	AB 209–AB 210

de.alemani.de

Verweise und Piktogramme im Kursbuch

CD 2
6

Dieses Symbol verweist auf einen Hörtext auf den Kursbuch-CDs aus dem Medienpaket (ISBN: 978-3-19-101207-6), hier auf CD 2, Track 6.

DVD 2
04

Dieses Symbol verweist auf einen Film(abschnitt) auf den DVDs aus dem Medienpaket (ISBN: 978-3-19-101207-6), hier auf DVD 2, Film 4.

→ AB 110/Ü8

Solch ein Hinweis neben den Aufgaben im Kursbuch verweist auf eine dazugehörige Übung im Arbeitsbuch, hier auf Seite AB 110, Übung 8.

GRAMMATIK
Übersicht → S. 118/1

Solch ein Hinweis führt Sie zur Grammatik-Übersichtsseite am Ende der Lektion, hier auf Seite 118, Abschnitt 1.

← S. 107/2

Solch ein Hinweis auf den Grammatik-Übersichtsseiten verweist auf die Seite und Aufgabe im Kursbuch, wo das Thema behandelt wird, hier auf Seite 107, Aufgabe 2.

Verweise und Piktogramme im Arbeitsbuch

CD AB
6

Dieses Symbol verweist auf einen Hörtext auf der eingelegten Arbeitsbuch-CD, hier auf Track 6.

zu Hören, S. 108, Ü2

Solch ein Hinweis verweist auf die dazugehörige Übung/Aufgabe im Kursbuch, hier auf die Seite Hören, Seite 108, Übung 2.

ÜBUNG 4

Dieses Symbol verweist auf wiederholende oder vertiefende interaktive Übungen im Internet unter www.hueber.de/sicher/lernen, Code 6ddac5ae9z.
Die Übungen decken die Kategorien Wortschatz, Grammatik und Kommunikation ab.

Unter www.hueber.de/sicher/lernen finden Sie die Lösungen zu den Übungen im Arbeitsbuch.

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

das Lehrwerk **SICHER!** führt zum Abschluss der Stufen **B1+**, **B2** oder **C1** des *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens* für Sprachen. Es richtet sich an fortgeschrittene erwachsene Deutschlernende ab 16 Jahren. Nach erfolgreichem Durcharbeiten des Kurs- und Arbeitsbuchs **SICHER! B2** können alle Prüfungen auf diesem Niveau abgelegt werden.

Die Lektionen sind in die Bausteine **LESEN** – **HÖREN** – **SCHREIBEN** – **SPRECHEN** – **WORTSCHATZ** – **SEHEN UND HÖREN** gegliedert.
Am Ende jeder Lektion befindet sich eine kompakte und übersichtliche Darstellung des jeweiligen Grammatikstoffs.

In verschiedenen Kursen kann das Lernprogramm je nach Bedarf, Interesse und Zeitrahmen individuell zusammengestellt werden. Die Lektionen enthalten aktuelle, authentische Lernmaterialien zu Alltag, Beruf, Studium und Ausbildung. Es findet sich ein breites Spektrum an aktuellen alltags- und berufsrelevanten Textsorten wie z. B. Zeitungsartikel, Blogs, Prospekte, Diskussionsbeiträge. Dazu gibt es abwechslungsreiches Aufgaben- und Übungsmaterial, das die Rezeption und handlungsorientierte Produktion gleichermaßen fördert.

In der Rubrik „Wussten Sie schon?“ wird modernes landeskundliches Wissen über die deutschsprachigen Länder vermittelt und damit der Blick für interkulturelle Themen und Fragestellungen geschärft.

Um individuellen Bedürfnissen gerecht zu werden, können Lernende auf die vertiefenden Übungen im Arbeitsbuch sowie auf das Angebot unter www.hueber.de/sicher zurückgreifen. Dort findet sich auch eine Vielzahl von Anregungen und Materialien für Lehrende.

Die Grammatik, der Wortschatz und die Redemittel verbinden durch „zyklisches Lernen“ Bekanntes mit Neuem. Dadurch können die Lernenden ihre Kenntnisse systematisch auf- und ausbauen.

Strategien zum Lernen werden durch gezielte Aufgaben und praxisnahe Tipps gefördert. Mit der Selbstevaluation am Ende von jedem Baustein können die Lernenden ihre Lernfortschritte selbst kontrollieren und dokumentieren.
Im Arbeitsbuch steht darüber hinaus noch ein Selbsttest am Ende der einzelnen Lektionen zur Verfügung. Der Portfoliogedanke wird unter anderem durch die Rubrik „Mein Dossier“ im Arbeitsbuch aufgegriffen.

Das **SICHER! B2** Medienpaket umfasst zwei CDs mit Höraufnahmen zum Kursbuch sowie zwei DVDs mit Filmen zum Baustein **SEHEN UND HÖREN**.

Viel Spaß mit **SICHER!** wünschen Ihnen
die Autorinnen



7

BEZIEHUNGEN

1 Familiäre Beziehungen

a **Sehen Sie die Personen auf dem Bild an. Wie wirkt diese Familie auf Sie?**

b **Was meinen Sie?**

- Wer ist mit wem verheiratet? Wer ist der Exgatte von wem?
- Wer ist wessen leibliches Kind, wer ist wessen Stieftochter oder Stiefsohn?

2 Familienkonstellationen → AB 107/Ü2

Wie leben Sie und Ihre Familie? Welche Familienkonstellation gibt es bei Ihnen? Berichten Sie.

über Familienkonstellationen sprechen

„*Zu meiner Familie gehören ...*
Ich lebe mit meiner/meinem/meinen ... in ...
Das ist in meinem Heimatland ganz normal / etwas ungewöhnlich / ...
Aber im Haushalt meiner/meines ... zum Beispiel wohnen nicht nur ..., sondern auch ...
Außerdem kenne ich ein Paar, das ... “

HÖREN 1

1 Bilderrätsel



Sehen Sie das Bild an. Welche Familienform wird wohl dargestellt? Markieren Sie.

- ☐ eine multikulturelle Familie mit Eltern aus verschiedenen Ländern bzw. Kulturen
- ☐ eine „Patchwork-Familie", zusammengesetzt aus Mitgliedern verschiedener Familien
- ☐ eine Großfamilie mit Mitgliedern aus mehreren Generationen

2 Eine Radioreportage über Familien in Deutschland

Hören Sie die Reportage in Abschnitten. Welche Aussagen sind jeweils richtig? Markieren Sie.

Richtig hören – vor dem Hören
Lesen Sie die Aussagen zu jedem Abschnitt vor dem Hören aufmerksam durch. Markieren Sie Schlüsselwörter. Konzentrieren Sie sich beim Hören darauf, was zu den markierten Wörtern gesagt wird und entscheiden Sie dann, welche Aussage richtig ist.

7

2 CD 2

Abschnitt 1

1. Viele Ehepaare lassen sich nach einem Jahr wieder scheiden.
2. Nach einer Scheidung finden viele bald wieder einen neuen Partner.
3. Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten der Zusammensetzung von Patchwork-Familien.

3 CD 2

Abschnitt 2

1. Früher heiratete man vor allem dann wieder, wenn der Ehepartner verstorben war.
2. Heutzutage ist die finanzielle Absicherung kein Grund mehr für eine Wiederheirat.
3. Der Wunsch nach finanzieller Sicherheit ist immer noch genauso wichtig wie der Wunsch nach einer glücklichen Partnerschaft.

4 CD 2

Abschnitt 3

1. Viele Eltern denken, dass ihre Kinder den neuen Partner schnell akzeptieren.
2. Kinder wünschen sich meist einen Ersatz für den Elternteil, der nicht mit ihnen lebt.
3. Stiefvater oder -mutter wird man oft plötzlich, sodass die neue Rolle schwierig sein kann.
4. In Zukunft wird es nicht mehr so viele Patchwork-Familien wie zurzeit geben.

Wussten Sie schon? → AB 108/Ü3
Die Bezeichnung Stief- in Wörtern wie Stiefmutter, Stiefvater, Stiefsohn oder -tochter ruft leider manchmal noch negative Assoziationen hervor. Der Grund dafür ist in zahlreichen bekannten Märchen zu finden, wie z. B. Aschenputtel, Frau Holle, Schneewittchen. Darin gibt es das Stereotyp der „bösen Stiefmutter", die als lieblose Nachfolgerin der leiblichen Mutter charakterisiert wird. Deshalb bezeichnet man heutzutage eine Stieftochter oder einen Stiefsohn auch häufig als „Tochter oder Sohn meiner Partnerin / meines Partners".

3 Diskussion

a **Welche Chancen und möglichen Probleme sehen Sie in der Familienform Patchwork-Familie? Arbeiten Sie zu viert. Zwei Personen ergänzen Chancen, die anderen beiden mögliche Probleme.**

Chancen	Mögliche Probleme
Man weiß, was in der ersten Ehe/Beziehung nicht geklappt hat.	Man hat keine enge Beziehung zu den Kindern des Partners.

b Diskutieren Sie nun mithilfe der Redemittel zu viert über das Thema.

über Chancen sprechen

„*Ein Vorteil dieser Familienform ist auf jeden Fall, dass ...*
Das Gute ist, dass man bereits ...
Natürlich müssen die Familienmitglieder (sich) erst einmal ...“

über mögliche Probleme sprechen

„*Möglicherweise hat man auch nicht genug Verständnis für ...*
Problematisch könnte es werden, wenn ...
Nicht so einfach scheint mir ...“

4 Nomen mit Präposition → AB 108–109/Ü4–7

GRAMMATIK
Übersicht → S. 104/1

CD 2 5 a Hören Sie einige Sätze aus der Reportage noch einmal und ergänzen Sie die Nomen mit Präposition.

1 Der Hauptgrund für eine Wiederheirat ist heute meist nicht mehr das Bedürfnis nach sozialer und finanzieller Absicherung.
2 Es besteht jedoch bei vielen Eltern weiterhin der _____ _____ einer „heilen“ Familie und _____ einer glücklichen Partnerschaft.
3 Das gilt besonders dann, wenn ihnen dieser neue Partner als _____ _____ den Vater oder die Mutter präsentiert wird.
4 Viele haben _____ _____ ihrer neuen Rolle, besonders dann, wenn sie bisher keine _____ _____ Kindererziehung hatten.
5 Oft haben die Jugendlichen dadurch sogar flexiblere _____ _____ den Rollen, die man als Mann und Frau zu erfüllen hat, als Kinder aus traditionellen Familien.

b **Ordnen Sie die Nomen aus a den Präpositionen zu. Notieren Sie jeweils neue Ergänzungen.**

das Bedürfnis	nach (+ Dativ)	mehr Freiheit, einem sorglosen Leben, ...
	nach (+ Dativ)	
	für (+ Akk.)	
	vor (+ Dativ)	
	in (+ Dativ)	
	von (+ Dativ)	

c **Ergänzen Sie passende Nomen mit Präposition und Artikel aus b.**

1 Mit Anfang 20 wird bei jungen Menschen _____ einem selbstständigen Leben häufig sehr stark.
2 Für kinderlose Ehepaare ist ein Hund, um den sie sich intensiv kümmern können, häufig _____ ein Kind.
3 Partner haben manchmal unterschiedliche _____ Zusammenleben.
4 Meine Nachbarin hat seit einem halben Jahr einen neuen Partner mit zwei kleinen Kindern. Sie hat aber noch nicht so viel _____ Umgang mit ihnen.

Ich kann jetzt ...

	☺	😐	☹
■ einer Radioreportage zu neuen Familienformen wichtige Informationen entnehmen.	☐	☐	☐
■ mich zu Chancen und möglichen Problemen von neuen Familienformen äußern.	☐	☐	☐
■ Nomen mit Präposition anwenden.	☐	☐	☐

WORTSCHATZ

1 Beziehungs- und Lebensformen

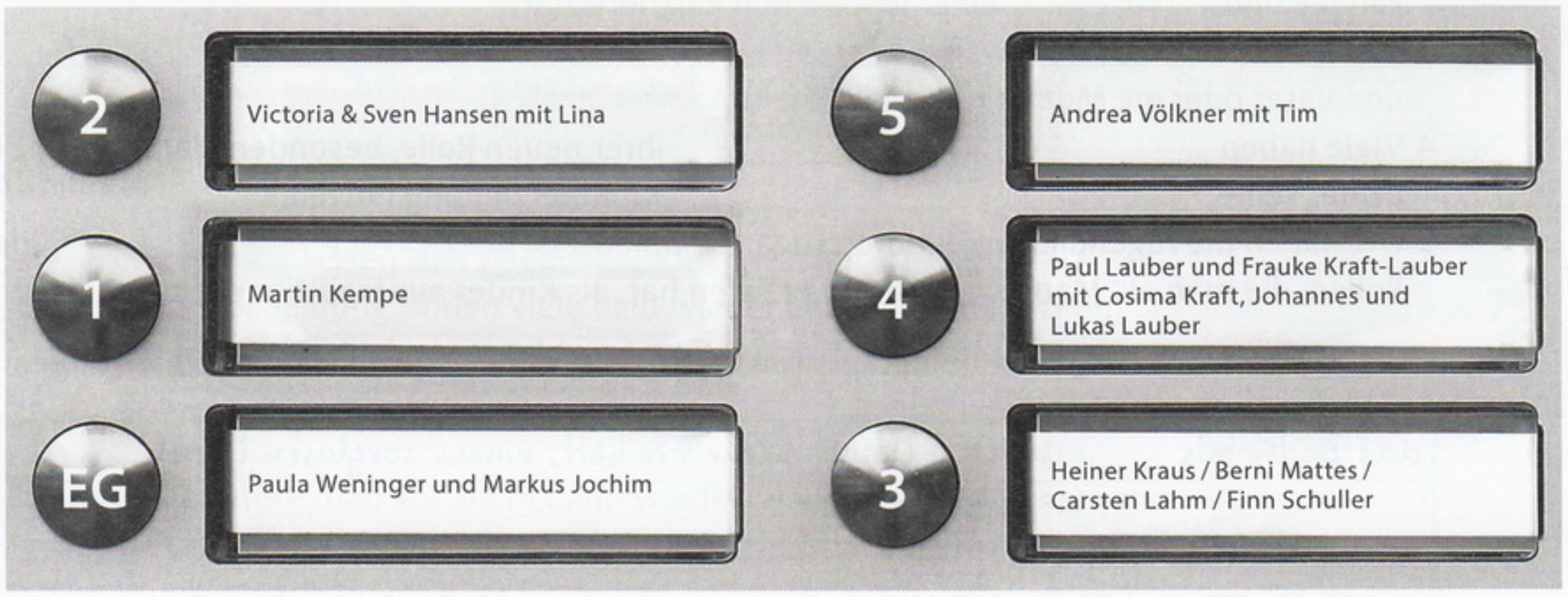
a Was bedeuten die Begriffe links? Ordnen Sie zu.

1 die Kleinfamilie
2 die Ein-Eltern-Familie
3 die Patchwork-Familie
4 die (nichteheliche) Lebensgemeinschaft
5 der Single
6 die Wohngemeinschaft

A Paar mit gemeinsamen Kindern und/oder Kindern aus vorherigen Beziehungen
B das Zusammenleben ohne Trauschein
C die/der Alleinerziehende mit Kind/ern
D das Zusammenleben mit anderen
E die/der Alleinstehende
F Vater, Mutter und Kind

b Sehen Sie folgende Klingelschilder an. Welche Lebensformen aus a sind das wohl? Sprechen Sie.

Im Erdgeschoss wohnen Paula Weninger und Markus Jochim. Das könnte wegen der verschiedenen Nachnamen eine Wohngemeinschaft sein. Oder ...



c Wie sehen Klingelschilder in Ihrem Land aus? Was verraten sie über die Bewohner? Berichten Sie.

2 Statistiken in Worte fassen → AB 110/Ü8

a Mengenverhältnisse beschreiben. Wie kann man noch sagen? Ordnen Sie die Ausdrücke den Prozentzahlen zu.

fast die Hälfte • ~~knapp ein Drittel~~ • doppelt so viele • gut ein Viertel • dreimal so viele

26 % = _____
90 % im Vergleich zu 30 % = _____
47 % = _____
32 % = knapp ein Drittel
70 % im Vergleich zu 35 % = _____

b Veränderungen beschreiben. Was drücken die Verben aus? Ordnen Sie zu.

~~abnehmen~~ • zunehmen • sich erhöhen • stagnieren • sinken • steigen • sich verringern • gleich bleiben

etwas wird weniger	etwas ist unverändert	etwas wird mehr
abnehmen		

c Wie kann man noch sagen? Ergänzen Sie passende Verben aus b in der richtigen Form.

1 Vor hundert Jahren gab es sehr viele Familien mit drei oder mehr Kindern. Heute gibt es das kaum noch. Die Zahl der kinderreichen Familien hat abgenommen / hat sich / ist .

2 Dagegen lebt in fast 40 % der Haushalte nur noch eine Person, die Anzahl der Ein-Personen-Haushalte hat sich / hat / ist .

3 In den letzten 10 Jahren ist die Zahl der Lebensgemeinschaften fast _____ / hat die Zahl der Lebensgemeinschaften fast _____.

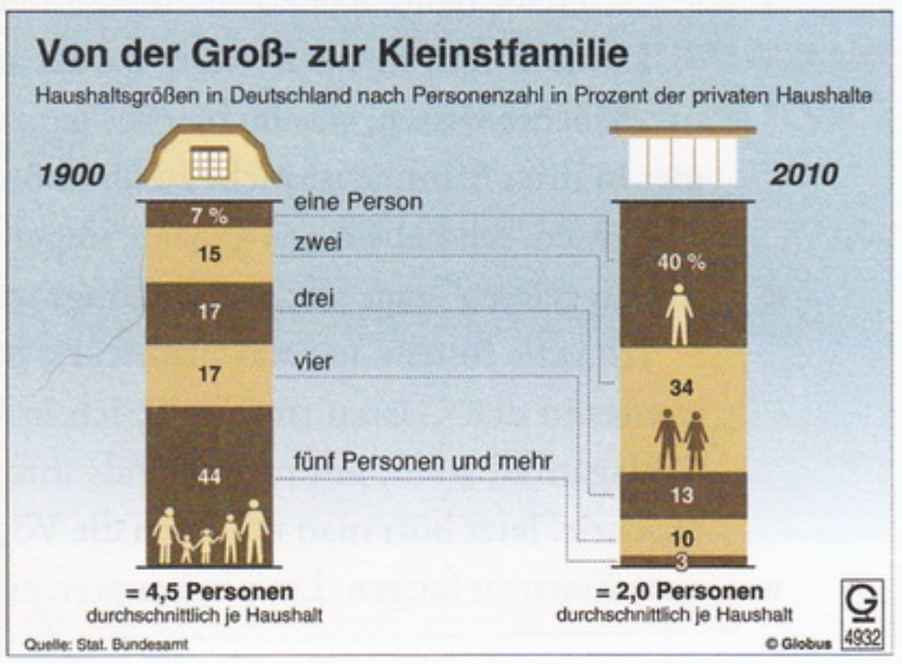
4 Wenn die Zahl der Geburten weiter _____ / _____, kann sich das negativ auf das Wirtschaftswachstum auswirken.

5 Da sich Ehepaare heutzutage häufiger trennen, wird (sich) die Zahl der Ein-Eltern-Familien _____ / _____ / _____.

Informationen auf Schaubildern beschreiben
Bei der Beschreibung eines Schaubilds oder einer Grafik muss man zunächst angeben, worüber die Zahlen genau informieren, z. B. über Geldmengen, eine Anzahl von Menschen oder Dingen oder Ähnliches. Zu beachten ist, ob die Angaben als Prozentzahl oder z. B. in Tausender-Einheiten zu lesen sind.
Häufig zeigt eine Grafik auch Zahlen aus verschiedenen Jahren. Achten Sie darauf, die Zahlen zu vergleichen und auf Veränderungen hinzuweisen.

d Arbeiten Sie zu viert. Je zwei Personen sehen sich eine Statistik näher an. Formulieren Sie mithilfe der Redemittel die Hauptaussagen Ihrer Statistik und beschreiben Sie sie dem anderen Team.





eine Statistik beschreiben

„*Die Statistik gibt Auskunft über ...*
Sie informiert darüber, wie viel Prozent der Familien/Haushalte ...
Das Schaubild stellt dar, wie viele Kinder ...
In der Grafik / Im Schaubild wird ... mit ... verglichen.
Die Zahl der unehelichen Kinder / Ein-Personen-Haushalte ist ...
Dagegen hat ... (deutlich) zugenommen/abgenommen.
... gab/gibt es wesentlich mehr/weniger ... als ...
Dafür gibt es doppelt / fünfmal so viele ... wie ... "

Ich kann jetzt ...

■ verschiedene Beziehungs-und Lebensformen benennen.	☐	☐	☐
■ Informationen aus Statistiken in Worte fassen.	☐	☐	☐

1 Stimmen zum Erstlingsroman „Das Blütenstaubzimmer“

a Lesen Sie folgende Kommentare. Welche Aussage passt? Markieren Sie.

- ☐ Die Kritiker sind unterschiedlicher Meinung über die Qualität des Romans.
- ☐ Alle Kritiker äußern großes Lob.
- ☐ Nach Meinung der Kritiker erkennt man, dass es ein Erstlingsroman ist.

„Eine so gelungene erste Erzählung habe ich lange nicht mehr gelesen.“ DIE ZEIT

„Ein fulminanter Erstlingsroman. Das Blütenstaubzimmer wird schnell mehr als eine Kindheitsgeschichte – es ist einer der ersten und radikalsten Romane der Technogeneration, adressiert in aller Härte an die 68er-Eltern.“ FACTS

„Mit ihrem ersten Roman traf Zoë Jenny eine ganze Generation mitten ins Herz!“ STERN



b Was erfährt man über die Autorin und die Leser, die hauptsächlich angesprochen sind?

2 Auszug aus dem Roman „Das Blütenstaubzimmer“ → AB 110–111/Ü9–11

Lesen Sie einen Auszug aus dem Roman in Abschnitten und beantworten Sie die Fragen.

Abschnitt 1: 1 Wo befinden sich die Erzählerin und Lucy und was machen sie gerade?
2 In welcher Beziehung stehen sie wohl zueinander?
3 Was erfährt man über den Nachbarn Giuseppe?

Obwohl erst früh am Morgen, ist es im Garten schon sehr warm. Lucy liest im Schatten der Palme eine Zeitung. Ihr Haar ist hochgesteckt, das Gesicht zugedeckt mit einer nach Gurke riechenden Schönheitsmaske. Sie läßt[1] die Zeitung sinken, als ich mich zu ihr an den Tisch setze. Um die Augen ist die Maske ausgespart, aus den hautfarbenen Kreisen blicken mich ihre blauen Augen an.

„Ich habe heute Abend einen Freund eingeladen. Vito; er wird dir gefallen.“

Dann nimmt sie die Zeitung wieder auf.

„Möchte wissen, was du hier die ganze Zeit tust, wenn ich nicht da bin“, sagt sie beiläufig, aber die Neugier in ihrer Stimme ist nicht zu überhören.

„Lesen. Ich habe einen ganzen Stapel Bücher in meinem Zimmer. Ich habe gestern bis spät in die Nacht hinein gelesen“, sage ich, und es klingt wie eine Rechtfertigung.

Ich gehe hinein, um das Frühstück zu holen, und als ich mit einem Tablett mit Brot, Käse und Honig wieder in den Garten trete, höre ich in Giuseppes Keller die Vögel kreischen. Bevor seine Frau an einem Schlaganfall starb, sah man abends ihre Schatten hinter den Fenstern, und man hörte, wie er seine Frau anschrie. Jetzt hört man nur noch die Vögel in seinem Keller kreischen, wenn er hinuntergeht, um sich einen zum Essen zu fangen. Lucy behauptet, er sei verrückt geworden.

Abschnitt 2: 1 War Ihre Vermutung zur Beziehung zwischen Lucy und der Ich-Erzählerin Jo richtig?
2 Was schlägt Lucy Jo vor? Warum?
3 Wie wird Jo wohl darauf reagieren?

Ich stelle das Tablett auf den Tisch. Lucy blickt angestrengt, das Kinn auf die Hand gestützt, zu dem Kloster hinüber.

„Hör mal, Jo, ich habe Vito gegenüber nichts von dir erwähnt, ich meine, er hat keine Ahnung, daß ich eine Tochter habe. Ich dachte, wir sagen der Einfachheit halber, du seist meine jüngere Schwester.“

1 Da der Roman 1997, d. h. vor der Rechtschreibreform im Jahre 2006 erschien, wurden die Änderungen in der Orthografie hier nicht vorgenommen, z. B. folgt nach kurzem Vokal hier weiterhin „ß“ statt heute „ss“. Auch in den Beispielsätzen aus dem Text in Aufgabe 3 wird diese Schreibweise beibehalten.

Abschnitt 3: 1 Ist Jos spontane Reaktion aus Ihrer Sicht verständlich?
2 Was sagen Lucys Verhalten, ihre Kleidung und ihre Frisur über sie aus?
3 Wie verhält sich Jo gegenüber Lucy?

„Klar", sage ich trocken, so schnell und selbstverständlich, als hätte ich für diesen Moment jahrelang geübt. Sie fährt sich mit der Hand schwungvoll und erleichtert durchs Haar. Die Maske auf ihrer Haut ist mittlerweile getrocknet und fest geworden. Sie redet mit einer hellen, unbekümmerten Stimme, aber ich höre ihr kaum zu, bewege mich kein Stück, nicke nur gelegentlich und fixiere die eingetrocknete Gurkenmaske, die langsam von ihrem Gesicht bröckelt. Immer größere Stücke beginnen sich von der Haut zu lösen und abzufallen; sie preßt die Hände aufs Gesicht, als wolle sie es zusammenhalten, damit es nicht vollständig auseinanderbricht, entschuldigt sich und eilt ins Bad. Sie verbringt fast den ganzen Tag dort. Auf dem Sofa im Eßzimmer halte ich ein aufgeschlagenes Buch auf den Knien, vor mir die Wörter, die für mich nutzlos geworden sind, und denke an Alois, der tot unter den Pappeln liegt und immer toter wird. Lucy kommt in einem langen schwarzen Rock zurück, der unten glockig auseinanderschwingt. Dazu trägt sie eine hellblaue Bluse. Als sie hereinkommt und sich an den Tisch setzt, rieche ich den sauberen Duft ihres Parfums. Aus den Augenwinkeln sehe ich ihr Profil. Die frisch gewaschenen Haare sind mädchenhaft hinter die Ohren gelegt.

Abschnitt 4: 1 Welche Fragen würde Jo ihrer Mutter gern stellen?
2 Was meinen Sie: Warum tut sie es nicht?
3 Was wird Jo nach dieser Erfahrung machen? Diskutieren Sie.

Eine dunkle Ahnung steigt in mir hoch, und plötzlich drängt es mich, sie zu fragen, ob sie ganz sicher sei, daß sie damals meinen Vater verlassen habe und ins Flugzeug gestiegen sei. Oder ob nicht vielleicht alles ganz anders gewesen war; und ob sie denn wirklich ganz sicher sei, daß ich aus ihr herausgekommen bin. Denn das scheint mir in diesem Moment vollkommen unmöglich. Sie blickt zu mir herüber, und ich blättere schnell die Seite um.

3 Indirekte Rede → AB 112–114/Ü12–15

GRAMMATIK
Übersicht → S. 104/2

a Lesen Sie die folgenden Sätze aus dem Text noch einmal. Welche Aussage stimmt? Markieren Sie.

1 Lucy behauptet, *er sei verrückt geworden.*
2 Wir sagen der Einfachheit halber, *du seist meine jüngere Schwester.*

Die Sätze ...
☐ drücken eine Überzeugung aus.
☐ geben die Aussage einer Person wieder.
☐ drücken Wünsche aus.

b An welchen Verben erkennt man das? Markieren Sie.

c Welche der kursiv gedruckten Satzteile in a geben eine Aussage in der Gegenwart wieder, welche eine Aussage in der Vergangenheit?

d Formen Sie die Aussagen in die direkte Rede um.

1 Lucy behauptet: „Er ist _____"
2 _____

Ich kann jetzt ...

■ einen literarischen Textauszug verstehen.	☐	☐	☐
■ Vermutungen über Gefühle und Beweggründe literarischer Figuren anstellen.	☐	☐	☐
■ Formen der indirekten Rede verstehen.	☐	☐	☐

1 Ehe auf Zeit

Lesen Sie folgende Zeitungsmeldung. Über welchen Vorschlag wird hier berichtet und wie begründet die Befürworterin des Vorschlags die Idee?

„Bis dass der Tod euch scheidet" – schon lange ein Märchen



Vergangene Woche schlug eine Politikerin vor, Ehen zeitlich auf sieben Jahre zu befristen. Falls die Beziehung dann doch scheitern sollte, könnten hohe Scheidungskosten gespart werden, so die Befürworterin der „Ehe auf Zeit". Das heißt auch: Wer sich nicht trennen will, kann zu einer Verlängerung der Ehe aktiv „Ja" sagen. So kann es durchaus auch viele lebenslange Ehen geben. Der Vorschlag stieß in vielen Kreisen auf Unverständnis, obwohl die Idee keineswegs so neu ist. In islamischen Ländern oder im alten Japan waren zeitlich begrenzte Ehen früher schon üblich und auch Goethe beschrieb in seinem Roman „Die Wahlverwandtschaften" das Angebot einer Ehe auf fünf Jahre.
Wem es also nicht gefällt oder nicht gelingt, sein ganzes Leben an der Seite eines Partners zu verbringen, der könnte mit der „Ehe auf Zeit" glücklich werden.

2 Leserbrief → AB 114/Ü16

a Schreiben Sie zum Thema einen Leserbrief an die Zeitungsredaktion. Bringen Sie folgende Punkte in eine sinnvolle Reihenfolge.

- ☐ Bedeutung und Entwicklung der Institution „Ehe" in Ihrem Heimatland
- ☐ Grund für Ihr Schreiben
- ☐ andere Möglichkeiten, die hohen Scheidungsraten zu verringern
- ☐ Ihre Meinung zum Vorschlag „Ehe auf Zeit"

b Überlegen Sie sich, was Sie zu jedem Punkt schreiben wollen und notieren Sie Stichpunkte.

c Formulieren Sie Ihren Text mithilfe der folgenden Redemittel.

zu einem Thema schriftlich Stellung nehmen

„In Ihrer Zeitungsmeldung berichten Sie über ...
Zu ... möchte ich Stellung nehmen.
Ich persönlich halte von ... nichts/viel.
Die Bedeutung ... wird überbewertet/unterschätzt.
Meiner Meinung nach sollte/müsste man ...
... wäre keine / doch eine gute Idee."

Richtig schreiben – einen Text prüfen
Prüfen Sie Ihr Schreiben am Ende noch mal: Sind die folgenden Elemente alle enthalten? (Bezug auf die Zeitungsmeldung, Stellungnahme zu allen Punkten, eigenes Fazit). Ist die Argumentation logisch aufgebaut? Haben Sie Konnektoren zur Verknüpfung der Sätze verwendet? Wird Ihre Meinung deutlich?

3 Generalisierende Relativsätze → AB 115/Ü17–19

GRAMMATIK
Übersicht → S. 104/3

Lesen Sie die Sätze und ihre Umformungen. Markieren Sie das richtige Pronomen.

1 ***Wer*** *sich nicht trennen will, (der) kann zu einer Verlängerung der Ehe aktiv „Ja" sagen.*
→ Eine Person, ☐ die ☐ was ☐ wer sich nicht trennen will, kann (...)

2 ***Wem*** *das lebenslange Eheleben nicht gefällt, der könnte mit der „Ehe auf Zeit" glücklich werden.*
→ Ein Mensch, ☐ wem ☐ dem ☐ der das lebenslange Eheleben nicht gefällt, der (...)

Ich kann jetzt ...

	☺	😐	☹
■ eine Zeitungsmeldung zum Thema „Ehe auf Zeit" verstehen.	☐	☐	☐
■ meine Meinung zur befristeten Ehe schriftlich formulieren.	☐	☐	☐
■ generalisierende Relativsätze erkennen und verstehen.	☐	☐	☐

HÖREN 2

1 Mini-Gespräche



Sehen Sie das Paar auf dem Foto an. Worüber könnten sie diskutieren?
Überlegen Sie sich zu zweit ein Mini-Gespräch und spielen Sie es vor.

2 Zwei Paargespräche → AB 116/Ü20

Gespräch 1: „Blau oder Braun?“

a Hören Sie das Gespräch in Abschnitten.
Ergänzen Sie die Aussagen und beantworten Sie die Fragen.

6 CD 2 **Abschnitt 1**

- Die Frau möchte von ihrem Mann wissen, welches Kleid _____.
- Er findet, dass _____.
- Wie könnte das Gespräch weitergehen? Sammeln Sie Ideen.

7 CD 2 **Abschnitt 2**

- Warum ist **sie** mit **seinen** Antworten nicht zufrieden?
- Was macht sie am Ende? Warum?

b **Arbeiten Sie zu zweit und ordnen Sie die Sätze des Mannes denen der Frau zu.**

~~Hm, das Braune.~~ • Nein. • Das seh’ ich sofort – das Braune! • Beides. • Doch! Aber das Braune steht dir besser! • Nein! • Steht dir einfach besser. • Was fragst du mich denn dann? • Das hab’ ich nicht gesagt! Du hast mich gefragt, welches dir besser steht und ich habe gesagt „das Braune“.

Frau	Mann
● Was findest du besser – das Blaue oder das Braune?	■ Hm, das Braune.
● Du hast ja gar nicht richtig hingeschaut!	■
● Und warum?	■
● Du findest, das Blaue steht mir nicht?	■
● Wegen der Farbe oder wegen der Form?	■
● Du meinst, das Blaue steht mir nicht, weil es zu eng ist?	■
● Findest du mich zu dick für das Blaue?	■
● Wirklich nicht?	■
● Gut. Dann nehm’ ich das Blaue.	■
● Ich wollte nur sichergehen.	

8 CD 2 c **Hören Sie nun das Gespräch noch einmal und vergleichen Sie.**

Gespräch 2: „Endspiel“

9 CD 2 a Hören Sie den Anfang des Gesprächs. Worum geht es?
b Schreiben Sie zu zweit eine Fortsetzung des Gesprächs und lesen Sie sie im Kurs vor.
10 CD 2 c Hören Sie nun das ganze Gespräch. Warum ist der Mann am Ende genervt?
d Wie würden Sie in dieser Situation reagieren?

3 Klischee oder Realität?

Sind die beiden Gespräche realistisch? Warum (nicht)? Diskutieren Sie.

Ich kann jetzt ...	☺	😐	☹
■ private Paargespräche verstehen.	☐	☐	☐
■ ein angefangenes Paargespräch zu Ende schreiben.	☐	☐	☐

LESEN 2



1 Bedeutung gesucht! → AB 116/Ü21

Lesen Sie die Wörter mit *Fern-*. Was bedeuten sie wohl? Überlegen Sie mit Ihrer Lernpartnerin / Ihrem Lernpartner und vergleichen Sie mit der Erklärung im Wörterbuch.

Fern-

seher
reise
verkehr
ziel
weh
studium
bedienung
fahrer
beziehung

2 Fernbeziehungen

a Hatten Sie selbst schon einmal eine Fernbeziehung oder kennen Sie jemanden, der in so einer Beziehung lebt? Wie sieht wohl eine typische Woche in so einer Beziehung aus? Was meinen Sie?

b Überfliegen Sie den Text unten. Was erfahren Sie darin? Markieren Sie.

- ☐ Warum Menschen heutzutage gern in Fernbeziehungen leben.
- ☐ Welche konkreten Erfahrungen Paare in einer Fernbeziehung machen.
- ☐ Worauf man in einer Fernbeziehung achten sollte.

c Lesen Sie den Text noch einmal. Welche Überschrift passt zu welchem Abschnitt? Ordnen Sie zu.

☐ Kommunikation ist alles!

☐ „Verschonen" Sie Ihren Partner nicht.

☐ Gönnen Sie sich Zeit für Spontaneität und bloßes Nichtstun.

☐ Sorgen Sie für gemeinsame Perspektiven.

☐ Achten Sie auf sich selbst.

☐ Genießen Sie auch die Zeit allein.

3 Zeigen Sie sich, dass Sie auch getrennt „ein Team" sind.

Wenn die Liebe pendeln muss – Fernbeziehung: So gelingt die Liebe auf Distanz

Andreas studiert in Kiel, Katrin arbeitet in Stuttgart. Verena wohnt in Berlin, Jakobs neuer Job ist in Frankfurt … Während Fernbeziehungen vor kaum zwanzig Jahren noch bedauernswerte Ausnahmen waren, sind sie heute längst Alltagsrealität. Schließlich leben wir in modernen Zeiten. Und die erfordern eben nicht nur auf dem Arbeitsmarkt, sondern auch in der Liebe Flexibilität. Damit so eine Fernbeziehung gelingt, sollte man folgende Tipps beachten:

1 Tauschen Sie sich mit Ihrem Partner über Ihre Gedanken, Gefühle, Erwartungen und Ängste aus. Je mehr Sie vom Innenleben Ihres Partners wissen, desto sicherer können Sie sein, dass beim Wiedersehen nicht plötzlich ein Fremder vor Ihnen steht. Einen besonderen Zauber haben übrigens immer noch altmodisch-romantische Liebesbriefe. Etwas Handgeschriebenes, das von Herzen kommt, bringt Sie Ihrem Partner näher als jede E-Mail.

2 Überfrachten Sie die knappe gemeinsame Zeit nicht mit zu vielen Erwartungen und Plänen! Lassen Sie es auch mal auf sich zukommen, was das gemeinsame Wochenende für Sie beide bringen wird. Je entspannter Sie miteinander umgehen, umso wohler fühlen Sie sich.

3 Sie gehören sowohl in der gemeinsamen als auch in der getrennten Zeit als Paar zusammen! Beweisen Sie das Ihrem Partner immer mal wieder durch kleine Gesten, nette Anrufe oder ein „Mitbringsel".

4 Nur wer sich selbst pflegt und innerlich ausgeglichen ist, kann sowohl die getrennte als auch die gemeinsame Zeit in vollen Zügen genießen. Je attraktiver Sie sich selbst fühlen, desto besser gefallen Sie auch Ihrer/Ihrem Liebsten.

LESEN 2

5 Fernbeziehungen lassen besonderen Raum für Aktivitäten, für die sich in der „Nahbeziehung" selten Platz findet. Je interessanter Sie die Tage „dazwischen" für sich gestalten, umso rascher verfliegt die Zeit bis zum Wiedersehen.

6 Weder ungelöste Konflikte noch Befürchtungen und Ängste sollten unter den Teppich gekehrt werden. Auch wenn Sie noch so sehr auf Harmonie aus sind: Auf Dauer entfremden Sie sich dadurch von Ihrem Partner. Deshalb gilt die Devise: Je ehrlicher Sie zueinander sind, umso näher bleiben Sie sich gefühlsmäßig.

7 Tauschen Sie sich immer wieder neu über Ihre Zukunftsvorstellungen, Sehnsüchte, Hoffnungen und Träume aus – und entwickeln Sie zusammen Bilder einer gemeinsamen Zukunft, auf die Sie sich freuen können.

gofeminin.de

d Unterhalten Sie sich in kleinen Gruppen. Welche Tipps finden Sie besonders nützlich und realistisch, welche weniger? Warum?

Dass man die gemeinsame Zeit nicht total verplanen soll, ist absolut richtig! Man braucht schließlich auch Ruhe und Zeit füreinander!

3 Vergleichssätze → AB 117–118/Ü22–24

GRAMMATIK
Übersicht → S. 104/4

a Lesen Sie die beiden Sätze. Welches Wort steht jeweils am Satzanfang, welches direkt nach dem Komma? Suchen Sie im Text weitere Sätze mit dieser Struktur und markieren Sie sie.

- Je mehr Sie vom Innenleben Ihres Partners wissen, desto sicherer können Sie sein, dass beim Wiedersehen nicht plötzlich ein Fremder vor Ihnen steht.
- Je entspannter Sie miteinander umgehen, umso wohler fühlen Sie sich.

b Wo steht das Verb im Satz mit *je*, wo im Satz mit *desto/umso*?

c Ergänzen Sie. Komparativ • Komparativ • Nebensatz

		Hauptsatz	
je + _____		*desto* + _____ *umso* +	
Je mehr *Je* entspannter	Sie vom Innenleben Ihres Partners wissen, Sie miteinander umgehen,	*desto* sicherer *umso* wohler	können Sie sein, ... fühlen Sie sich.

d Bilden Sie aus je zwei Sätzen einen Vergleichssatz mit *je* ..., *desto/umso* ...

1 Sie sehen Ihren Partner lange nicht. / Die Freude auf das Wiedersehen ist groß.
Je länger , desto größer

2 Man kennt sich gut. / Man kann leicht in einer Fernbeziehung leben.

3 Sie sehen sich selten. / Sie haben sich viel zu erzählen.

Ich kann jetzt ...

	😊	😐	☹
■ Wörter mit *Fern-* erklären.	☐	☐	☐
■ über verschiedene Aspekte des Begriffs „Fernbeziehung" sprechen.	☐	☐	☐
■ Ratschläge zum Thema „Fernbeziehung" verstehen und bewerten.	☐	☐	☐
■ Vergleichssätze mit *je* ..., *desto/umso* ... verstehen und anwenden.	☐	☐	☐

1 Bikulturelle Beziehungen

Berichten Sie.

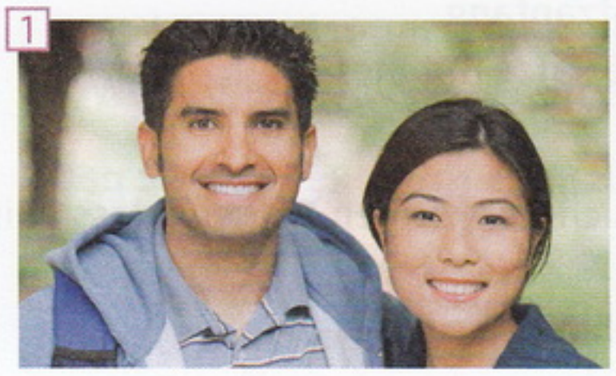
- Kennen Sie Paare, die aus zwei unterschiedlichen Kulturen stammen? Unterscheiden Sie sich von anderen Paaren? Wenn ja, in welcher Hinsicht? Berichten Sie.
- Glauben Sie, dass eine Beziehung mit einem Partner aus einem anderen Kulturkreis schwieriger ist als eine Beziehung mit einem Partner aus dem gleichen? Warum (nicht)?

Meine Freundin ist Spanierin und ihr Mann stammt aus Indien. Die beiden verstehen sich im Grunde ziemlich gut. Nur wenn es zum Beispiel um Erziehungsfragen geht, denkt er wesentlich strenger als meine Freundin.

2 Ein ansprechendes Titelbild wählen → AB 118/Ü25

a **Arbeiten Sie zu dritt. Für einen Ratgeber zum Thema „Bikulturelle Beziehungen" sollen Sie ein geeignetes Titelbild wählen. Sehen Sie die Fotos an. Welcher Aspekt des Themas „Bikulturelle Beziehung" steht hier jeweils im Vordergrund? Ordnen Sie zu und erklären Sie.**

Vertrauen • Exotik • gute Mischung • Gegensätze ziehen sich an • Geborgenheit • unterschiedliche Temperamente • Harmonie • ...

1 

2 

3 

die Wirkung eines Fotos beschreiben

„*Auf dem Foto ... ist/sind ... abgebildet.*
Das Besondere daran ist, dass ...
Auf dem Foto ... steht ... im Vordergrund. Das erkennt man an ...
Das Ganze wirkt ...
Man hat den Eindruck ..."

b **Wählen Sie aus jeder Rubrik ein Redemittel, das Sie benutzen möchten. Bereiten Sie eine Diskussion über die Wahl des Titelbilds vor.**

Vorschläge machen	dem Gesprächspartner widersprechen	zu einer Entscheidung kommen
„*Ich schlage vor, wir nehmen ... Es eignet sich besonders, denn ...* *Mir gefällt an dem Bild ..., dass es ...* *Wichtig finde ich ... Deshalb scheint mir ...*"	„*Da bin ich nicht ganz deiner Meinung: Das Foto mit ... ist nicht so passend, weil ...* *Das Foto ... finde ich zwar ..., aber ...* *Ich hätte einen anderen Vorschlag, und zwar ...*"	„*Lass uns doch noch einmal überlegen, was ... aussagen soll.* *Na gut, im Grunde finde ich das ... Bild auch ...* *Könnten wir uns auf ... einigen?*"

c **Diskussion: Welches Foto passt am besten als Titelbild? Diskutieren Sie zu dritt über die Fotos und einigen Sie sich dann mithilfe Ihrer Redemittel auf eins.**

Ich kann jetzt ...	☺	😐	☹
■ über bikulturelle Beziehungen sprechen.	☐	☐	☐
■ erläutern, welchen Aspekt ein Foto besonders betont.	☐	☐	☐
■ darüber diskutieren, warum sich ein bestimmtes Foto als Titelbild eignet.	☐	☐	☐

1 Du baust einen Tisch



1 DVD 2

a **Sehen Sie einen Teil eines Videos ohne Ton an. Sprechen Sie.**

- Wo ist die Frau? Woran erkennen Sie das?
- Was macht man an diesem Ort normalerweise?
- Was macht die Frau dort? Warum wohl?

2 DVD 2

b **Sehen Sie das Video mit Ton einmal ganz an. Wie wirkt es auf Sie?**

c **Sehen Sie das Video nun in Abschnitten.**

3 DVD 2

Abschnitt 1

1 Welche Aussage passt? Markieren Sie.
Die Frau ...
- ☐ trägt ein modernes Gedicht vor.
- ☐ schickt ihrem Freund eine Videobotschaft.

2 Worum geht es wohl in dem Text?

4 DVD 2

Abschnitt 2

1 Lesen Sie einzelne Textzeilen. Was hat die Frau wirklich gesehen, was stellt sie sich vermutlich nur vor?

Ich hab dich Bretter über eine Kreuzung tragen sehen

Tisch für vier Ellbogen
Vier Füße
Vier Unterarme
Zwei Töpfe

Einen Tisch baust du

Einen Tisch für euch zwei
Unter den ihr eure Füße streckt

2 Wofür stehen die genannten Dinge und Zahlen? Warum werden Sie mehrmals wiederholt?
3 Wie ist die Stimmung der Frau? Woran merkt man das?

5 DVD 2

Abschnitt 3

1 Worüber ärgert sich die Frau? Markieren Sie.
- ☐ Darüber, dass sie keinen selbst gebauten Tisch hat.
- ☐ Darüber, dass sie im Leben dieses Mannes keine Rolle mehr spielt.
- ☐ Darüber, dass er mit seiner neuen Freundin schlecht über sie spricht.

2 Welchen Wunsch deutet sie am Ende an?

Wussten Sie schon? → AB 118/Ü26

Ein Poetry Slam ist eine Art „Dichterwettstreit". Mehrere, meist junge Poeten tragen in einer festgelegten Zeit einem Publikum selbst geschriebene Texte vor. Anschließend wählen die Zuhörer, meist durch Intensität und Dauer ihres Applauses, den Sieger. Die ursprünglich aus den USA (Chicago) stammende Kunst- und Veranstaltungsform ist in den deutschsprachigen Ländern äußerst beliebt.

Ich kann jetzt ...	☺	😐	☹
■ ein modernes Gedicht im Detail verstehen.	☐	☐	☐
■ verstehen, was ein Autor indirekt sagen will.	☐	☐	☐

GRAMMATIK

1 Nomen mit Präposition ← S. 93/4

Neben Verben und Adjektiven gibt es Nomen, die mit Präpositionen fest verbunden sind, z. B.

Nomen + Präposition + Dativ	Das Bedürfnis **nach** sozialer und finanzieller Absicherung ist groß. Die Vorstellung **von** der Verantwortung macht Partnern oft Angst.
Nomen + Präposition + Akkusativ	Die Erinnerung **an** das Zusammenleben mit beiden Eltern bleibt. Einige Kinder haben kein Verständnis **für** die neue Situation.

2 Indirekte Rede ← S. 97/3

a Funktion

In der indirekten Rede gibt man wieder, was jemand geäußert hat.
Sie wird häufig in Nachrichten- oder Pressetexten verwendet.

direkte Rede	Lucy sagt: „Jo ist meine jüngere Schwester."
indirekte Rede	Lucy sagt, Jo sei ihre jüngere Schwester.

b Formen

Für die indirekte Rede wird normalerweise der **Konjunktiv I** verwendet.
Häufig wird der Konjunktiv I aber durch den ***Konjunktiv II*** ersetzt, besonders dann, wenn der Konjunktiv I nicht vom Indikativ unterscheidbar ist.

	sein	*haben*	Modalverben	andere Verben
ich	sei / *wäre*	habe / *hätte*	wolle / *wollte*	gehe / *ginge*
du	seist / *wär(e)st*	habest / *hättest*	wollest / *wolltest*	gehest / *ging(e)st*
er/sie/es	sei / *wäre*	habe / *hätte*	wolle / *wollte*	gehe / *ginge*
wir	seien / *wären*	haben / *hätten*	wollen / *wollten*	gehen / *gingen*
ihr	sei(e)t / *wär(e)t*	habet / *hättet*	wollet / *wolltet*	gehet / *ging(e)t*
sie/Sie	seien / *wären*	haben / *hätten*	wollen / *wollten*	gehen / *gingen*

Es gibt in der indirekten Rede nur eine Vergangenheit. Man bildet sie durch *haben/sein* im Konjunktiv I bzw. II + Partizip Perfekt.

Verben mit *haben*-Perfekt	Sie habe ihn verlassen. / Die Leute hätten das nicht verstanden.
Verben mit *sein*-Perfekt	Sie sei ins Flugzeug gestiegen. / Sie seien bald zurückgekommen.

3 Generalisierende Relativsätze ← S. 98/3

Mit Relativsätzen mit *wer*, *wen* oder *wem* formuliert man eine allgemein gültige Aussage. Der nachfolgende Hauptsatz beginnt mit einem Demonstrativpronomen, z. B. *der*, *die*, *das*. Sind Relativ- und Demonstrativpronomen im gleichen Kasus, kann das Demonstrativpronomen wegfallen.

Relativsatz	Hauptsatz
Wer sich nicht trennen will,	(der) kann zu einer Verlängerung der Ehe „ja" sagen.
Wem das Eheleben nicht gefällt,	der könnte mit der „Ehe auf Zeit" glücklich werden.

4 Vergleichssätze ← S. 101/3

Mit *je* ..., *desto* ... vergleicht man zwei Aussagen.

je + Komparativ	*desto / umso* + Komparativ
Je entspannter Sie miteinander umgehen,	**umso** wohler fühlen Sie sich.
Je mehr* Sie mit Ihrem Partner telefonieren,	**desto** besser kennen Sie sich.

* Bei Sätzen ohne Adjektiv verwendet man *mehr* als Komparativ.



8

ERNÄHRUNG

1 Kaum zu glauben – aber wahr!

a **Was meinen Sie? Wie viel von jedem Lebensmittel konsumiert der Durchschnittsdeutsche in seinem Leben? Ordnen Sie die fehlenden Zahlen zu.**

33 Stück • 2400 kg • 4522 kg • 32536 Liter • 1226 kg • 3233 Liter • 720 Stück • 392 kg • 912 kg

Lebensmittel	Wie viel davon?	Lebensmittel	Wie viel davon?
Äpfel		Milch	
Bier	4161 Liter	Reis	
Brot		Rinder	8 Stück
Butter und Margarine	710 kg	Schokolade	
Hühner		Schweine	
Käse		Tomaten	1968 kg
Kartoffeln	2355 kg	Wasser	

b **Sprechen Sie über Ihre Zuordnungen und vergleichen Sie dann mit den Lösungen auf S. AB 210.**

c **Wie würde so eine Statistik in Ihrem Heimatland vermutlich aussehen? Berichten Sie.**

LESEN 1

1 Du bist, was du isst. → AB 123/Ü2–3

a Sehen Sie die Bilder an und lesen Sie die Überschrift des Artikels sowie den ersten Absatz. Was erwarten Sie vom Inhalt des Artikels?







Vom Veganer bis zum Flexitarier – Deutsche essen immer weniger Fleisch

Die Fleischdebatte ist in vollem Gange: Am Welt-Vegetariertag beispielsweise wird auf Probleme wie Massentierhaltung und deren negativen Folgen für die Landwirtschaft in den Entwicklungsländern hingewiesen. Bei Millionen von Menschen kommt natürlich immer noch Fleisch auf den Tisch, der allgemeine Verbrauch geht jedoch zurück. Vegetarier zu sein, liegt im Trend: Dass Vegetarier nicht gleich Vegetarier ist, und welche Ernährungsweisen es sonst noch gibt, zeigt diese Übersicht:

Die Fleischesser

Vor allem Männer verzichten ungern auf Fleisch und Wurst. Laut einer Studie des Ernährungsministeriums essen Männer doppelt so viel davon wie Frauen. Während der Zeit des Wirtschaftswunders in den 50er-Jahren nahm der Appetit auf Fleisch in der Bevölkerung besonders zu. Mittlerweile soll jeder Deutsche 88,2 Kilogramm Fleisch im Jahr verzehren. Ein Hauptargument der Fleischesser ist, Fleisch sei für den menschlichen Organismus wichtig, da es schon seit Jahrtausenden zum Speiseplan des Menschen gehöre. Außerdem liefere es Eisen, Vitamine und Mineralstoffe, ohne die der Körper Mangelerscheinungen aufweise. Die folgende Gruppierung gehört ebenfalls zu den Fleischessern – wenn auch zu den gemäßigten:

Die Flexitarier

Sie sind gegen Massentierhaltung, möchten die Umwelt schützen oder sich einfach gesünder ernähren – ganz auf Fleisch verzichten wollen Flexitarier aber nicht. Dafür achten die „Teilzeit-Vegetarier" darauf, was auf dem Teller landet. Statt industriellem Billigfleisch kommt etwa teures Bio-Steak in die Pfanne. Kritiker werfen Flexitariern vor, damit nur ihr Gewissen zu beruhigen. Diese Kritik ist vielleicht berechtigt, ernst nehmen sollte man die Gruppierung aber auf jeden Fall: In Deutschland sollen schon 42 Millionen Menschen diesen Ernährungsstil übernommen haben.

Die Vegetarier

Ob Ex-Beatle Paul McCartney oder die Sängerin Nena – viele Prominente verzichten auf Fleisch. In Deutschland beispielsweise ernähren sich laut Vegetarierbund rund sechs Millionen Menschen vegetarisch – Tendenz steigend. Weltweit soll es eine Milliarde Vegetarier geben, davon mehr als 200 Millionen Inder. Lange Zeit erhielt die Vegetarierbewegung vor allem aus Glaubensgründen Zulauf, heute nennen viele „Fleischverweigerer" eine gesündere Lebensweise sowie den Tier- und Umweltschutz als Gründe für ihre Ernährungsweise. Studien zufolge ist der typische Vegetarier weiblich, jung und gut ausgebildet. Zu den Vegetariern zählt man auch folgende Gruppierungen:

Die Veganer

Sie meinen, erkannt zu haben, dass Tierschutz nicht beim Fleischverzicht endet und streichen alle tierischen Produkte wie Milch, Eier, Gelatine oder Honig von ihrem Speiseplan. Manche Veganer nennen sich darum Hardcore-Vegetarier. Viele verzichten sogar auf tierische Nebenprodukte wie beispielsweise Leder oder Wolle. Mediziner sorgen sich jedoch um die Gesundheit der Veganer: Wissenschaftler behaupten, dass der Verzicht auf tierische Produkte zu Nährstoffmangel führt.

Die Frutarier

Selbst viele Extrem-Veganer betrachten sie als Sonderlinge – bei Frutariern landen auf dem Tisch nur Produkte oder Früchte von Pflanzen, die bei der Ernte nicht „sterben müssen". Also etwa Obst oder Nüsse. Karotten, Fenchel, Lauch und Co. sind tabu. Einige Frutarier essen gar nur Obst, das auf natürliche Weise vom Baum gefallen ist. Ihre Haltung hat ethische Beweggründe: Sie wollen der Natur keinen Schaden zufügen.

b Hat der Artikel Ihre Vermutungen aus a bestätigt?

c Wie begründen die Anhänger der verschiedenen Ernährungsformen jeweils ihre Richtung? Ergänzen Sie Stichpunkte.

Ernährungstypen	Gründe
Fleischesser	Fleisch ist gesund, gehört seit Jahrtausenden zur menschlichen Ernährung, ...

d Wer isst Ihrer Meinung nach am gesündesten?
Welche Ernährungsweise ist mehr, welche weniger genussorientiert? Warum?

e Wie ernähren Sie sich? Berichten Sie.

2 Subjektive Bedeutung des Modalverbs *sollen* → AB 124–125/Ü4–6

GRAMMATIK
Übersicht → S. 118/1

a Lesen Sie folgenden Satz aus dem Text noch einmal.
Was bedeutet hier *sollen*? Markieren Sie.

*Mittlerweile **soll** jeder Deutsche 88,2 Kilogramm Fleisch im Jahr **verzehren**.* (Z. 11)

☐ Es drückt eine Empfehlung aus.
→ *Es wäre gut, wenn jeder Deutsche 88,2 kg Fleisch verzehren würde.*

☐ Es gibt etwas wieder, was jemand gehört oder gelesen hat.
→ *Man sagt, / Es wird gesagt/behauptet, dass jeder Deutsche 88,2 kg Fleisch verzehrt.*

b Schreiben Sie die Sätze ohne *sollen*.

1 Weltweit *soll* es eine Milliarde Vegetarier *geben*, davon mehr als 200 Millionen Inder.
Man sagt,

2 In Deutschland *sollen* schon 42 Millionen Menschen diesen Ernährungsstil *übernommen haben*.
Es wird behauptet,

c Bilden Sie Sätze mit *sollen*.

1 *Laut einer Studie* essen Männer doppelt so viel Fleisch und Wurst wie Frauen.
Männer sollen

2 *Wissenschaftler behaupten, dass* der Verzicht auf tierische Produkte zu Nährstoffmangel führt.

Ich kann jetzt ...

	😊	😐	☹
■ verstehen, worin sich verschiedene Ernährungstypen unterscheiden.	☐	☐	☐
■ mich mit anderen über verschiedene Ernährungsweisen austauschen.	☐	☐	☐
■ das Modalverb *sollen* in subjektiver Bedeutung verstehen und anwenden.	☐	☐	☐

1 Selbst Speisen zubereiten

Sprechen Sie mit Ihrer Lernpartnerin / Ihrem Lernpartner.

- Wie viele verschiedene Gerichte können Sie kochen? Von wem haben Sie das gelernt?
- Was kochen Sie häufig? Was weniger oft? Warum?
- Welche Gerichte würden Sie gern noch kochen lernen? Für welche Gelegenheiten?
- Wo oder wie kann man Ihrer Meinung nach gut und relativ schnell kochen lernen?





2 Kochkurse → AB 125–126/Ü7–8

11 CD 2 a **Hören Sie den Anfang einer Nachricht auf dem Anrufbeantworter. Wer ruft hier wen an? Worum geht es?**

12 CD 2 b **Lesen Sie das Programm für die Kochkurse unten. Hören Sie dann die Nachricht und korrigieren Sie die falschen Informationen oder ergänzen Sie die fehlenden Informationen. Sie hören die Nachricht nur einmal.**

Einmaliges Hören und Informationen ergänzen oder korrigieren
Sind bei einer Höraufgabe Informationen zu ergänzen oder zu korrigieren, ist es wichtig, sich die Vorgaben vor dem Hören genau anzusehen, besonders natürlich die Stellen, an denen man etwas ergänzen oder korrigieren soll. Beim Hören konzentrieren Sie sich dann ganz auf diese Informationen und notieren Sie sie sofort mit, da es keine Wiederholung gibt. Schreibfehler können Sie nach dem Hören verbessern.

Termin	Thema	Ort	Kursleitung	Kosten
Mittwoch, 24. 4. 18:00 – 21:00 Uhr	Besuch im Nudelparadies – Pasta mal anders	Schlemmerwerkstatt, 0 Spitalstraße 24	Lara Spirelli	57,– € pro Person
Samstag, 4. 5. 14:00 – 18:00 Uhr	Frühlingssalate und leckere Vorspeisen 1 _____	Essbar am Hauptmarkt 13	Gisela Frischmann	45,– € pro Person
Mittwoch, 19. 5. 2 _____ 18:00 – 22:00 Uhr	Fantastisch aromatisch – die Kunst des Würzens	Schlemmerwerkstatt, Spitalstr. 24	Caroline Kreuter	65,– € pro Person
Freitag, 31. 5. 17:00 – 21:00 Uhr	Keine Angst vor großen Fischen – Zubereitung von heimischen und exotischen Fischen	Gourmetstudio Feiner, Goethestr. 40 3 _____	Patrick Barsch	96,– € pro Person
Samstag, 15. 6. 15:00 – 19:00 Uhr	Küchenzauberei – Zauberküche? Einblick in die Molekularküche	Restaurant „Hasenküche", Am Bachsteg 2	Heide Haas 4 _____	89,– € pro Person
Donnerstag, 4. 7. 18:00 – 22:00 Uhr	Genussvolle Rezepte aus der Küche der Regionen	Essbar am Hauptmarkt 13	Caroline Kreuter	66,– € pro Person 5 _____

c **Würden Sie gern einen dieser Kurse besuchen? Warum (nicht)?**

Ich kann jetzt ...

	☺	😐	☹
■ eine Unterhaltung übers Kochen führen.	☐	☐	☐
■ Hauptinformationen einer Nachricht auf dem Anrufbeantworter verstehen.	☐	☐	☐
■ Informationen in einem Kursprogramm ergänzen oder falsche korrigieren.	☐	☐	☐

1 „Kalter Hund“ & Co.

a Kennen Sie diese Gerichte? Wie heißen sie wohl? Ordnen Sie die Fotos zu.

☐ Kaiserschmarrn • ☐ Geschnetzeltes mit Rösti • ☐ Kalter Hund

A



B



C



b Welches Gericht stammt wohl aus Deutschland, aus Österreich, aus der Schweiz? Sprechen Sie.

c Lesen Sie nun die folgenden Zutaten und ordnen Sie die Speisen aus a zu.

1 Eier, Salz, Zucker, Milch, Mehl, Butter, Rosinen, Puderzucker/Staubzucker: ☐
2 Kartoffeln, Zwiebeln, Kalbsschnitzel, Champignons, geschlagene Sahne, Butter, Salz, Pfeffer: ☐
3 Eier, Puderzucker, Kakaopulver, Kokosfett, Rum, Butterkekse: ☐

d Kennen Sie andere Gerichte aus den deutschsprachigen Ländern? Welche? Woher stammen sie?

2 Speisen aus Ihrer Region → AB 126–127/Ü9–10

a Schreiben Sie die Zutaten für ein typisches Gericht aus Ihrer Region auf einen Zettel.

b Die Zutatenzettel werden gemischt und verteilt. Nennen Sie nun reihum den Namen Ihres Gerichts. Wer glaubt, die passenden Zutaten dazu zu haben, liest sie vor. Wenn richtig geraten wurde, ist der nächste Teilnehmer an der Reihe.

c Arbeiten Sie zu viert. Tauschen Sie sich zu den folgenden Punkten über die Gerichte aus.

- Genaue Herkunft
- Namensgebung
- Anlass/Gelegenheit
- Passende Getränke
- Geschmack
- Zubereitung



über ein Gericht berichten

„*... ist ein typisches Gericht aus ...*
Es hat seinen Namen von ...
Meist wird es zu ... gekocht/zubereitet/...
Dazu passt am besten ...
Es schmeckt/riecht ein bisschen nach ...
Man schneidet/schält/vermischt/brät/kocht zuerst ... Dann ...“

Ich kann jetzt ...

■ über typische Gerichte und Zutaten in deutschsprachigen Regionen sprechen.	☐	☐	☐
■ Informationen zu Speisen/Gerichten erfragen.	☐	☐	☐
■ über ein typisches Gericht aus meiner Heimat berichten.	☐	☐	☐

1 Ein breites Angebot

a Sehen Sie folgende Anzeigen an und ergänzen Sie die fehlenden Teile der Werbetexte.

~~Frisch vom Erzeuger~~ • Das absolute In-Getränk • Blitzschnelle Zubereitung • Aus rein biologischem Anbau • Neue Ernte • Geht schneller als Kuchenbacken



Frisch vom Erzeuger

Fleisch aus der Region



Leckeres junges Gemüse für die Wok-Pfanne



prickelnd, kalorienarm und natürlich durstlöschend



... und schmeckt wie zu Omas Zeiten – „Plams" tiefgefrorener Apfelkuchen



Zwei Minuten in die Mikrowelle – heiß auf den Tisch



Nur das Gesündeste kommt in Ihr Gebäck!

b Welche Anzeige spricht Sie an, welche eher nicht? Warum?

2 Nominalisierung von Verben → AB 128–129/Ü11–13

GRAMMATIK
Übersicht → S. 118/2

a Ordnen Sie in der rechten Spalte die Nomen aus den Anzeigen in Aufgabe 1a zu und ergänzen Sie links die dazugehörigen Verben.

Verben	Nominalisierung der Verben ...		Beispiele
erzeugen	durch Endung -er	→ maskulin	der Erzeuger
	vom Verbstamm	→ maskulin	
	durch Vorsilbe Ge-	→ maskulin, neutral	
	vom Infinitiv	→ neutral	
	durch Endung -e	→ feminin	
	durch Endung -ung	→ feminin	

b Welches Verb passt inhaltlich? Nominalisieren Sie es und ergänzen Sie.

1 Die deutschsprachigen Länder sind bekannt für ihre Vielfalt an Gebäck.
Jede Bäckerei hat eigene Spezialitäten. (backen / essen / trinken)

2 Viele Biersorten unterscheiden sich stark im _____, einige sind herber, andere süßlicher. (riechen / schmecken / verzehren)

3 Bei der _____ von Kaffee oder anderen Lebensmitteln wird sehr viel Wasser verbraucht. (herstellen / mischen / verschwenden)

4 Eine geeignete _____ der Speisen, z. B. in einer dunklen, kühlen Kammer ist wichtig, um Geschmack und Konsistenz möglichst lange zu erhalten. (aufbewahren / ernähren / kochen)

5 Beim biologischen _____ von Lebensmitteln wird auf künstliche Hilfsmittel verzichtet. (anbauen / erzeugen / verbrauchen)

6 Die Bauern hoffen im Herbst auf eine ertragreiche _____. (ernten / reiben / speisen)

3 Wissensspiel – Was uns ernährt → AB 129/Ü14

Arbeiten Sie zu viert und bilden Sie zwei Teams. Stellen Sie abwechselnd dem anderen Team eine Frage. Für jede richtige Antwort gibt es einen Punkt. Gewonnen hat das Team mit den meisten Punkten.

Fragen von Team A (Die Lösungen finden Sie auf S. AB 210)
1 Nennt drei Obstsorten, die an Bäumen wachsen.
2 Nennt zwei Gemüsesorten, die man nicht roh essen kann.
3 Welche sind die drei Hauptbestandteile von Lebensmitteln?
Eigelb – Eiweiß – Kohlenhydrate – Kohlensäure – Fett – Öl
4 Enthalten Getreideprodukte mehr Eiweiß oder Kohlenhydrate?
5 Nennt drei Lebensmittel, die besonders viel Fett enthalten.
6 Nennt drei Früchte, in denen besonders viel Vitamin C ist.

Fragen von Team B (Die Lösungen finden Sie auf S. AB 210)
1 Nennt drei Obstsorten, die an Sträuchern oder Büschen wachsen.
2 Nennt zwei Gemüsesorten, die unter der Erde wachsen.
3 Nennt drei Getreidesorten.
4 Enthalten tierische Lebensmittel mehr Eiweiß oder Kohlenhydrate?
5 Nennt drei Milchprodukte.
6 Nennt drei Zutaten, mit denen man Speisen würzen kann.

Ich kann jetzt ...

■ Werbetexte ergänzen und darin enthaltene Nominalisierungen erkennen.	☐	☐	☐
■ aus Verben nach verschiedenen Nominalisierungsarten Nomen bilden.	☐	☐	☐
■ Wissensfragen zu Lebensmitteln und Lebensmittelgruppen beantworten.	☐	☐	☐

1 Eine Kundin meldet sich



Lesen Sie folgenden Brief von Frau Abel und beantworten Sie die Fragen.

1 An wen wendet sich Frau Abel und warum?
2 Was erwartete Frau Abel von dem Produkt, das sie gekauft hatte?
3 Warum fühlt sie sich getäuscht?
4 Was soll ihrer Meinung nach getan werden?
5 Mit welchem Schritt droht sie?

An: service@zettel-gmbh.com
Datum: 12. 5. 20..
Betreff: Ihr Produkt „Zwei-Früchte-Frühstücksdrink Kirsche / Rote Traube“

Sehr geehrte Damen und Herren,

gestern kaufte ich den Zwei-Früchte-Frühstücksdrink Kirsche / Rote Traube (200 ml), ein Produkt Ihrer Firma. Geschmacklich war das Getränk sehr gut, aber nachdem ich auf ein Stück Birne gebissen hatte, sah ich mir die Zutaten genauer an: Fruchtsaft aus Fruchtsaftkonzentraten: Apfel 33 %, Rote Traube 12 %, Zitrone 19 %, Birnenstückchen 12 %, Sauerkirschpüree 11 %, Apfelpüree 8 %, Wasser, natürliches Aroma. Der Anteil an Kirschen und roten Trauben beträgt also weniger als ein Viertel der Zutaten!
Meines Erachtens ist dies nicht in Ordnung, da auf der Vorderseite der Flasche nicht von anderen Obstzusätzen gesprochen wird. Auch auf der Abbildung sind nur Kirschen und rote Trauben zu sehen. Das führt den Verbraucher doch in die Irre! Man müsste beim Kauf eines so teuren Produkts genau wissen, was darin enthalten ist. Man müsste also entweder Bild und Text auf der Flasche ändern oder den Anteil von Kirschen und Trauben deutlich erhöhen.
Nun würde ich Sie um eine schlüssige Erklärung für diesen Widerspruch bzw. eine Entschädigung für die Täuschung bitten. Sofern Sie an der Zufriedenheit Ihrer Kunden interessiert sind, werden Sie meiner Bitte sicher nachkommen.
Falls ich allerdings keine Reaktion von Ihnen erhalte, wende ich mich an die Verbraucherzentrale, um mich über meine Rechte als Verbraucherin zu informieren.

Mit freundlichen Grüßen
Rosetta Abel

2 Konditionale Zusammenhänge → AB 130–131/Ü15–17

GRAMMATIK
Übersicht → S. 118/3

a **Lesen Sie folgende Sätze aus dem Brief noch einmal. Was bedeutet hier *sofern* bzw. *falls*? Markieren Sie.**

1 ***Sofern*** *Sie an der Zufriedenheit Ihrer Kunden interessiert sind, werden Sie meiner Bitte sicher nachkommen.*
2 ***Falls*** *ich keine Reaktion von Ihnen erhalte, wende ich mich an die Verbraucherzentrale.*

☐ als ☐ wenn ☐ da

b **Welche Varianten des folgenden Satzes sind gleichbedeutend? Markieren Sie.**

Man müsste ***beim Kauf eines so teuren Produkts*** *genau wissen, ...*

☐ Variante 1: Man müsste, falls man ein so teures Produkt kauft, genau wissen, ...
☐ Variante 2: Man müsste durch den Kauf eines so teuren Produkts genau wissen, ...
☐ Variante 3: Man müsste, wenn man ein so teures Produkt kauft, genau wissen, ...

c **Formulieren Sie um.**

1 Bei Unzufriedenheit können Verbraucher sich an den Hersteller wenden.
Sofern Verbraucher unzufrieden sind, können ...

2 Bei einer Verbraucherreklamation bieten viele Firmen Gratisprodukte an.
Falls

3 Wenn ich Fertigprodukte kaufe, achte ich immer auf die Zutaten.

3 Ihre Erfahrungen → AB 131/Ü18

a **Waren Sie schon einmal mit gekauften Lebensmitteln unzufrieden? Wenn ja, was hat Sie gestört? Markieren und berichten Sie.**

- ☐ Verhältnis von Verpackungsgröße und Inhalt
- ☐ nicht genannter Inhalt
- ☐ Frische und Qualität
- ☐ Aussehen des Lebensmittels
- ☐ Geschmack
- ☐ ...

Einmal habe ich in einem Erdbeerjoghurt Nüsse gefunden.

Die Packung Chips, die ich vor Kurzem gekauft habe, war nur halbvoll – eine Frechheit!

b **Spielen Sie zu zweit ein Gespräch. Eine Person hat ein Lebensmittel gekauft, mit dem sie sehr unzufrieden ist. Die andere Person vertritt die Firma, die dieses Lebensmittel herstellt. Diskutieren Sie zwei Minuten. Spielen Sie dann einige Gespräche im Kurs vor.**



c **Verfassen Sie mithilfe der Redemittel einen Beschwerdebrief an die Firma, die diesen Artikel hergestellt hat. Orientieren Sie sich an den Fragen und dem Beschwerdeschreiben in Aufgabe 1.**

einen Beschwerdebrief formulieren

„*Vor ... Tagen kaufte ich ...*
Zu Hause ist mir dann aufgefallen, ...
Beim Kauf / Bei diesem Produkt hatte ich (nicht) erwartet, dass ...
Normalerweise bekommt man ... und nicht ...
Da dies nicht der Fall war, bitte ich Sie, ...
Ich gehe davon aus, dass Sie ...
Andernfalls werde ich ...“

Wussten Sie schon? → AB 132/Ü19

Auf der Verpackung von Lebensmitteln sind bestimmte Angaben Pflicht, so etwa die Bezeichnung des Lebensmittels, z. B. „Milchschokolade“. Auch die Zutaten müssen, geordnet nach ihrem Gewichtsanteil, aufgelistet sein. Sowohl Zutaten, die eventuell allergische Reaktionen hervorrufen, als auch ein Mindesthaltbarkeitsdatum müssen genannt werden. Für Fragen und Reklamationen sind auch Name und Anschrift des Herstellers oder Verkäufers anzugeben.

Ich kann jetzt ...

	☺	😐	☹
■ eine Verbraucherreklamation verstehen.	☐	☐	☐
■ konditionale Zusammenhänge verstehen und anwenden.	☐	☐	☐
■ eine eigene Reklamation verfassen.	☐	☐	☐

1 In meinem Kühlschrank



a Notieren Sie kurz und tauschen Sie sich dann aus.

- Teilen Sie Ihren Kühlschrank mit jemandem?
- Was ist alles im Kühlschrank?
- Wann und für wie viele Tage kaufen Sie in der Regel ein?
- Was kaufen Sie nach Bedarf? Und was auf Vorrat?

b Wann werfen Sie Lebensmittel weg? Markieren Sie.

1 Wenn das Mindesthaltbarkeitsdatum überschritten ist.
2 Wenn ich zu viel von etwas gekauft habe.
3 Immer wenn ich meinen Kühlschrank putze.
4 Wenn es nicht mehr vermeidbar ist, weil das Lebensmittel z. B. nicht mehr gut riecht.

c Erstellen Sie eine Klassenstatistik und vergleichen Sie. Was fällt Ihnen auf?

2 Über den Umgang mit Lebensmitteln → AB 132/Ü20

Lesen Sie den Zeitungsbericht. Welche Aussage entspricht den Informationen im Text. Markieren Sie.

1 Die Lebensmittel, die die Deutschen pro Jahr wegwerfen, ...
a könnten 17 Prozent der Großverbraucher versorgen.
b stammen zu über der Hälfte von Privatpersonen.
c kosten jeden Steuerzahler 235 Euro jährlich.

2 Ein Großteil der weggeworfenen Lebensmittel ...
a müsste nicht weggeworfen werden.
b besteht aus ungenießbaren Resten wie Bananenschalen oder Knochen.
c sind z. B. Speisen, die Restaurantbesuchern nicht schmecken.

3 Das Mindesthaltbarkeitsdatum auf Lebensmitteln ist ein Problem, ...
a weil die Verbraucher dieses Datum oft ignorieren.
b weil es nichts darüber aussagt, wann ein Lebensmittel nicht mehr genießbar ist.
c weil es häufig eine zu lange Haltbarkeit angibt.

4 Wenn auf der Ware ein Verbrauchsdatum steht ...
a kann man sie eventuell auch danach noch essen.
b bedeutet es das Gleiche wie ein Mindesthaltbarkeitsdatum.
c sollte man sie vor Ablauf des Datums verzehren.

5 Die Bundesverbraucherministerin fordert, ...
a dass europaweit weniger genießbare Lebensmittel vernichtet werden.
b dass Kindergarten- und Schulkinder besseres Essen bekommen.
c dass Hersteller und Gastronomen die Menschen besser beraten.

Nein zur Wegwerfgesellschaft!

Jährlich landen in Deutschland etwa elf Millionen Tonnen Lebensmittel auf dem Müll. Dabei wäre vieles davon noch brauchbar.

Druckstellen an Früchten, gerade überschrittenes Mindesthaltbarkeitsdatum: Viele Menschen in Deutschland lehnen Lebensmittel ab, selbst wenn sie nur kleine Fehler haben. Im Durchschnitt wirft jeder Bundesbürger pro Jahr 81,6 Kilogramm Lebensmittel weg. Das ergab eine Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. 61 Prozent der weggeworfenen Lebensmittel stammen aus Privathaushalten,

jeweils rund 17 Prozent aus der Industrie sowie von Großverbrauchern wie etwa Gaststätten, Schulen und Kantinen. Die übrigen 5 Prozent fallen im Einzelhandel an. Obwohl die meisten Menschen glauben, bewusst mit Lebensmitteln umzugehen, vernichten Privathaushalte somit jährlich noch genießbare Speisen im Wert von bis zu 21,6 Milliarden Euro. Pro Kopf der Bevölkerung sind das 235 Euro pro Jahr.

Die Autoren der Studie halten etwa zwei Drittel dieser Lebensmittelvernichtung für vermeidbar. Dabei unterscheiden sie zwischen vermeidbaren, teilweise vermeidbaren und unvermeidbaren Lebensmittelabfällen. Unvermeidbar sind demnach ungenießbare Reste, etwa Bananenschalen oder Knochen. Viele Abfälle wären jedoch teilweise vermeidbar, z. B. in Restaurants. Sie bieten oft viel zu große Portionen an, die von den meisten Gästen nicht aufgegessen werden können und dann im Müll landen. Vermeidbare Abfälle sind Lebensmittel, die auf jeden Fall noch genießbar wären. In Privathaushalten sind das der Studie nach vor allem Obst und Gemüse.

Das Mindesthaltbarkeitsdatum führt oft zur Verunsicherung der Verbraucher. Es ist kein Verfallsdatum, sondern eine Herstellergarantie für die Produktqualität. Bis zu dem angegebenen Datum garantiert der Hersteller, dass bestimmte Eigenschaften eines Produkts, wie etwa die Cremigkeit eines Joghurts, erhalten bleiben. Das Mindesthaltbarkeitsdatum wird vom jeweiligen Hersteller festgelegt, die Fristen variieren dabei oft stark. So etwas verwirre natürlich den Verbraucher, weshalb man sich am besten auf sein eigenes Gefühl verlassen sollte.

Leicht verderbliche Produkte wie etwa Hackfleisch haben kein Mindesthaltbarkeitsdatum, sondern ein Verbrauchsdatum. Bis zu diesem Datum sollten die Lebensmittel verbraucht werden, danach aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr.

Auch die Bundesverbraucherministerin klagt: „Wir leben in einer Überfluss- und Wegwerfgesellschaft. In Deutschland und Europa wird viel zu viel weggeworfen. Wir können es uns nicht leisten, dass jährlich viele Millionen Tonnen auf dem Müll landen." Demnächst will sie mit Herstellern, Gastronomen, Landwirten und Verbraucherschützern über Strategien gegen die Lebensmittelverschwendung beraten. Vermutlich muss es bereits in Schulen und Kindergärten eine bessere Aufklärungsarbeit zur Ernährung geben.

3 Konzessive Zusammenhänge → AB 133–134/Ü21–23

GRAMMATIK
Übersicht → S. 118/4

a **Lesen Sie folgende Sätze aus dem Text.**
Was bedeutet *selbst wenn* bzw. *auch wenn* hier? Markieren Sie.

1 *Viele Menschen lehnen Lebensmittel ab,* ***selbst wenn*** *sie nur kleine Fehler haben.*
2 ***Auch wenn*** *dies nicht immer einfach scheint, sind Reste teilweise vermeidbar.*

☐ immer wenn ☐ obwohl ☐ falls

b **Lesen Sie die Sätze. Wo steht das Verb nach den Konnektoren *dennoch* und *obwohl*?**

1 *Viele Verbraucher werfen Lebensmittel nach Ablauf des Mindesthaltbarkeitsdatums weg.* ***Dennoch*** *sind diese Lebensmittel durchaus noch essbar.*
2 ***Obwohl*** *die meisten Menschen glauben, bewusst mit Lebensmitteln umzugehen, vernichten Privathaushalte jährlich noch genießbare Speisen im Wert von bis zu 21,6 Milliarden Euro.*

c **Für welchen der Konnektoren in b kann man *obgleich* einsetzen, für welchen *trotzdem*?**

Ich kann jetzt …

■ über den eigenen Umgang mit Lebensmitteln sprechen.	☐	☐	☐
■ einen Bericht über die Verschwendung von Lebensmitteln im Einzelnen verstehen.	☐	☐	☐
■ konzessive Zusammenhänge verstehen und anwenden.	☐	☐	☐

SPRECHEN 2

1 Aktionstag gegen Lebensmittelverschwendung

Lesen Sie folgende Projekttitel.
Welches Bild passt zu welchem Titel? Ordnen Sie zu.

☐ *Bewusst und maßvoll einkaufen – aber wie?*

☐ *An einem Wochentag auf Fleisch verzichten!*

☐ *Wo Nutztiere es gut haben – ein Wochenende auf einem Biobauernhof*

☐ *Urbane Landwirtschaft – Gemeinsam gärtnern in der Stadt*

A



B



C



D



2 Ein Projekt vorstellen → AB 134/Ü24

a **Sie sollen einen Aktionstag gegen Lebensmittelverschwendung planen. Wählen Sie dazu ein Projekt aus Aufgabe 1 aus, das Sie anspricht und bilden Sie Kleingruppen zu den Projekten.**

b **Überlegen Sie gemeinsam in Ihrer Projektgruppe und machen Sie Notizen.**

- Warum hat uns die Idee angesprochen?
- Was lernt oder erfährt man bei dem Projekt?
- Wie könnte das Projekt aussehen?

c **Bereiten Sie eine kleine Präsentation vor. Strukturieren Sie dazu Ihren Vortrag und legen Sie fest, wer welchen Teil übernimmt. Wählen Sie Bilder aus, die Sie zeigen und kommentieren wollen. Verfassen Sie dann mithilfe der Redemittel eine Textvorlage.**

die Idee eines Projekts darlegen

„*Unserer Meinung nach gibt es viel zu wenig Bewusstsein für …*
Deshalb wollen wir darauf aufmerksam machen, dass …
Die Idee, … zu …, hat uns sehr angesprochen.“

den Ablauf des Projekts schildern

„*Man könnte das Ganze folgendermaßen organisieren: Zuerst … / Anschließend …*
Wir zeigen euch einmal, wie es ablaufen könnte: …
Dazu müsste man vor allem …
Hier seht ihr zum Beispiel, wie / was / wo / wie viel …
Es ist eine wertvolle Erfahrung, wenn man einmal selbst …
Man verändert dann etwas, wenn viele …“

die Zuhörer um ein Feedback bitten

„*Uns würde interessieren, wie ihr dieses Projekt findet.*
Was ist eure Meinung zu …?
Denkt ihr, dass so eine Aktion Erfolg hätte?“

d **Präsentieren Sie Ihr Projekt nun im Kurs.**

Ich kann jetzt …

	☺	😐	☹
■ Ideen für Projekte zu einem Aktionstag sammeln.	☐	☐	☐
■ eine Präsentation zu einem Projekt vorbereiten.	☐	☐	☐
■ das erarbeitete Projekt präsentieren.	☐	☐	☐

SEHEN UND HÖREN

1 Bildgeschichte

Sehen Sie die Fotos an. Überlegen Sie sich zu zweit eine Geschichte dazu.
Erzählen Sie einige Geschichten im Kurs.







2 Umgang mit Nahrungsmitteln

Sehen Sie eine Reportage in Abschnitten.

6 DVD 2

Abschnitt 1

1 Wo sind die jungen Männer unterwegs und was machen sie da?
2 Was passiert wohl weiter?

7 DVD 2

Abschnitt 2

1 Was ist richtig? Markieren Sie.
- [a] Danny und sein Freund holen nur aus Not Lebensmittel aus dem Müll.
- [b] Die Protestbewegung „Containern" ist gegen das Wegwerfen von Lebensmitteln.
- [c] Die beiden finden ihr Essen in den Abfalltonnen von verschiedenen Supermärkten.
- [d] Der Lebensmittelhändler wirft jährlich Nahrungsmittel im Wert von 3000 Euro weg.
- [e] Er überlässt die aussortierten Lebensmittel gern Menschen, die sie noch brauchen können.
- [f] Der Lebensmittelhändler versteht, dass seine Kunden nur Gemüse kaufen, das schön aussieht.

2 Was glauben Sie? Wie wird Danny seine Aktionen begründen?

8 DVD 2

Abschnitt 3

1 Waren Ihre Vermutungen richtig?
2 Was meint Thorsten Lampe zum Wegwerfen von genießbaren Nahrungsmitteln?
3 Was können Supermärkte tun, um nicht so viele Lebensmittel zu vernichten? Markieren Sie.
Sie können ...
- ☐ an eine Tafel schreiben, was jeden Tag übrig ist.
- ☐ sie einer sozialen Einrichtung, genannt „Tafel", zur Verfügung stellen.
- ☐ das Essen selbst an bedürftige Menschen verteilen.

9 DVD 2

Abschnitt 4

1 Was macht Danny mit den „illegal" erbeuteten Lebensmitteln?
2 Was wünscht er sich in Bezug auf den Umgang mit Nahrungsmitteln?

3 Ihre Meinung → AB 135/Ü25

10 DVD 2

Sehen Sie den Film, den Kieler Studierende gemacht haben, noch einmal ganz an.
Wie finden Sie die Idee des Containerns? Diskutieren Sie.

Ich kann jetzt ...			
■ eine sozialkritische Reportage verstehen.	☐	☐	☐
■ die Ansichten und Argumente der Personen im Detail verstehen.	☐	☐	☐
■ meine Meinung zu einer Reportage äußern.	☐	☐	☐

GRAMMATIK

1 Subjektive Bedeutung des Modalverbs *sollen* ← S. 107/2

sollen drückt in dieser Bedeutung aus, dass man wiedergibt oder zitiert, was man gehört/gelesen hat.

	Beispiel	Bedeutung
Gegenwart	Mittlerweile soll jeder Deutsche 88,2 kg Fleisch im Jahr verzehren.	Laut einer Studie verzehrt jeder Deutsche im Jahr 88,2 kg Fleisch im Jahr.
Vergangenheit	42 Mio. Menschen sollen diesen Ernährungsstil übernommen haben.	Es heißt, dass 42 Mio. Menschen diesen Ernährungsstil übernommen haben.

2 Wortbildung: Nominalisierung von Verben ← S. 110/2

Aus Verben lassen sich verschiedene Typen von Nomen ableiten.

Verb	Nominalisierung ...	Nomen
erzeugen	durch Endung **-er** (maskulin)	der Erzeuger
anbauen	vom Verbstamm (maskulin)	der Anbau
schmecken, trinken	durch Vorsilbe **Ge-** (maskulin, neutral)	der **Ge**schmack, das **Ge**tränk
essen	vom Infinitiv (neutral)	das Essen
ernten	durch Endung **-e** (feminin)	die Ernte
zubereiten	durch Endung **-ung** (feminin)	die Zubereitung

3 Konditionale Zusammenhänge ← S. 112/2

Konditionale Konnektoren und Präpositionen drücken Bedingungen aus.
Konditionalsätze können verbal mit Konnektoren oder nominal mit Präpositionen gebildet werden.
Nominale Ausdrücke mit Präpositionen sind typisch für die Schriftsprache.

Verbal	
Konnektor	Beispiel
wenn	**Wenn** man ein Produkt teuer verkauft, muss das Etikett stimmen.
falls	**Falls** man reklamiert, schicken viele Firmen Gratisprodukte.
sofern	**Sofern** Sie daran interessiert sind, erhalten Sie weitere Informationen.

Nominal	
Präposition	Beispiel
bei + Dativ	**Beim Verkauf** eines teuren Produkts muss das Etikett stimmen.
	Bei einer Reklamation schicken viele Firmen Gratisprodukte.
	Bei Interesse erhalten Sie weitere Informationen.

4 Konzessive Zusammenhänge ← S. 115/3

Konzessive Konnektoren und Präpositionen drücken Kontroverses aus.
Konzessivsätze können verbal mit Konnektoren oder nominal mit Präpositionen gebildet werden.
Nominale Ausdrücke mit Präpositionen sind typisch für die Schriftsprache.

Verbal	
Konnektor	Beispiel
obwohl	Bei Reis unterscheiden sich die Haltbarkeitsdaten, **obwohl** die Qualität gleich ist, sehr stark.
selbst / auch wenn	Viele werfen Obst weg, **selbst wenn** es nur kleine Makel aufweist.
trotzdem / dennoch	Viele Abfälle wären vermeidbar. **Dennoch** landen viele Lebensmittel im Müll.

Nominal	
Präposition	Beispiel
trotz + Genitiv*	Bei Reis unterscheiden sich die Haltbarkeitsdaten **trotz** gleicher Qualität sehr stark.
selbst / auch bei + Dativ	**Selbst** bei nur kleinen Makeln werfen viele älteres Obst weg.

* *trotz* wird vor allem in der gesprochenen Sprache immer öfter mit Dativ benutzt.



9 AN DER UNI

1 Im Studium

a **Sehen Sie das Foto an. Was meinen Sie?**
- Wo befindet sich der junge Mann?
- Was macht er wohl gerade?
- Wer sind seine Zuhörer?

b **Um was für ein Fach könnte es hier gehen? Um ein ...**

geisteswissenschaftliches • ingenieurwissenschaftliches • naturwissenschaftliches • wirtschafts- und sozialwissenschaftliches • medizinisches • rechtswissenschaftliches • ...

c **Erklären Sie, warum Sie das glauben.**

2 Wenn Sie (noch einmal) studieren könnten: Was würden Sie gern studieren? Wo? Warum?

1 Von der Schule zur Uni

a Sehen Sie die beiden Fotos an. Welche Bildunterschrift passt zu welchem Foto? Woran erkennen Sie das?

Schüler in einem Klassenzimmer

Studierende in einer Vorlesung

A



B



b **Wie heißen diese aus der Schule bekannten Wörter an der Uni? Ergänzen Sie die Tabelle.**

das Examen • das Studienfach, der Studiengang • die Klausur • die Seminararbeit, die Hausarbeit • das Semester • die/der Studierende • die Mensa • ~~die Kommilitonin / der Kommilitone~~ • die Vorlesung, das Seminar, die Übung • der/die Dozent/in, der/die Professor/in • der Hörsaal

in der Schule	an der Uni
die Mitschülerin / der Mitschüler	die Kommilitonin / der Kommilitone
die Schülerin / der Schüler	
die Unterrichtsstunde	
die Abschlussprüfung	
die Lehrerin / der Lehrer	
die Prüfung	
die Kantine	
das Schulhalbjahr	
der Aufsatz / die Facharbeit	
das Klassenzimmer	
das Schulfach	

2 Richtig studieren → AB 139–140/Ü2–5

a **Sehen Sie die Fotos an. Was machen die Studierenden wohl? Sprechen Sie.**

1



2



3



b **Was passt? Ordnen Sie auf S. 121 zu. Manche Verben passen mehrmals.**

ablegen • absolvieren • ~~auswählen~~ • besuchen • bewerben • einschreiben (= immatrikulieren) • erhalten/bekommen • machen • halten • schreiben • suchen • teilnehmen • verfassen • zusammenstellen • lesen • finden

WORTSCHATZ

1 sich um einen Studienplatz _____
2 sich an einer Universität _____
3 im Vorlesungsverzeichnis Lehrveranstaltungen auswählen
4 seinen Stundenplan _____
5 ein Seminar / eine Vorlesung / eine Übung _____
6 eine Seminararbeit / eine Hausarbeit / eine Abschlussarbeit _____
7 ein Referat / einen Vortrag _____
8 eine Klausur _____
9 ein Auslandssemester / ein Praktikum _____
10 eine Präsentation _____
11 Fachliteratur _____
12 an Projekten / an einer Exkursion _____
13 Prüfungen _____
14 einen akademischen Grad/Titel _____

c **Wie verläuft ein Studium? Erzählen Sie.**

Bevor man mit dem Studium anfangen kann, muss man sich an manchen Unis um einen Studienplatz bewerben.

d **Sie sollen eine Seminararbeit verfassen. Bringen Sie die Arbeitsschritte in eine sinnvolle Reihenfolge und erklären Sie dann, was man genau macht.**

Schritt _____: den Text formulieren
Schritt _____: die Arbeit Korrektur lesen
Schritt 1: Fachliteratur zum Thema finden und lesen
Schritt _____: die Seminararbeit abgeben
Schritt _____: eine Gliederung entwerfen
Schritt _____: wichtige Informationen und Ideen zusammenfassen und kommentieren

Zuerst müssen Studierende Fachliteratur zum Thema finden und lesen. Als Nächstes müssen sie ...

3 Spiel

Schreiben Sie einen Begriff aus Aufgabe 1 oder 2 auf einen Zettel. Schreiben Sie eine Definition auf die Rückseite. Falten Sie den Zettel so, dass der Begriff innen ist. Sammeln Sie dann alle Zettel ein und verteilen Sie sie neu. Lesen Sie Ihre Definition vor, die anderen raten den gesuchten Begriff.

Bücher und Zeitschriften zu bestimmten Fachgebieten. Wissenschaftliche Theorien und Ergebnisse werden dargestellt und näher analysiert. Die Texte sind reich an fachsprachlichen Ausdrücken. Dazu zählen auch Nachschlagewerke wie Lexika.

Fachliteratur

Wussten Sie schon? → AB 141/Ü6
Damit man sich in Europa Studienleistungen aus anderen Ländern anrechnen lassen kann, gibt es das System der ECTS-Punkte (European Credit Transfer System). Studierende sollen in der Regel 60 Punkte pro Jahr oder 30 im Semester sammeln. Für jede besuchte und bestandene Lehrveranstaltung gibt es eine bestimmte Anzahl von Punkten. 1 ECTS-Punkt entspricht einem Arbeitsaufwand von 25 bis 30 Arbeitsstunden. Studierende müssen sich also auch außerhalb der Lehrveranstaltungen vieles erarbeiten. Für einen Abschluss braucht man eine festgelegte Gesamtpunktzahl, zum Beispiel 180 bei einem 3-jährigen Bachelorstudium.

Ich kann jetzt ...

	😊	😐	☹
■ Wörter zum Wortfeld „Schule und Universität“ verwenden.	☐	☐	☐
■ über den Verlauf eines Studiums und Tätigkeiten im Studium sprechen.	☐	☐	☐
■ universitäre Begriffe definieren.	☐	☐	☐

LESEN

1 Die Ruhr-Universität Bochum

a **Sehen Sie die Fotos in der folgenden Infobroschüre an. An wen richtet sie sich wohl?**

b **Lesen Sie die Zwischenüberschriften in der Broschüre. Welcher Absatz interessiert Sie am meisten? Warum?**

c **Lesen Sie nun den Text. Unter welcher Überschrift finden Sie Informationen zu**

1 Akademische Perspektiven — Forschung und Lehre
2 Anlaufstelle für ausländische Studierende
3 Freizeitangebote
4 Größe der Universität
5 Hilfe für Studierende mit Fragen und Problemen
6 Gebühren für das Studium

Porträt



Mitten in der dynamischen, gastfreundlichen Metropolregion Ruhrgebiet im Herzen Europas liegt die Ruhr-Universität Bochum (RUB). Sie ist Heimat von 5.600 Beschäftigten und circa 38.600 Studierenden aus 130 Ländern. Alle großen wissenschaftlichen Disziplinen sind auf einem kompakten Campus vereint. 20 Fakultäten bieten ein großes Spektrum an Studienfächern.

Forschung und Lehre

Die Ruhr-Universität ist auf dem Weg, eine der führenden europäischen Hochschulen des 21. Jahrhunderts zu werden. Fast alle Studiengänge werden als Bachelor-Master-Programme angeboten. Untereinander national und international stark vernetzte, fakultäts- und fachübergreifende Forschungsabteilungen (Research Departments) schärfen das Profil der RUB. Hinzu kommt ein bewährtes Programm zur Förderung von wissenschaftlichem Nachwuchs sowie eine hervorragende wissenschaftliche Infrastruktur. All das macht die RUB zum Anziehungspunkt für Menschen aus aller Welt. Schon vom ersten Semester an sollen Studierende erfahren, was Forschung bedeutet. Das beginnt in den Bachelorstudiengängen, setzt sich im Masterstudium fort und soll bei den Studierenden die Lust wecken, eine Karriere in der Forschung einzuschlagen. Denn die Studierenden von heute sind die Spitzenforscher von morgen.



Wer sich dafür entscheidet, nach dem Masterabschluss weiter in der Wissenschaft zu arbeiten, findet an der RUB beste Bedingungen vor: Unter Betreuung exzellenter Wissenschaftler promovieren die Doktoranden an der RUB in der Research School auf internationalem Niveau.

Studienbeitrag

Das Sommersemester 2011 war das letzte, in dem Studienbeiträge in Höhe von 480 Euro pro Semester erhoben wurden. Inzwischen sind die Studienbeiträge in ganz Nordrhein-Westfalen abgeschafft.

Zentrale Studienberatung

Die Zentrale Studienberatung (ZSB) berät und unterstützt Studierende beim Übergang von der Schule zur Universität (Studienwahl, Bewerbung, Studienvorbereitung) und während ihres Studiums – auch mit psychologischer Beratung. Die ZSB bietet Hilfe bei individuellen Problemlösungen.

Das International Office

Das International Office (IO) koordiniert die internationalen Beziehungen der Universität. Zu seinen Zuständigkeiten gehören die Beratung und Betreuung von ausländischen Studierenden sowie die Information von RUB-Studierenden zu Auslandsaufenthalten.

Zahlen und Fakten

- ca. 38.600 Studierende
- ca. 2.100 Doktorandinnen und Doktoranden
- ca. 2.600 ausländische Studierende
- ca. 1.900 Studierende mit Zuwanderungsgeschichte
- ca. 650 internationale Promovierende und Gastwissenschaftler/innen

Campus und Kultur

Direkt im Süden der RUB öffnet sich das grüne Ruhrtal mit dem Kemnader See. Ansonsten gibt es für die Freizeit noch viele Angebote: Hochschulsport, Uni-Chor und Musikorchester, Kunst- und Fotokurse bieten jedem die Möglichkeit, sich auszuleben. Theateraufführungen und Konzerte runden das Angebot ab.



Metropole Ruhr

Bochum, eine lebendige Universitätsstadt mit 370.000 Einwohnern, liegt im Herzen der Metropole Ruhr, die mit ihren 5 Millionen Einwohnern die größte Wirtschaftsregion Europas ist.
Ihre vielen Theater, Konzerthallen, Kinos und Museen machen die Metropole Ruhr zu Europas dichtester Kulturlandschaft. Allein in Bochum bieten mehr als 40 Theaterbühnen den Rahmen für die Abendgestaltung. Im „Bermuda3Eck", der größten Kneipenmeile des Ruhrgebiets, laden über 75 Kneipen, Bars und Restaurants zum Verweilen ein.

2 Informationen zur Ruhr-Universität Bochum

Ergänzen Sie die Informationen in der Tabelle mit Stichworten.

1 geografische Lage	
2 Einwohnerzahl der Stadt	
3 Studienangebot	20 Fakultäten
4 mögliche Abschlüsse des Studiums	
5 Zahl der Studierenden	
6 Freizeitangebote der Stadt	

3 Internationalismen → AB 142/Ü7

Was bedeuten diese Wörter? Ordnen Sie zu.

1 die Universität	A das Büro für Studierende aus anderen Ländern
2 die Fakultät	B die Doktorarbeit
3 der Campus	C der erste Studienabschluss
4 der Bachelor	D der Fachbereich
5 der Master	E die Forschungsabteilung
6 die Dissertation	F der zweite Studienabschluss
7 das Research Department	G das Gelände mit den Universitätsgebäuden
8 das International Office	H die Hochschule

4 Konsekutive Zusammenhänge → AB 142–143/Ü8–10

GRAMMATIK
Übersicht → S. 132/1

a **Lesen und markieren Sie, was Studierenden bei der Wahl einer Universität wichtig ist.**



Anton
„Ich komme aus Potsdam. Dort habe ich gerade als Praktikant an einer Filmproduktion mitgearbeitet. Eine tolle Erfahrung! Ich möchte jetzt am liebsten was mit Medien studieren."



Sophie
„Ich bin fast fertig mit meinem Bachelor in Biochemie. Mir hat das Studium in Mainz sehr gut gefallen. Jetzt suche ich eine Uni, an der ich noch meinen Master machen kann."



Juhani
„Ich komme aus Finnland und mache jetzt ein Auslandssemester in Deutschland. Ich möchte während des Auslandsaufenthalts möglichst viel vom Kulturangebot nutzen."



Sara
„Ich habe an der Uni in Berlin sehr volle Hörsäle erlebt. Darum will ich jetzt die Uni wechseln. Mir ist eine gute Betreuung durch die Dozenten sehr wichtig."

b **Lesen Sie die Zusammenfassung. Welche Wörter drücken eine Folge aus? Markieren Sie.**

Junge Leute berichten, welche Erfahrungen sie gemacht haben und welche Folge das für ihren Studienwunsch hat.
Da ist zunächst Anton. Er war von einem Praktikum bei einer Produktionsfirma sehr begeistert. Infolgedessen möchte er nun einen Medienstudiengang belegen. Eine andere Motivation hat Sophie. Sie hat ihr Bachelorstudium bald abgeschlossen, sodass sie jetzt eine neue Uni sucht, an der sie ihren Master machen kann. Juhani ist kulturell sehr interessiert. Folglich möchte er gern in einer Region mit entsprechenden Angeboten studieren. Und schließlich Sara. Infolge ihrer schlechten Erfahrungen an einer Uni mit vollen Hörsälen sucht sie nun eine kleinere Uni, an der Studierende gut betreut werden.

c **Sehen Sie sich die markierten Sätze in b noch einmal an. Ergänzen Sie die Tabelle.**

Konnektor	Präposition	Adverb
	infolge	

5 Wie ist das in Ihrem Heimatland?

Arbeiten Sie zu zweit und vergleichen Sie: Welche Studienwünsche haben junge Menschen bei Ihnen?

Bei uns wollen auch viele, so wie Anton, Medienwissenschaften studieren. Folglich sind diese Studiengänge sehr gefragt.

„*Bei uns wollen auch viele, so wie Anton/Sophie/ ..., studieren.*
Folglich/Infolgedessen sind/gibt es/ist es ...
Sie haben oft schon gute/schlechte Erfahrungen mit ... gemacht, sodass sie ... möchten/suchen.
Infolge guter/schlechter Erfahrungen ... suchen/wollen viele ..."

Ich kann jetzt ...

	😊	😐	☹
■ Hauptinformationen aus dem Porträt einer Universität entnehmen.	☐	☐	☐
■ die Bedeutung von Internationalismen erschließen.	☐	☐	☐
■ in komplexen Sätzen konsekutive Zusammenhänge verstehen.	☐	☐	☐

1 Eine Uni auswählen → AB 143/Ü11



a **Welche Kriterien können bei der Wahl einer Universität eine Rolle spielen? Unterhalten Sie sich zu dritt.**

Unterrichtssprache • die Größe der Studiengruppen • mögliche Abschlüsse • Betreuung der Studierenden • kulturelles Angebot der Region • der Freizeitwert der Umgebung • technische Ausstattung der Räume • renommierte Wissenschaftler als Lehrende • Forschungsbedingungen • ...

b **Diskutieren Sie in der Gruppe.**

Stellen Sie sich vor: Sie haben inzwischen gut Deutsch gelernt und möchten an einer Uni im deutschsprachigen Raum ein Auslandsjahr verbringen, z. B. an der Ruhr-Universität Bochum. Welche Vor- und Nachteile bietet Ihrer Meinung nach diese Universität? Würden Sie sich für diesen Studienort entscheiden? Warum (nicht)?

Angebote einer Hochschule bewerten

„*Für mich ist/sind ... besonders/sehr wichtig.*
Ich sehe natürlich den Vorteil von ...
... ist dagegen weniger / nicht so wichtig für mich.
... ist für mich eher ein Nachteil.
Was mir ein wenig fehlt, ist ...“

auf Bewertungen von Gesprächspartnern positiv reagieren

„*Da stimme ich dir zu.*
Ich bin ganz deiner Meinung.
... ist mir auch sehr wichtig, weil ...
Mir wäre ... auch am liebsten.“

auf Bewertungen von Gesprächspartnern negativ reagieren

„*In diesem Punkt kann ich (dir) leider nicht zustimmen.*
In diesem Punkt bin ich anderer Meinung.
... ist nicht so wichtig für mich, weil ...“

beim Gesprächspartner nachfragen

„*Ich bin nicht sicher, ob ich das richtig verstanden habe.*
Kannst du das genauer erklären?
Was genau sind deine Vorstellungen in Bezug auf ...?“

Wussten Sie schon? → AB 144/Ü12
Heutzutage kann man auch außerhalb der deutschsprachigen Länder auf Deutsch studieren, z. B. in Istanbul oder Kairo. Dafür nimmt an Universitäten in den deutschsprachigen Ländern die Anzahl der Studiengänge zu, in denen die Unterrichtssprache Englisch ist.
Das war nicht immer so. An deutschen Universitäten wurde lange – bis ins 18. Jahrhundert hinein – auf Latein gelehrt.

Ich kann jetzt ...

	☺	😐	☹
■ ein Angebot einer Hochschule bewerten.	☐	☐	☐
■ auf Bewertungen anderer reagieren.	☐	☐	☐
■ in einem Gespräch über Studienorte Fragen stellen.	☐	☐	☐

SCHREIBEN

1 Bewerbung um einen Studienplatz



Kinga aus Polen studiert an der Ruhr-Universität Bochum.
Sie möchte nun zwei Semester in der Schweiz verbringen und bewirbt sich um einen Studienplatz an der Universität Fribourg.

a **Was meinen Sie? Welche Unterlagen braucht Kinga für ihre Bewerbung? Markieren Sie.**

☐ Anschreiben • ☐ Arbeitszeugnisse • ☐ Ärztliches Attest •
☐ Foto • ☐ Lebenslauf • ☐ Mappe mit Arbeitsproben •
☐ Motivationsschreiben • ☐ Zeugnis des Schulabschlusses

b **Was braucht man in Ihrem Heimatland für eine solche Bewerbung?**

2 Motivationsschreiben → AB 145/Ü13

a **Lesen Sie Kingas Motivationsschreiben unten. Welche Funktionen hat es?**

b **Lesen Sie das Schreiben noch einmal. Welche Überschriften passen zu den vier Absätzen? Ordnen Sie zu.**

☐ Mein Interesse an einem Studium an Ihrem Institut
☐ Meine Erwartungen an das Studium in Fribourg
☐ Meine beruflichen Ziele
☐ Meine Kenntnisse und Fähigkeiten

9

Meine Motivation für ein Masterstudium an der Universität Fribourg

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich komme aus Krakau und studiere Deutsch als Fremdsprache und Französisch im fünften Semester an der Ruhr-Universität Bochum. Gerne möchte ich mich zum nächsten Semester um einen Studienplatz in einem Masterstudiengang an Ihrer Hochschule bewerben.

[1] Im vergangenen Jahr habe ich bereits die Universität Fribourg besucht, um einen persönlichen Eindruck von Ihrem Studienangebot zu gewinnen. Dabei habe ich das Institut für Mehrsprachigkeit kennengelernt. Ich war beeindruckt von der freundlichen Atmosphäre und der Aufgeschlossenheit der Lehrkräfte sowie der Studierenden.

[2] Nach mehreren Sprachkursen verfüge ich über sehr gute Deutschkenntnisse. Zurzeit vertiefe ich diese im Rahmen eines mehrmonatigen Kurses für Fortgeschrittene (Niveau C1). Überdies werde ich ab März bis Ende Mai diesen Jahres ein Praktikum an einer Grundschule in Deutschland absolvieren.

[3] Von dem Studienaufenthalt in Fribourg verspreche ich mir, dass ich meine Kenntnisse im Bereich Deutsch als Fremdsprache erweitern kann. Dabei interessiert mich besonders das Thema Mehrsprachigkeit. Hier würde ich mich gern mit der neuesten Forschung vertraut machen. Ich möchte mir auch weitere theoretische Grundlagen der Fremdsprachenvermittlung aneignen. Außerdem möchte ich durch meinen Studienaufenthalt das Leben in der Schweiz kennenlernen, Kontakte knüpfen und neue Freunde gewinnen.

4 Da mein Interesse an der deutschen Literatur sehr groß ist, würde ich gern auch Germanistik als Studienfach belegen. Dadurch möchte ich meine Chancen für eine spätere Berufstätigkeit als Lehrerin in meinem Heimatland verbessern. Der Studienaufenthalt in der Schweiz wäre eine gute Vorbereitung darauf. Er würde mich auf meinem beruflichen Weg einen großen Schritt weiterbringen.

Mit freundlichen Grüßen
Kinga Wójcik

3 Feste Verbindung von Nomen mit Verben

→ AB 146–147/Ü14–17

GRAMMATIK

Übersicht → S. 132/2

a Lesen Sie das Schreiben noch einmal und ordnen Sie zu. Was gehört zusammen?

seine Chancen	absolvieren
ein Praktikum	knüpfen
einen Eindruck	aneignen
einen großen Schritt	vertraut machen
Kenntnisse	verbessern
Kontakte	verfügen
sich mit der Forschung	vertiefen
sich theoretische Grundlagen	gewinnen
über Kenntnisse	weiterbringen

b Wie kann man die folgenden Verben sprachlich anspruchsvoller ausdrücken? Ordnen Sie zu.

1 lösen 2 wissen 3 fragen 4 verantworten 5 meinen 6 bedeuten

☐ über Kenntnisse verfügen	☒ eine Frage stellen	☐ eine Lösung finden
☐ Verantwortung übernehmen	☐ eine Bedeutung haben	☐ eine Meinung vertreten

c Manche Nomen bilden mit mehreren Verben eine feste Verbindung. Formulieren Sie Beispielsätze.

einen Eindruck	bekommen von gewinnen von haben von hinterlassen bei

Während eines Besuchs habe ich einen Eindruck von der Uni bekommen.

4 Verfassen Sie ein Motivationsschreiben.

Sammeln Sie vor dem Schreiben Stichpunkte zu folgenden Fragen.

Wo? An welche Universität schreiben Sie?
Wann? Zu welchem Zeitpunkt möchten Sie beginnen?
Wofür? Wofür bewerben Sie sich? (ein Auslandssemester/-jahr, ein Praktikum, ...)
Was? Welche Kenntnisse und Fähigkeiten bringen Sie mit? (Abschlüsse, Sprachkenntnisse, ...)
Interesse? Warum wollen Sie an dieser Uni studieren? Welches Interesse haben Sie?
Ziele? Welche beruflichen Ziele haben Sie? Was wollen Sie mit dem Studium erreichen?

Ich kann jetzt ...			
■ persönliche Voraussetzungen für ein Auslandsstudium genau beschreiben.	☐	☐	☐
■ Erwartungen an einen Studienplatz beschreiben.	☐	☐	☐
■ persönliche Ziele bei einer Ausbildung benennen.	☐	☐	☐
■ feste Verbindungen von Nomen mit Verben erkennen und bilden.	☐	☐	☐

HÖREN

1 Wofür Studierende Geld brauchen → AB 147/Ü18





Was meinen Sie: Wofür geben Studierende das meiste Geld aus?
Ordnen Sie (1 = am wenigsten; 6 = am meisten).
Vergleichen Sie mit Ihrer Lernpartnerin / Ihrem Lernpartner.

- ☐ Lebensmittel
- ☐ Miete (mit Nebenkosten für Strom, Wasser)
- ☐ Kommunikation (Handy/Smartphone, Internet)
- ☐ Fahrtkosten (Auto/öffentliche Verkehrsmittel)
- ☐ Lernmittel (Fachliteratur, Schreibwaren)
- ☐ Studiengebühren

Wussten Sie schon? → AB 148/Ü19

Durchschnittlich knapp 10.000 EURO im Jahr betragen laut Aussagen von Studentenorganisationen die Lebenshaltungskosten für Studierende in Deutschland und Österreich, in der Schweiz müssen sie zwischen 21.000 und 31.000 Franken rechnen. Rund ein Viertel der Studierenden verfügt allerdings über weniger Geld. Die Ausgaben hängen davon ab, wo man studiert. In allen deutschsprachigen Ländern gibt es, je nach Region und Studienort, ziemliche Unterschiede. In kleinen Universitätsstädten ist das Wohnen billiger, dafür findet man in großen Städten leichter einen gut bezahlten Studentenjob.

2 Finanzierung des Studiums

13 CD 2 **a Sie hören den Anfang eines Vortrags. Notieren Sie sich beim Hören Stichpunkte zu diesen Fragen.**

- **Wer** spricht?
- **Wo** findet der Vortrag statt?
- **Worum** geht es?

14 CD 2 **b Hören Sie nun den Vortrag einmal ganz und markieren Sie.**
Hören Sie ihn dann noch einmal in Abschnitten und kontrollieren Sie.

Richtig Hören: Schlüsselwörter

Lesen Sie vor dem Hören die Fragen und markieren Sie Wörter, die Ihnen wichtig erscheinen. Hier im Beispiel wäre „Publikum" in der Frage das Schlüsselwort. In den drei Auswahlantworten sind die Wörter „Mitarbeiter", „Schüler" und „Studierende" unterstrichen, weil sie inhaltlich zum „Publikum" gehören können.

Beispiel: Für welches Publikum ist dieser Vortrag? Für ...

a Mitarbeiter des Studentenwerks.
✗ Schüler am Ende ihrer Schulzeit.
c Studierende im ersten Semester.

HÖREN

C 15 CD 2

Abschnitt 1



1 Tristan finanziert sein Studium mithilfe ...
- a seiner Eltern.
- b von mehreren Einnahmequellen.
- c eines Nebenjobs.

2 Wie viel verbraucht er für die Miete?
- a 184 Euro
- b 320 Euro
- c 920 Euro

C 16 CD 2

Abschnitt 2

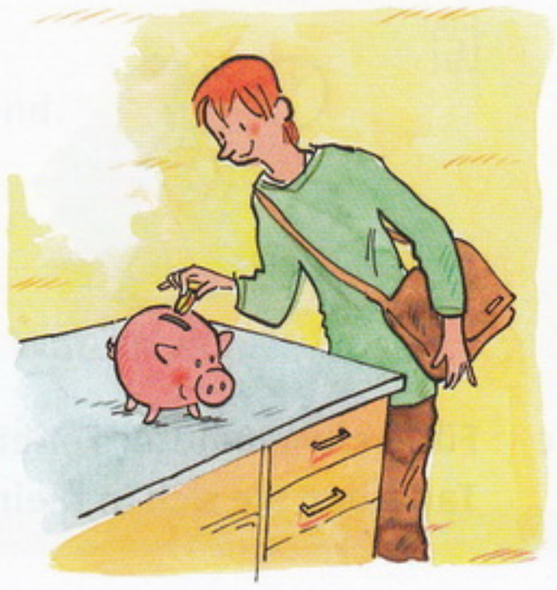


1 Katrin ist Abendaushelferin. Welche Vorteile hat sie?
- a Sie bezahlt keine Steuern.
- b Sie verdient gut an wenigen Abenden.
- c Sie kann viele Opern kostenlos sehen.

2 Worauf soll man bei Studentenjobs besonders achten?
- a Auf die Firma, für die man arbeitet.
- b Auf den Verdienst.
- c Auf die Arbeitszeiten.

C 17 CD 2

Abschnitt 3



1 Ein Studienkredit ist geeignet für Studierende, die ...
- a hohe Studiengebühren zahlen müssen.
- b keine Zeit für einen Studentenjob finden.
- c nach dem Studium wenig verdienen werden.

2 Wovon ist die Höhe der Rückzahlung abhängig?
- a Vom Verdienst nach dem Studium.
- b Vom Zinssatz nach dem Studium.
- c Von der Dauer des Studiums.

C 18 CD 2

Abschnitt 4



1 Stipendien gibt es auch für ...
- a Berufstätige, die nebenbei studieren.
- b Studierende, die schon mitten im Studium sind.
- c Schüler, die danach studieren wollen.

2 Man findet Stipendiengeber am besten durch ...
- a Nachfrage beim Studentenwerk.
- b Anrufe bei Stipendienorganisationen.
- c eine Suchanzeige im Internet.

3 Welchen Tipp des Vortragenden fanden Sie am interessantesten? Warum?

Ich kann jetzt ...	☺	😐	☹
■ über Lebenshaltungskosten von Studierenden sprechen.	☐	☐	☐
■ einem Vortrag Informationen zur Finanzierung eines Studiums entnehmen.	☐	☐	☐
■ Einzelheiten und praktische Informationen zur Finanzierung eines Studiums verstehen.	☐	☐	☐

SPRECHEN 2

1 Ferien- und Aushilfstätigkeiten

a **Sprechen Sie zu zweit.**

- Welche Jobs sind in Ihrem Heimatland bei Studierenden beliebt?
- Welche sind gut bezahlt, welche nicht?
- Welche bieten gute Arbeitszeiten?
- Welche sind sinnvoll für die zukünftige Karriere?

b **Sehen Sie die Bilder an. Wo arbeiten diese jungen Leute? Worin besteht die Tätigkeit? Erklären Sie.**

A



D



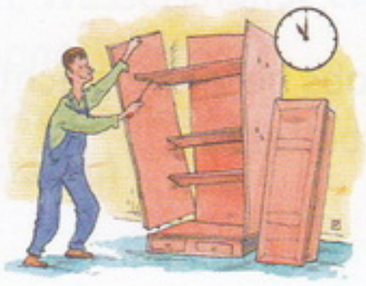
G



B



E



H



C



F



I



c **Für welchen dieser Ferien- und Aufhilfsjobs würden Sie sich entscheiden? Warum? Tauschen Sie sich in Kleingruppen aus.**

2 Erfahrungsaustausch → AB 148–149/Ü20–22

a **Unterhalten Sie sich zu zweit. Welche Erfahrungen haben Sie mit Ferien- und Aushilfsjobs? Beschreiben Sie die Tätigkeit(en) möglichst genau.**

eine Tätigkeit beschreiben

„ *Ich habe mal als ... gearbeitet.*
Da musste ich von morgens bis abends / die ganze Nacht ...
Bei diesem Job konnte ich sehr selbstständig arbeiten.
Als ... hatte ich echt viel / wenig / kaum etwas zu tun.
Die Arbeit in ... / bei ... / als ... war sehr anstrengend/(un)angenehm/(un)interessant. “

Auskunft über Verdienstmöglichkeiten geben

„ *Als ... verdient man sehr gut/schlecht.*
In der Fabrik kann man ... Euro pro Stunde/Tag/Nacht verdienen.
Am besten verdient habe ich ...
Die Tätigkeit in ... / bei ... / als ... wird (nicht) gut bezahlt. “

b **Berichten Sie über die Erfahrungen Ihrer Lernpartnerin / Ihres Lernpartners im Kurs.**

Ich kann jetzt ... ☺ 😐 ☹

- detailliert beschreiben, aus welchen Tätigkeiten ein Aushilfsjob besteht. ☐ ☐ ☐
- Auskunft über Verdienstmöglichkeiten geben. ☐ ☐ ☐

SEHEN UND HÖREN

1 Sehen Sie das Foto an.



Was denken Sie über diesen Studenten? Sprechen Sie.

2 Studentenleben

11 DVD 2

a Hören Sie die Geräusche eines Films. Arbeiten Sie zu zweit.

- Was haben Sie alles gehört?
- Worum geht es in dem Film wohl?

12 DVD 2

b Sehen Sie jetzt den Film an. Sprechen Sie.

- Welche Geräusche haben Sie richtig geraten?
- Wofür steht wohl *FHB* auf dem Ordner?

12 DVD 2

c Sehen Sie den Film noch einmal an. Arbeiten Sie in Kleingruppen.
Sammeln Sie, was der Student alles macht. Vergleichen Sie dann Ihre Ergebnisse.
Gewonnen hat die Gruppe, die die meisten Aktivitäten notiert hat.

d Fassen Sie den Tagesablauf des Studenten mündlich zusammen.

3 Traumstudium?

Träume nicht dein Studium,
sondern studiere deinen Traum!

a Erklären Sie das Motto.

b Wie zeigt der Film das Studentenleben? Sprechen Sie.

c Vergleichen Sie dieses Studentenleben mit dem in Ihrem Heimatland.

4 Bewertungen

a Der Film war Sieger in einem Filmwettbewerb für Studentenfilme. Warum wohl?

b Lesen Sie Kommentare aus dem Internet und schreiben Sie selbst einen Kommentar.

Technisch möglicherweise etwas anspruchslos. Aber das mit der non-verbalen Darstellung ist eine tolle Idee, wirklich nicht uninteressant.

Ich finde die Frage der Technik echt irrelevant. Ist doch gut gemacht. Mich erinnert der Film an meine Studententage. Aber gefeiert haben wir nicht jeden Abend. Das ist hier vielleicht etwas missverständlich dargestellt.

Tagesablauf bei mir: Ausschlafen, gegen 12.00 Uhr Mittagessen in der Mensa, anschließend Vorlesung, danach ein Seminar oder gleich in die Kneipe. ☺ Ist das nicht bei allen so? Für mich zeigt dieser Film eher einen atypischen Ablauf. Oder ist bei mir da was schiefgelaufen?

Ich bin inzwischen total desillusioniert. Am Anfang gab es noch Partys. Aber seit es Richtung Prüfung geht, sitze ich fast nur noch in Lerngruppen. Aber daraus würde kein guter Film. ☺

5 Negation durch Vor- und Nachsilben bei Adjektiven → AB 150/Ü23–24

GRAMMATIK
Übersicht → S. 132/3

Markieren Sie in den Kommentaren in 4b Adjektive mit den Vorsilben *ir-*, *des-*, *miss-*, *non-* und *un-*, *a-* und der Nachsilbe *-los*. Bilden Sie Adjektive mit gegenteiliger Bedeutung, wenn möglich, z. B. *anspruchslos – anspruchsvoll*.

Ich kann jetzt ...

	☺	😐	☹
■ den Inhalt eines non-verbalen Films wiedergeben.	☐	☐	☐
■ Adjektive mit negierenden Vor- und Nachsilben verstehen und bilden.	☐	☐	☐

GRAMMATIK

1 Konsekutive Zusammenhänge ← S. 124/4

Konsekutive Konnektoren und Präpositionen drücken aus, welche Folge eine Situation oder Handlung hat. Konsekutivsätze können verbal mit Konnektoren oder nominal mit Präpositionen gebildet werden. Nominale Ausdrücke mit Präpositionen sind typisch für die Schriftsprache.

Verbal	
Konnektor	**Beispiel**
sodass	Sophie hat ihren Bachelor fast abgeschlossen, **sodass** sie jetzt Zeit für ein Auslandssemester hat.
so/derartig* ..., **dass**	Pias Interesse an kulturellen Dingen ist **so groß**, **dass** sie gern in einer Großstadt studieren möchte.
folglich/ infolgedessen	Juhani studiert noch nicht lange. **Folglich** hat er erst wenige Erfahrungen an seiner Uni gemacht.

Nominal	
Präposition	**Beispiel**
infolge + Genitiv	**Infolge** ihres Bachelorabschlusses hat Sophie jetzt Zeit für ein Auslandssemester.

* *so* oder *derartig* stehen vor einem Adjektiv oder Adverb.

2 Feste Verbindung von Nomen mit Verben ← S. 127/3

Ausdrücke, in denen Nomen und Verben in fester Kombination auftreten, sind in der Schriftsprache häufig. An der Stelle der festen Verbindung steht in der gesprochenen Sprache häufig nur **ein** Verb mit der gleichen oder einer ähnlichen Bedeutung.

eine Lösung finden	lösen
eine Entscheidung treffen	entscheiden
eine Frage stellen	fragen
eine Bedeutung haben	bedeuten
(s)eine Meinung vertreten	meinen
für etwas Verantwortung übernehmen	verantworten
über Kenntnisse verfügen	wissen
einen Vortrag / eine Rede halten	vortragen

Bei einigen Nomen gibt es mehrere Kombinationsmöglichkeiten.

einen Eindruck	bekommen, haben, hinterlassen, gewinnen
eine Entscheidung	treffen, fällen
infrage	stellen, kommen
Kenntnisse	vertiefen, erweitern
(die) Verantwortung	haben, tragen, ablehnen, übernehmen

3 Wortbildung: Negation durch Vor- und Nachsilben bei Adjektiven ← S. 131/5

Vorsilbe	Beispiel
a-	asozial
des-	desillusioniert
ir-	irrelevant
miss-	missverständlich
non-	nonverbal
un-	uninteressant

Nachsilbe	Beispiel
-los	anspruchslos

10 SERVICE

1 Service im Alltag

a **Sehen Sie das Foto an. Welcher Service wird hier wohl dargestellt? Markieren Sie.**

- ☐ eine nette Begleitung für einen Fahrradausflug
- ☐ die Erledigung des täglichen Lebensmitteleinkaufs
- ☐ der schnelle Transport von Briefen oder kleinen Päckchen

b **Haben Sie so einen Service schon einmal in Anspruch genommen? Warum (nicht)?**

2 Deutschlern-Service gesucht! → AB 155/Ü2

Welchen Service beim Deutschlernen würden Sie gern einmal in Anspruch nehmen?
Schreiben Sie Ihren Wunsch und Ihren Namen auf einen Zettel.
Lesen Sie die Wünsche der anderen. Erklären Sie, wem Sie welchen Service anbieten könnten.

Wörterbuchservice gesucht! Wer schlägt für mich die vielen unbekannten Wörter nach?
Bassam

Ich könnte Bassam den Wörterbuchservice anbieten. Ich schlage gern im Wörterbuch nach.

1 Alles ist machbar! → AB 156/Ü3

a Sehen Sie die Bilder an. Welche Dienstleistungen werden hier angeboten? Ordnen Sie zu. Zwei passen nicht.

- ☐ schneller Transport kleinerer Dinge
- ☐ günstiger Einkauf gebrauchter Waren
- ☐ privater Zusatzunterricht für Schüler
- ☐ Unterbringungsmöglichkeit für Haustiere
- ☐ Reinigungshilfe
- ☐ Fahrradreparaturservice
- ☐ Bücherbestellservice
- ☐ Pizzalieferservice
- ☐ Tierarztpraxis
- ☐ Schlüsseldienst

1


2


3


4


5


6


7


8


b Ordnen Sie nun die Bilder den Werbesprüchen zu.

- ☐ Frisch aus dem Steinbackofen – jederzeit lieferbar!
- ☐ Schnell wie der Blitz: In der Innenstadt sind wir unschlagbar.
- ☐ Bei uns ist alles Gedruckte erhältlich oder innerhalb von 24 Stunden bestellbar!
- ☐ Optimale Versorgung Ihres geliebten Vierbeiners – unbezahlbar? Keineswegs!
- ☐ Wir kümmern uns um Ihre Wohnung und machen uns unersetzlich!
- ☐ Bald sind knifflige Matheaufgaben auch für Ihr Kind lösbar!
- ☐ Bringen Sie uns Ihre gebrauchte Ware – unverkäuflich gibt's bei uns nicht.
- ☐ Ausgeschlossen? Keine Sorge! Wir sind rund um die Uhr erreichbar.

c In welchen Situationen werden diese Dienstleistungen in Anspruch genommen? Erklären Sie.

2 Alternativen zum Passiv (I) → AB 157–158/Ü4–7

GRAMMATIK
Übersicht → S. 144/1a

a Unterstreichen Sie in den Werbesprüchen in 1b alle Adjektive mit den Endungen *-bar* und *-lich*.

b Was bedeutet *lieferbar*? Markieren Sie.

- ☐ kann geliefert werden
- ☐ ist geliefert worden
- ☐ muss geliefert werden

c Was bedeutet *unverkäuflich*? Erklären Sie.

d Umschreiben Sie auch die anderen Adjektive auf *-bar* und *-lich* in den Werbesprüchen.

„Die Matheaufgaben sind lösbar." Das bedeutet, die Matheaufgaben können gelöst werden.

3 Arbeiten Sie in Kleingruppen. Formulieren Sie einen Werbespruch zu einem Service Ihrer Wahl. Die anderen raten.

Ich kann jetzt …	☺	😐	☹
■ die Absicht von Werbesprüchen verstehen.	☐	☐	☐
■ Adjektive auf *-bar* und *-lich* als Alternative zum Passiv anwenden.	☐	☐	☐
■ eigene Werbesprüche formulieren.	☐	☐	☐

1 Dienstleistungen in meinem Alltag → AB 159/Ü8

Schreiben Sie eine Liste mit allen Dienstleistungen, die Sie im Alltag in Anspruch nehmen. Notieren Sie auch alle Tätigkeiten, für die es Dienstleister gibt, die Sie aber selbst erledigen. Sprechen Sie anschließend in Kleingruppen darüber.

Art der Tätigkeit	lasse ich machen	mache ich selbst	Grund
bügeln	☒	☐	Das dauert bei mir zu lange und sieht nicht schön aus.
Wäsche waschen	☐	☐	



Also meine Wäsche wasche ich selbst, aber meine Hemden lasse ich bügeln. Wenn ich bügle, dauert das viel zu lange und wirklich schön sieht es auch nicht aus.

2 Total verrückte Dienstleistungen

Stellen Sie sich vor: Sie können sich eine außergewöhnliche Dienstleistung wünschen – was wäre das zum Beispiel? Unterhalten Sie sich zu zweit.



3 Ideenbörse → AB 159/Ü9

a Bieten Sie jetzt einen eigenen Service an! Was brauchen Sie zur Umsetzung Ihrer Idee an Kenntnissen, Kontakten, Personal, Investitionen, Zeit, ...? Notieren Sie.

b Gestalten Sie einen Flyer für Ihren Service: Schreiben Sie einen Werbespruch darauf und zeichnen Sie eventuell ein kleines Logo.

c Stellen Sie nun einem anderen Team Ihren Service vor und überzeugen Sie es von Ihrem Angebot. Die anderen fragen nach. Verwenden Sie dabei die folgenden Redemittel.

einen Service anbieten

„*Wir können euch etwas ganz Einmaliges anbieten, nämlich ...*
So etwas bekommt ihr sonst nirgendwo.
... ist eine unglaubliche Erleichterung im Alltag. Man muss nie mehr ...“

kritisch nachfragen

„*Wie soll das Ganze funktionieren?*
Ich kann mir noch nicht so richtig vorstellen, ...
Ist ... auch/dabei inbegriffen?
Das klingt schon recht verlockend, aber ...
Ich bin mir nicht sicher, ob ...“

Ich kann jetzt ...

	☺	😐	☹
■ über Dienstleistungen sprechen und begründen, warum ich sie (nicht) in Anspruch nehme.	☐	☐	☐
■ eine eigene Geschäftsidee anbieten.	☐	☐	☐
■ kritische Fragen zu Geschäftsideen anderer stellen.	☐	☐	☐

1 Schnäppchen jagen – ein neues Hobby

a **Was ist ein „Schnäppchen“? Markieren Sie.**

- ☐ ein besonderer Artikel, den es nur wenige Male gibt
- ☐ ein Artikel, der zu einem besonders günstigen Preis angeboten wird

b **Wie könnte Ihrer Meinung nach Schnäppchen-Jagd im Internet funktionieren?**

c **Sehen Sie die Internetanzeige an. Welche Informationen erhält man? Markieren Sie.**

- ☐ Man bekommt ein Angebot zu einem extrem günstigen Preis.
- ☐ Das Angebot ist fast ausverkauft.
- ☐ Man spart fast ⅔ des ursprünglichen Preises.
- ☐ Das Angebot gibt es nur für eine limitierte Zeit.
- ☐ Vor dem Kauf findet ein Beratungstermin statt.



2 Ein Internetservice → AB 160/Ü10

19 CD 2 a **Hören Sie eine Gesprächsrunde zu Schnäppchen-Angeboten im Internet einmal ganz. Sie hören sie später noch einmal in Abschnitten. Markieren Sie vor dem ersten Hören wichtige Schlüsselwörter in den Fragen. Lösen Sie beim Hören die Aufgaben, die Sie auf Anhieb verstehen.**

b **Hören Sie die Gesprächsrunde nun noch einmal in Abschnitten und lösen Sie die restlichen Aufgaben.**

20 CD 2 **Abschnitt 1: Wer ist an der Gesprächsrunde beteiligt? Markieren Sie.**

1 verschiedene „Sei dabei!“-Kunden
2 „Sei dabei!“-Nutzer und ein Fachmann für Werbung
3 ein „Sei dabei!“-Mitarbeiter und Nutzer

21 CD 2 **Abschnitt 2: Wie funktioniert der Internetservice „Sei dabei“? Markieren Sie.**

1 Er vermittelt täglich Rabattangebote aus verschiedenen Branchen.
2 Interessenten bekommen innerhalb von 1–3 Tagen einen Gutschein zugeschickt.
3 Es gibt neben günstigen Schnäppchen auch kostenlose Angebote.

22 CD 2 **Abschnitt 3: Welche Erfahrungen machte die Nutzerin Alice Frey?**

1 Eine Freundin lud sie zu einer von „Sei dabei!“ angebotenen Reise an den Bodensee ein.
2 Sie hat bereits mehrere Angebote genutzt, findet die Preise aber immer noch zu hoch.
3 Bis jetzt hat sie nur einmal eine Enttäuschung bei den vermittelten Angeboten erlebt.

23 CD 2 **Abschnitt 4: Was hat die Restaurantbesitzerin Nadja Becker überrascht?**

1 Dass 400 Personen gleichzeitig ins Restaurant geschickt wurden.
2 Dass die Aktion sie in finanzielle Schwierigkeiten gebracht hat.
3 Dass „Sei dabei!“ die Hälfte des Preises kassiert, den die Kunden bezahlen.

24 CD 2

Abschnitt 5: Welche Meinung vertritt der Marketing-Experte?

1 Bei diesem Rabattsystem hat immer einer der Beteiligten Verluste.
2 Dass häufig „Mogelpackungen" verkauft werden, ist für ihn bei den günstigen Preisen in Ordnung.
3 Er findet es zu viel, wenn, „Sei dabei!" die Hälfte vom Verkaufspreis behält.

3 Ihre Meinung

a **Wie finden Sie die Schnäppchen-Jagd über Internetportale wie „Sei dabei!"?**

b **Würden Sie selbst einmal dort einkaufen oder einen Service anbieten? Sprechen Sie.**

4 Alternativen zum Passiv (II)

→ AB 161–162/Ü12–14

GRAMMATIK

Übersicht → S. 144/1b

a **Lesen Sie folgenden Satz aus dem Hörtext noch einmal. Was bedeutet er? Markieren Sie.**

*Der Gutschein **ist** innerhalb einer bestimmten Zeit **einzulösen**.*

☐ Der Gutschein wird innerhalb einer bestimmten Zeit eingelöst.
☐ Der Gutschein muss innerhalb einer bestimmten Zeit eingelöst werden.

b **Schreiben Sie die folgenden Sätze im Passiv mit *müssen* oder *können*.**

1 Meistens war dafür weniger als die Hälfte vom Normalpreis zu bezahlen.
Meistens musste dafür

2 Aber dann war klar, dass die Gäste nicht mehr zufriedenzustellen waren.
Aber dann war klar, dass

c **Welcher Satz bedeutet nicht das Gleiche wie folgender Satz aus dem Hörtext?**

*Ein 3-Gänge-Menü **lässt sich** für 10 Euro wirklich nicht **machen**.*

☐ Ein 3-Gänge-Menü kann für 10 Euro wirklich nicht gemacht werden.
☐ Ein 3-Gänge-Menü ist für 10 Euro wirklich nicht machbar.
☐ Ein 3-Gänge-Menü wird für 10 Euro wirklich nicht gemacht.
☐ Ein 3-Gänge-Menü ist für 10 Euro wirklich nicht zu machen.
☐ Ein 3-Gänge-Menü kann man für 10 Euro wirklich nicht machen.

d **Schreiben Sie für den folgenden Satz vier passende Varianten wie in Aufgabe c.**

Wie lässt sich das erklären?

1 _____
2 _____
3 _____
4 _____

Wussten Sie schon? → AB 160/Ü11

Inzwischen kommt es häufig vor, dass Kunden sich vor dem Kauf von teureren Gegenständen, wie Elektrogeräte, Autos etc., im Einzelhandel sachkundig beraten lassen, aber dann günstiger im Internet kaufen. Viele nutzen dabei sogenannte „Preisvergleichsportale" im Internet, z. B. www.billiger.de, www.geizhals.at oder www.toppreise.ch. Dort erhält man Preisangebote von verschiedenen Anbietern im Internet. Der Kundenrückgang führt in vielen Städten der deutschsprachigen Länder zu einem langsamen „Sterben" des Einzelhandels.

Ich kann jetzt ...

	☺	😐	☹
■ verstehen, nach welchem Prinzip eine Internetrabattseite funktioniert.	☐	☐	☐
■ die Aussagen von Teilnehmern einer Gesprächsrunde verstehen.	☐	☐	☐
■ Alternativen zum Passiv verwenden.	☐	☐	☐

LESEN 1

1 Mit oder ohne Service?

a In welchen alltäglichen Situationen kann man sich normalerweise selbst bedienen, wo wird man bedient? Ergänzen Sie SB (für Selbstbedienung) oder S (für Service). Sprechen Sie darüber.

- ☐ im Discounter
- SB am Wühltisch im Kaufhaus
- ☐ in der Apotheke
- ☐ im Restaurant
- ☐ in einer Kneipe/Bar
- ☐ in der Mensa
- ☐ im Drogeriemarkt
- ☐ im Feinkostladen
- ☐ im Blumenladen
- ☐ in der Boutique

Am Wühltisch im Kaufhaus muss man alles durchsehen und oft lange „wühlen", bis man etwas Passendes findet.

b In welchem Fall bevorzugen Sie es, bedient zu werden, in welchem nicht? Sprechen Sie in kleinen Gruppen.

2 Auf dem Blumenfeld → AB 162/Ü15

a Sehen Sie die beiden Fotos an. Was macht die Person? Was sieht man auf dem rechten Foto?

A



B



b Lesen Sie den Artikel. Beantworten Sie folgende Fragen in Stichpunkten.

1 Was ist das Besondere an diesen Blumenfeldern?
2 Warum liegen Blumenfelder so im Trend?
3 Welche Vorteile gegenüber dem Einkauf im Laden werden genannt?
4 Wie beurteilen die Grundstücksbesitzer die Geschäftsidee mit dem Blumenfeld?
5 Wie funktioniert die Bezahlung?

Sonnenhut und Tausendschön

Das Geschäft mit Blumen in freier Natur läuft rund um die Uhr. Und alles in Selbstbedienung. Ein Besuch auf zwei Blumenfeldern am Stadtrand.

„Papa, die da drüben", ruft die kleine Greta ihrem Vater zu und deutet mit ihrem Finger auf eine knallrote Blume am Rande des Feldes: eine Dahlie. Dass im Sommer Blumenzeit ist, wird von sehr vielen Autofahrern und Spaziergängern genutzt. Sie finden es schön, ihren Liebsten eine kleine Freude mit einem bunten Blumenstrauß zu bereiten: frisch vom Feld und selbst gepflückt natürlich.
In Bottrop gibt es Felder mit der Aufschrift „Blumen zum Selberpflücken" schon seit mehreren Jahren. Und sie liegen noch immer voll im Trend, ebenso wie Erdbeerpflückfelder und Apfelbaumplantagen.
„Vor 10 Jahren haben wir hier unser Feld eröffnet", schildert Marita Oesterdiekhoff, „und es ist noch immer sehr gefragt. Gerade an Wochenenden halten viele Kunden auf dem Weg zu Freunden oder nach Hause mal eben am Rande des Feldes mit ihrem Auto an. Sie haben es sich zur Gewohnheit gemacht, einige Blumen als kleines Mitbringsel zu besorgen."
Auch Ulrich Kückelmann und seine zwei Töchter Greta (7) und Carlotta (2) sind noch mal schnell zum Blumenfeld rübergeflitzt, um ein paar Blümchen für Omas Geburtstag zu schneiden. „Es ist praktisch, dass sich das Feld direkt um die Ecke befindet und rund um die Uhr geöffnet ist", so Papa Kückelmann, „nicht nur das Verschenken der Sträuße macht Spaß, sondern auch das Schneiden wird zu einem Erlebnis, gerade mit Kindern." Neben Sonnenblumen und Dahlien finden sie auch Sonnenhut und Tausendschön.
„Da fällt die Wahl nicht leicht", zwinkert Marita Oesterdiekhoff, „unser Sortiment variiert ständig. Mein Mann Heino liebt es zu experimentieren." Über den Zukauf weiterer Felder ist im Hause Oesterdiekhoff bereits nachgedacht worden.

Auch Georg Berger probiert auf seinem Feld an der Feldhausener Straße stetig neue Kombinationen von Blumen und Pflanzen. Letztes Jahr testete er sogar einen kleinen Kräutergarten, aber der kam bei den Kunden nicht so gut an. Dafür seien die Blumenfelder mit Sonnenblumen und Tulpen ein Dauerbrenner.

Und das Gute: Die Blumenfelder machen nur am Saisonanfang viel Arbeit. Mit den Vorbereitungen wird oft schon im Februar begonnen. Doch im Frühling und Sommer reicht es, die Felder zu bewässern und ab und zu nach dem Rechten zu sehen. Und das ist gut so für die Gärtner, denn im Sommer muss in der Gärtnerei oft bis in den späten Abend gearbeitet werden.

Während Berger seine Idee aus einem Urlaub im Schwarzwald mitnahm, ließen sich die Oesterdiekhoffs von anderen Bauern inspirieren. „Ich bin froh, dass es solche Felder gibt", sagt Berger, „hier bekommt jeder, was er will. Und ich habe ein schönes neues Hobby gefunden."

Die Blumenfelder sind ab Juni bis Ende September 24 Stunden am Tag geöffnet. Der Preis pro Strauß variiert je nach Bundgröße. Für besonders große Blumen, wie Dahlien oder Sonnenblumen, fällt ein geringer Preisaufschlag an, der jedoch insgesamt weit unter dem Preis der Supermärkte bleibt. Der Geldbetrag, den man dafür bezahlen muss, ist selbstständig in eine bereitgestellte Büchse einzuwerfen.

c Folgende Ausdrücke aus dem Text haben die gleiche Bedeutung. Welche? Markieren Sie.

- *Und sie liegen noch immer voll im Trend, ...* (Zeile 9)
- *... und es ist noch immer sehr gefragt.* (Zeile 10/11)
- *Dafür seien die Blumenfelder ... ein Dauerbrenner.* (Zeile 25/26)

Bedeutung

- ☐ Jemand fragt sich dauernd etwas.
- ☐ Etwas ist absolut in Mode.
- ☐ Es gibt mehrere ähnliche Trends.

d Ihre Meinung: Würden Sie selbst gern Blumen auf einem Blumenfeld pflücken? Wie finden Sie diesen Service? Gibt es solche Blumenfelder auch in Ihrem Heimatland?

3 Subjektlose Passivsätze → AB 163–164/Ü16–18

GRAMMATIK
Übersicht → S. 144/2

a Lesen Sie die Sätze im Aktiv und finden Sie die Entsprechungen im Passiv im Text ab Zeile 21. Schreiben Sie.

Aktiv	Passiv
1 Über den Zukauf weiterer Felder hat man im Hause Oesterdiekhoff bereits nachgedacht.	1 _____
2 Mit den Vorbereitungen beginnt man oft schon im Februar.	2 _____
3 ... im Sommer muss man in der Gärtnerei oft bis in den späten Abend arbeiten.	3 _____

b Was haben alle drei Passivsätze gemeinsam?

c Schreiben Sie die Passivsätze um und beginnen Sie mit *es*.

1 Es ist im Hause Osterdiekhoff bereits über _____
2 _____
3 _____

Ich kann jetzt ...

	😊	😐	☹
■ über Vor- und Nachteile von Selbstbedienung und Service sprechen.	☐	☐	☐
■ einen Zeitungsartikel über einen neuen Trend verstehen.	☐	☐	☐
■ subjektlose Passivsätze bilden und verwenden.	☐	☐	☐

SCHREIBEN

1 Kurz und knapp

a Lesen Sie eine Zusammenfassung des Artikels von S. 138/139. Wie viel Prozent vom Umfang des Artikels hat die Zusammenfassung?

☐ circa die Hälfte ☐ ein Drittel bis ein Viertel ☐ circa ein Zehntel

Der Artikel berichtet über einen Trend, der in Deutschland schon seit einigen Jahren existiert: Blumen auf dem Feld selbst zu pflücken. Viele Menschen nutzen diese Möglichkeit, um einen Strauß selbst zu schneiden und zusammenzustellen. Die positiven Aspekte sind für Kunden der Spaß am Pflücken und die große Auswahl an Blumen. Ein selbstgepflückter Strauß ist außerdem billiger als einer aus dem Supermarkt. Die Betreiber der Blumenfelder sind sehr zufrieden mit der Umsetzung dieser Idee. Dass ihre Pflückfelder seit einigen Jahren im Trend sind, freut sie. Zudem haben sie so ein neues Hobby gefunden. Sie pflanzen immer neue Kombinationen von Blumen an. Das Geld für den Strauß wirft der Kunde am Ende in eine Büchse am Feldrand. Je nach Größe kostet er unterschiedlich viel.

b Welche Teile aus einem Text kann man in einer Zusammenfassung weglassen? Markieren Sie.

☐ direkte Rede • ☐ informative Nomen • ☐ ausschmückende Adjektive •
☐ Verben mit den Hauptaussagen • ☐ Eigennamen • ☐ Wiederholungen

c Formulieren Sie Fragen, auf die die Textzusammenfassung eine Antwort gibt.

Worüber berichtet der Artikel? W_____?
Wer nutzt _____? W_____?
Was ist das Besondere an _____? W_____?
Warum ist/hat _____? W_____?

d Wie ist die Struktur der Sätze? Markieren Sie.

☐ Es sind meist lange Sätze mit mehreren Nebensätzen.
☐ Die Sätze sind kurz und bestehen meist nur aus einem Hauptsatz.
☐ Meist werden ein Haupt- und ein Nebensatz oder zwei Hauptsätze kombiniert.

2 Eine eigene Zusammenfassung schreiben → AB 165/Ü19

a Wählen Sie aus Lektion 1 bis 10 einen Text aus und markieren Sie die wichtigen Informationen.

b Formulieren Sie circa sieben W-Fragen zum Text. Schreiben Sie nun Ihre Textzusammenfassung. Wählen Sie eine passende Formulierung für die Einleitung.

„*In dem Text geht es um …*
Die Geschichte erzählt von …
Hier erfährt man, …“

c Lesen Sie den Text Ihrer Lernpartnerin / Ihres Lernpartners und stellen Sie Fragen, wenn etwas unklar ist. Sie/Er korrigiert ihre/seine Zusammenfassung mithilfe Ihrer Fragen.

Eine Textzusammenfassung schreiben
Gehen Sie bei einer Textzusammenfassung folgendermaßen vor:
- *Markieren Sie die wichtigen Informationen im Text.*
- *Formulieren Sie anschließend circa sieben W-Fragen zum Textinhalt.*
- *Antworten Sie auf jede Frage mit einer selbst verfassten Antwort, die in der Regel aus einem Haupt- und einem Nebensatz besteht. Beginnen Sie dabei auch mal mit dem Nebensatz.*
- *Wähle Sie eine passende Formulierung für die Einleitung und verbinden Sie die Sätze sinnvoll.*

Ich kann jetzt …

■ Texten mithilfe von Fragen die Hauptinformationen entnehmen.	☐	☐	☐
■ einen längeren Text zusammenfassen.	☐	☐	☐

1 Das „Erklärbär-Abo“



a Um was für einen Service könnte es sich dabei handeln? Markieren Sie.

- ☐ Man kann einer Person, die als Bär verkleidet ist, Fragen zu unerklärbaren Phänomenen stellen und erhält wissenschaftlich begründete Antworten.
- ☐ Man bekommt Unterstützung und Hilfe bei technischen Problemen mit Elektrogeräten.

b Überfliegen Sie in Aufgabe 2a den Text. War Ihre Vermutung richtig?

2 Ein unvollständiges Infoblatt → AB 165/Ü20

a Lesen Sie das Informationsblatt zum „Erklärbär-Abo“. Am rechten Rand fehlt in jeder Zeile ein Wort. Ergänzen Sie die fehlenden Wörter frei.

Wir bieten Ihnen etwas ganz Besonderes: Unser neues „Erklärbär-Abo“: Ihnen wächst	die (0)
Technik über den Kopf? Einige Funktionen Ihrer elektronischen Geräte	(1)
Sie zu kompliziert? Sie haben ein Gerät und möchten es benutzen, wissen	(2)
nicht, wie es funktioniert? Wir erklären Ihnen und allen Personen, die in Ihrem Haushalt	, (3)
jedes Ihrer Geräte. Unsere Mitarbeiter helfen Ihnen bei allen technischen Problemen,	(4)
Sie zu Hause haben (wie z. B. bei der Programmierung Ihres Fernsehers	(5)
bei der Bedienung Ihres Smartphones). Für einen Abopreis von 99,– Euro im Jahr	(6)
Sie so oft Sie wollen anrufen und auch einen Fachmann ins Haus kommen	. (7)
Nutzen Sie unser Angebot – Sie werden es nicht bereuen und wie viele unserer	(8)
mit dem Erklärbär-Service hochzufrieden sein. Und für jeden Neukunden, den Sie	, (9)
verlängert sich Ihr Abo kostenlos um zwei Monate.	

Einen Text rekonstruieren

Lesen Sie jeden Satz zuerst einmal zu Ende. Überlegen Sie dann, welche Wortart hier fehlt oder fehlen könnte – ein Artikel, eine Präposition, ein Verb, ein Nomen, ein Adjektiv …? Wenn die Lücke am Ende eines Satzes ist, lesen Sie auch den Anfang des folgenden Satzes, dann wird der Kontext klarer. Wenn Sie bei einer Lücke keine Idee haben, gehen Sie einfach erst einmal zur nächsten Lücke weiter. Am Ende lesen Sie sich den Text noch einmal selbst vor und versuchen, die fehlenden Lücken noch zu ergänzen.

b Unterhalten Sie sich in kleinen Gruppen.

- Wie finden Sie die Serviceleistung des „Erklärbär-Abos“?
- Waren Sie selbst schon einmal in einer Situation, in der Sie so einen Service gebraucht hätten? Erzählen Sie.

Das wäre der ideale Service für mich. Neulich habe ich mir eine neue Digitalkamera gekauft. Die war so kompliziert …

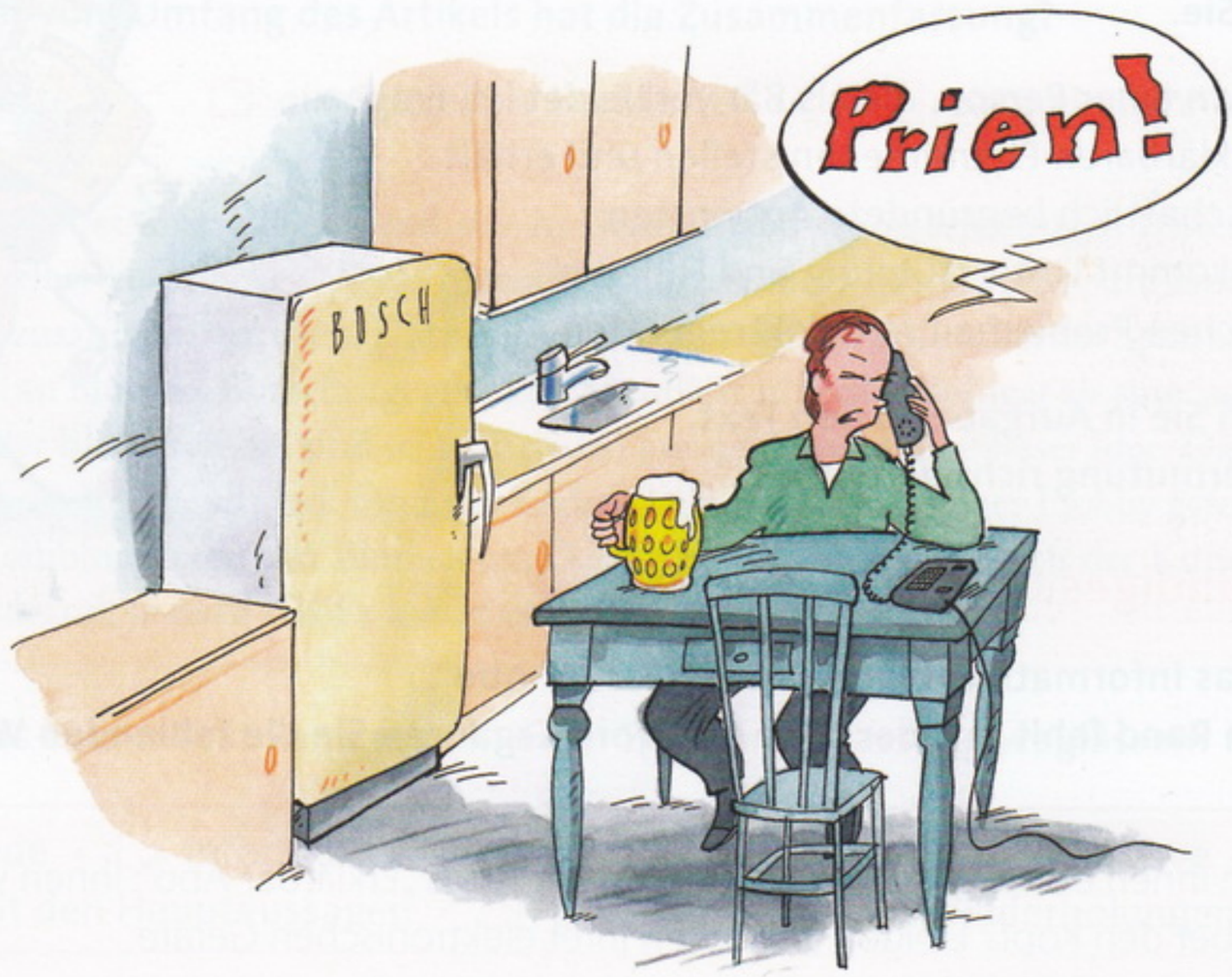
Ich kann jetzt …

	☺	😐	☹
■ einem Infoblatt die Hauptidee entnehmen, wenn ich es überfliege.	☐	☐	☐
■ in einem Infoblatt fehlende Wörter ergänzen.	☐	☐	☐
■ anderen meine Einschätzung zu einem besonderen Serviceangebot mitteilen.	☐	☐	☐

HÖREN 2

1 Abends in der Küche

a Sehen Sie das Bild an. Was passiert hier wohl gerade? Markieren Sie.



- ☐ Der Mann unterhält sich mit einem Freund, der schlecht hört, über den Ort Prien.
- ☐ Der Mann streitet mit seiner Freundin, wohin sie in Urlaub fahren wollen.
- ☐ Der Mann erkundigt sich über ein Sprach-Dialogsystem nach einer Zugverbindung.

10

25 CD 2 b Hören Sie nun den Anfang der Geschichte. War Ihre Vermutung richtig?

2 Nur eine kleine Auskunft → AB 166/Ü21

a Hören Sie die Geschichte „Prien“ nun in Abschnitten.

26 CD 2 **Abschnitt 1: Welche Aussagen sind richtig? Markieren Sie.**

Das Sprachdialogsystem ...
1 ... erkennt den Ortsnamen nicht, den der Mann nennt. ☐
2 ... beginnt eine Unterhaltung mit dem Mann. ☐
3 ... schlägt andere Städtenamen vor und der Mann reagiert genervt. ☐

27 CD 2 **Abschnitt 2: Beantworten Sie die Fragen.**

1 Warum sagt der Mann „Neueingabe“?
2 Was passiert, als er einen Schluck Bier trinkt?
3 Woran erinnert ihn das Gespräch mit dem Sprachdialogsystem plötzlich?

28 CD 2 **Abschnitt 3: Welche Aussagen sind richtig? Markieren Sie.**

1 Der Mann amüsiert sich, weil seine Frau oft das Telefon oder die Freisprechanlage im Auto anschreit. ☐
2 Er ruft seine Frau an und sagt ihr, dass er keine Auskunft über die Zugverbindung bekommt. ☐
3 Das Sprachdialogsystem nervt ihn zwar, es ist aber am Telefon höflicher als seine Frau. ☐

29 CD 2 b **Hören Sie die Geschichte noch einmal ganz. Finden Sie sie amüsant? Warum (nicht)?**

Ich kann jetzt ... ☺ 😐 ☹
- eine literarische Geschichte zu einer Alltagssituation verstehen. ☐ ☐ ☐
- über den Humor in einer Erzählung sprechen. ☐ ☐ ☐

1 Eine spannende Stunde

a Sehen Sie die Fotos an. Was passiert hier wohl?





13 DVD 2

b **Sehen Sie nun eine Foto-Reportage zu den Bildern ohne Ton an. Was meinen Sie?**

1 Wo sind die Kinder und die ältere Dame?
2 Was liegt alles auf dem Tisch?
3 Wie ist die Atmosphäre?
4 In welcher Beziehung steht die Frau zu den Kindern?

c **Um was für einen „Service" handelt es sich hier wohl?**

2 Vorlesestunde → AB 166/Ü22

13 DVD 2

a **Sehen Sie nun die Foto-Reportage mit Ton an. Ergänzen Sie danach sinngemäß.**

1 Juttas Alter: _____
2 Ihre aktuelle Tätigkeit: _____
3 Ihre Motivation: _____
4 Vorleseorte: _____
5 Ihre Zuhörer: _____
6 Die Tätigkeit, bevor sie vorlas: _____
7 Juttas Wunsch: _____

b **Ihre Meinung**

1 Warum gibt es wohl Vorlesestunden für Kinder?
2 Für welche Kinder könnte diese Vorlesestunde besonders wichtig und sinnvoll sein?
3 Wie gefällt Ihnen Juttas Engagement?
4 Könnten Sie sich vorstellen, auch ein Ehrenamt auszuüben? Wenn ja, welches?

Wussten Sie schon? → AB 167/Ü23

Ein Ehrenamt ist eine freiwillige Tätigkeit, die man meist in einem Verein, einer Institution oder einer Initiative regelmäßig ausübt. Man wird dafür nicht bezahlt. Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, ehrenamtlich tätig zu werden, beispielsweise als Mitarbeiter der freiwilligen Feuerwehr, im Sportverein, bei der Unfallhilfe, in der Sozialarbeit oder in der Gemeindearbeit. Jeder Dritte engagiert sich in den deutschsprachigen Ländern in irgendeiner Weise ehrenamtlich. Bei Bewerbungen wirkt es sich oft positiv aus, wenn man sich ehrenamtlich engagiert.

Ich kann jetzt ...	☺	😐	☹
■ über Fotos frei sprechen und spekulieren.	☐	☐	☐
■ im Detail verstehen, was jemand über sein Ehrenamt erzählt.	☐	☐	☐
■ meine Meinung zu ehrenamtlichen Tätigkeiten äußern und begründen.	☐	☐	☐

1 Alternativen zum Passiv

a Adjektive auf *-bar* und *-lich* ← S. 134/2

Viele Adjektive, die auf *-bar* oder *-lich* enden, sind von Verben abgeleitet.
Die Endung *-bar* bedeutet fast immer, die Endung *-lich* manchmal, dass etwas gemacht werden kann. Die Negation dieser Adjektive wird mit der Vorsilbe *un-* gebildet.

Adjektive auf	Beispiel	Bedeutung
-bar	ein realisierbares Projekt lieferbare Ware ein vorhersehbares Problem ein **un**erreichbares Ziel	ein Projekt, das realisiert werden kann Ware, die geliefert werden kann ein Problem, das vorhergesehen werden kann ein Ziel, das **nicht** erreicht werden kann
-lich	ein verständlicher Text ein **un**ersetzlicher Mensch **un**verkäufliche Muster	ein Text, der verstanden werden kann ein Mensch, der **nicht** ersetzt werden kann Muster, die **nicht** verkauft werden können

b *sich lassen* + Infinitiv; *sein* + *zu* + Infinitiv ← S. 137/4

Aktivsätze mit *sich lassen* + Infinitiv bzw. *sein* + *zu* + Infinitiv ersetzen Passivsätze mit *können*, *müssen*, *sollen* oder *dürfen*.

	Beispiel	Passivsatz
***sich lassen* + Infinitiv**	Ein 3-Gänge-Menü lässt sich für 10 Euro machen.	Ein 3-Gänge-Menü kann für 10 Euro gemacht werden.
***sein* + *zu* + Infinitiv**	Die Rechnung ist noch zu bezahlen. Das Restaurant ist nicht zu verkaufen.	Die Rechnung muss/sollte noch bezahlt werden. Das Restaurant kann/darf nicht verkauft werden.

2 Subjektlose Passivsätze ← S. 139/3

In Passivsätzen steht die Akkusativergänzung des Aktivsatzes im Nominativ:

Aktiv: Sie pflücken auf dem Feld einen Blumenstrauß.
Akkusativ

Passiv: Ein Blumenstrauß wird auf dem Feld gepflückt.
Nominativ

Wenn ein Aktivsatz **keine** Akkusativergänzung hat, kann der Passivsatz dazu kein Subjekt (Nominativ) haben. Wenn die Position 1 im Passivsatz nicht besetzt ist, steht *es* an Position 1.

Aktivsatz ohne Akkusativergänzung	Subjektloser Passivsatz	Passivsatz mit *es* auf Position 1
Mit den Vorbereitungen beginnt man schon im Februar.	Mit den Vorbereitungen wird schon im Februar begonnen.	Es wird mit den Vorbereitungen schon im Februar begonnen.
Im Sommer müssen die Gärtner bis in den Abend arbeiten.	Im Sommer muss bis in den Abend gearbeitet werden.	Es muss im Sommer bis in den Abend gearbeitet werden.
Der Gärtner liefert täglich aus.	–	Es wird täglich ausgeliefert.



11

GESUNDHEIT

1 Eine schwierige Situation

a **Sehen Sie das Bild an. Was meinen Sie: Was ist hier passiert? Woher stammt dieses Bild?**

b **Schreiben Sie zu zweit ein Gespräch zu dem Bild. Verwenden Sie darin zwei der folgenden „typischen" Sätze aus Arztserien.**

„Es spricht nichts dagegen, dass alles gut ausgeht."
„Gehen Sie bitte. Sie können jetzt nichts für ihn tun."
„Wir haben keine Zeit zu verlieren. Wir müssen sofort operieren."
„Wir werden ihn wohl über Nacht hierbehalten müssen."

c **Lesen/Spielen Sie Ihr Gespräch im Kurs vor.**

2 Krankenhaus- und Arztserien sind sehr beliebt. Warum wohl? Diskutieren Sie.

über Fernsehserien sprechen

„ *Ich denke, die Menschen brauchen Filme, die ...*
Oft sind die Ärzte und Ärztinnen in den Serien ...
Man identifiziert sich vielleicht mit ... "

1 Arbeitsalltag von Ärzten → AB 171/Ü2

a **Lesen Sie die Überschrift des Artikels. Was fällt Ihnen dazu ein?**

b **Lesen Sie nun den Artikel. Notieren Sie die positiven und negativen Seiten des Arztberufs.**

positiv: _____

negativ: _____

c **Fassen Sie den Inhalt des Artikels mithilfe der Stichpunkte aus b mündlich zusammen.**

Arzt – Traumberuf oder Knochenjob?

Der Beruf des Arztes ist mit hohem Prestige verbunden. Laut einer Umfrage steht er auf Platz vier der angesehensten Berufe in Deutschland. Entsprechend hoch sind aber auch die Ansprüche.

Thomas Lipp klingt gestresst. In seiner Sprechstunde warten noch drei Patienten, sagt der Hausarzt aus Leipzig. Eigentlich schließt die Praxis in 15 Minuten. 15 Minuten Zeit für drei Patienten? „Ja, und dabei ist jetzt noch Urlaubszeit." Stress ist eine Berufskrankheit der Mediziner. Wer Arzt werden will, muss belastbar sein.

Der Lohn dafür ist ein ansehnliches Gehalt: Ein Radiologe oder ein Internist verdient rund 4800 bis 6000 Euro brutto im Monat. „Das Schöne an der Arbeit ist aber auch die Dankbarkeit, die man empfängt", sagt Günther Jonitz vom Vorstand der Bundesärztekammer. Anderen helfen zu wollen, sei daher das Hauptmotiv für den Beruf. Ein Arzt müsse die Menschen, die er behandelt, im Blick haben und nicht nur die Krankheiten. Voraussetzung für den Beruf sei daher ein „Händchen" im Umgang mit anderen. Es sollte einem also leichtfallen, menschlich gut mit seinen Patienten umzugehen.

Aus Sicht der Mediziner wird der Beruf aber immer unattraktiver. Schuld daran ist unter anderem der harte Alltag im Krankenhaus. Denn dort erwartet einen dann ein Knochenjob, der sich nur schwer mit der Familie vereinbaren lässt. „Wenn um 17.30 Uhr noch ein Unfall reinkommt, können Sie schlecht sagen: ‚Ich muss jetzt aber mein Kind abholen'", sagt Lipp. Flexibel zu sein, ist ein Muss.

Hohe Hürden gibt es auch schon vor dem Berufseinstieg: Das Studium ist lang und schwer. Vor der Approbation, also der Zulassung als Arzt, wartet dann noch das „Hammerexamen". Bis zum Facharzt sind es noch einmal drei bis sechs Jahre.

Die Berufschancen für Ärzte sind jedoch so gut wie lange nicht mehr: In manchen Regionen herrscht schon jetzt akuter Ärztemangel. Außerdem benötigten viele Ärzte bald einen Nachfolger: Vier von zehn seien bereits älter als 50 Jahre. Und durch die gestiegene Lebenserwartung der Deutschen werde der Ärztebedarf in Zukunft noch zusätzlich wachsen.

2 Das Indefinitpronomen *man* und seine Varianten → AB 172/Ü3–4

GRAMMATIK

Übersicht → S. 156/1

a **Lesen Sie die Sätze. Durch welche Pronomen wird *ein Arzt* jeweils im Text ersetzt? Schreiben Sie.**

1 Das Schöne an der Arbeit ist aber auch die Dankbarkeit, die ein Arzt empfängt. (Zeile 9/10)
2 Es sollte einem Arzt also leichtfallen, menschlich gut mit seinen Patienten umzugehen. (Zeile 13)
3 Denn dort erwartet einen Arzt dann ein Knochenjob, (...) (Zeile 15)

1 Das Schöne an der Arbeit ist aber auch die Dankbarkeit, die man empfängt.

b **Ergänzen Sie die Pronomen in der Tabelle.**

Nominativ	Akkusativ	Dativ
man		

Ich kann jetzt ...

- einem Artikel über den Arztberuf positive und negative Aspekte entnehmen. ☺ ☐ ☹
- einen Artikel mündlich zusammenfassen. ☺ ☐ ☹
- das Indefinitpronomen *man* und seine Varianten bilden. ☺ ☐ ☹

HÖREN

1 Ein Job im Ausland

Was sollte man bedenken, bevor man sich für einen Arbeitsplatz im Ausland entscheidet. Diskutieren Sie.

2 Gespräch mit einer jungen Klinikärztin → AB 172–174/Ü5–6



a Sophie Barlow aus England arbeitet in einer deutschen Klinik als Ärztin. Was meinen Sie: Warum ist sie wohl nach Deutschland gekommen?

b Hören Sie ein Gespräch mit ihr und markieren Sie die richtigen Antworten.

30 CD 2

Abschnitt 1

1 Bevor Sophie nach Deutschland kam ...
- ☐ gefiel ihr Deutschland schon sehr gut.
- ☐ hat sie lange mit ihrem Freund überlegt, wo sie leben wollen.
- ☐ wollte sie, dass ihr Freund nach England zieht.

2 Wie verlief die Anerkennung ihrer beruflichen Qualifikationen?
- ☐ Sie war völlig unproblematisch.
- ☐ Es gab Schwierigkeiten mit ihrer Approbation.
- ☐ Das Übersetzen ihrer Papiere dauerte einige Zeit und war kostspielig.

31 CD 2

Abschnitt 2

3 Was versuchte Sophie, um eine Stelle zu bekommen? Sie hatte sich ...
- ☐ um eine Stelle im Krankenhaus beworben, von der ihr jemand erzählt hatte.
- ☐ übers Internet beworben, bekam aber nur Absagen.
- ☐ sowohl um eine Hospitation als auch um einen festen Arbeitsplatz beworben.

32 CD 2

Abschnitt 3

4 Welche sprachlichen Herausforderungen gibt es in Sophies Berufsalltag immer noch?
- ☐ Es fällt ihr immer noch schwer, grammatikalisch richtig zu sprechen und zu schreiben.
- ☐ Sie hat Schwierigkeiten, den Dialekt mancher Patienten zu verstehen.
- ☐ Sie lässt ihre Kolleginnen Arztbriefe schreiben, weil diese schwierig sind.

5 Was erfährt man über die tägliche Arbeit in der Klinik?
- ☐ Die Abläufe in der Klinik sind in Deutschland und England gleich.
- ☐ Die Ärzte machen vormittags oder nachmittags Visite bei ihren Patienten.
- ☐ Im Arztzimmer besprechen alle Ärzte gemeinsam die weitere Behandlung der Patienten.

33 CD 2

Abschnitt 4

6 Menschen, die im Ausland arbeiten möchten, sollten ihren künftigen Arbeitsplatz ...
- ☐ durch eine unbezahlte Tätigkeit vorher kennenlernen.
- ☐ mit Arbeitsplätzen im Heimatland vergleichen.
- ☐ über eine ausführliche Recherche im Internet kennenlernen.

c **Vergleichen Sie. War Ihre Vermutung aus a richtig?**

Wussten Sie schon? → AB 174/Ü7

Tausende von Ärzten üben ihren Beruf nicht in ihrem Heimatland aus. Dabei arbeiten deutsche Ärzte vorzugsweise in der Schweiz, Österreich, USA und Großbritannien. Im Gegenzug gibt es immer mehr ausländische Mediziner in deutschen Kliniken und Praxen. Bessere Bezahlung und bessere Arbeitsbedingungen sind die Hauptgründe für die Migration.

Ich kann jetzt ...	☺	😐	☹
■ Vermutungen über berufliche Entscheidungen einer Person anstellen.	☐	☐	☐
■ Hauptaussagen und Details in einem Interview mit einer ausländischen Ärztin verstehen.	☐	☐	☐

1 Gesundheit auf Reisen



Sehen Sie das Foto an.
Was versteht man unter einer Reiseapotheke?
Was gehört hinein? Machen Sie zu zweit eine Liste.
Vergleichen Sie dann Ihre Listen im Kurs.

2 Die Reiseapotheke → AB 175–176/Ü8–10

a Wann und wozu braucht man diese Mittel? Erklären Sie.
Es gibt mehrere richtige Lösungen.

Mittel

die Brandsalbe • das Pflaster • das Desinfektions-Spray • der Verband • die Spritze • die Tabletten (Pl.) • die Augentropfen (Pl.) • das Fieberzäpfchen

Beschwerden

die Allergie • der Ausschlag auf der Haut • der Bluthochdruck • der Durchfall • die Entzündung / Infektion • der Insektenstich • die Übelkeit / das Erbrechen • der Sonnenbrand • die Wunde • die Verletzung

Man sollte immer ein Desinfektions-Spray mitnehmen. Auf Reisen bekommt man doch öfters kleine Wunden. Zum Beispiel wenn man...

b **Was aus Ihrer Reiseapotheke brauchen Sie fast immer, nie oder nur ganz selten?**

3 Indefinitpronomen → AB 176–177/Ü11–12

GRAMMATIK
Übersicht → S. 156/1

Sehen Sie die Bilder an und ergänzen Sie die Dialoge.

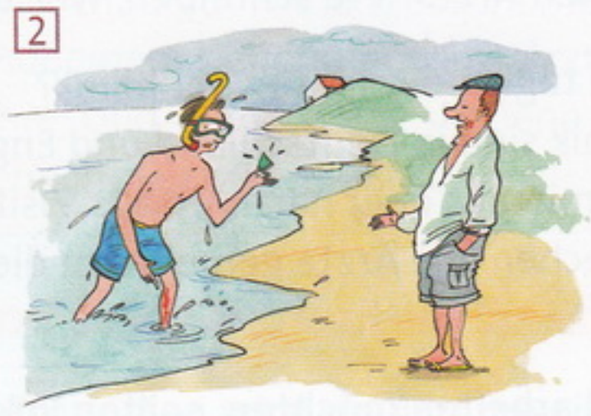
irgendjemand • keine • niemand • welche • ~~irgendetwas~~ • nichts

1



● Schau mal, ich bin hier ganz rot. Hast du vielleicht irgendetwas gegen Sonnenbrand dabei?
■ Nein, tut mir leid, ich habe leider _____ dabei, nur meine Brotzeit.

2



◆ _____ hat eine Flasche ins Meer geworfen.
● Das glaube ich nicht. Hier wirft doch _____ Flaschen ins Meer!

3



■ Oje! Ich habe meine Kopfschmerztabletten vergessen. Hast du vielleicht _____ dabei?
● Nein, ich habe _____ dabei. Ich nehme grundsätzlich nie Tabletten.

Ich kann jetzt ...

■ Mittel für eine Reiseapotheke zusammenstellen.	☺ ☐	😐 ☐	☹ ☐
■ Beschwerden und Heilmittel benennen.	☐	☐	☐
■ Indefinitpronomen verstehen und anwenden.	☐	☐	☐

1 Hilfe bei gesundheitlichen Problemen

a **Sehen Sie die Bilder an. Welche gesundheitlichen Probleme haben diese beiden Personen?**

b **Bei wem würden Sie in diesen Fällen Hilfe suchen?**

- ☐ bei einem Arzt
- ☐ bei einem Heilpraktiker
- ☐ in einer Apotheke
- ☐ in einer Klinik

1



2



2 Rollenspiel: Beim Arzt → AB 177/Ü13

Arbeiten Sie zu zweit. Einer spielt die Ärztin / den Arzt, eine/r die Patientin / den Patienten. Spielen Sie mithilfe der Redemittel ein Gespräch.

Ärztin/Arzt
Fragen Sie nach den Beschwerden und möglichen Ursachen. Erklären Sie Ursache und Therapie. Geben Sie Anweisungen, was zu tun ist.

Patientin/Patient
Überlegen Sie sich ein gesundheitliches Problem und beschreiben Sie Ihre Beschwerden. Beantworten Sie die Fragen der Ärztin / des Arztes.

Fragen nach Beschwerden stellen

„*Wo tut es Ihnen denn weh?*
Was für eine Art Schmerz ist es denn?
Wie lange haben Sie das schon?
Haben andere in Ihrer Familie das auch?“

nach möglichen Ursachen fragen

„*Woher könnten Ihre Probleme kommen?*
Welchen Beruf üben Sie aus?“

Ursachen und Therapie erklären

„*Das kommt vom vielen Sitzen / von der Bildschirmarbeit / ...*
Das ist eine Allergie/Virus-Infektion/...
Die Ursache für diese Schmerzen ist der Knochen / der Nerv / der Muskel / ...
Sie bekommen / Ich gebe Ihnen ein/e Spritze/Schmerzmittel/Rezept.“

Anweisungen geben

„*Am besten machen Sie das so: ...*
Nehmen Sie die Tabletten ...
Reiben Sie die Stellen ... mit der Salbe ein.
Vermeiden Sie ... / Sorgen Sie für ...“

Beschwerden beschreiben

„*Hier habe ich einen Ausschlag / rote Flecken / mehrere Insektenstiche / ...*
Ich leide an Appetitlosigkeit.
Ich habe das / Man sieht das am ganzen Körper / im Gesicht / hier oben / unten / ...
Es ist ein dumpfer/stechender/pochender/intensiver/ziehender Schmerz.
Das / Diese Schmerzen habe ich erst seit kurzer Zeit / schon lange / seit ...“

Fragen nach Ursachen beantworten

„*Ich habe mich wohl in der Schule / in den öffentlichen Verkehrsmitteln / ... angesteckt.*
Meine Schwester / ... hat(te) das auch (schon).
Zurzeit habe ich viel Stress im Beruf.
Ich sitze den ganzen Tag am PC.
Wahrscheinlich habe ich beim Sport übertrieben. / Ich habe mich beim Sport verletzt.“

Ich kann jetzt ... 😊 😐 ☹

- ■ Symptome sowie verschiedene Arten von Schmerzen beschreiben. ☐ ☐ ☐
- ■ Fragen zu körperlichen Beschwerden stellen. ☐ ☐ ☐
- ■ Anweisungen zur Therapie geben. ☐ ☐ ☐

SCHREIBEN

1 Meinungsäußerungen

Machen Sie eine Blitz-Umfrage im Kurs.

Haben Sie schon einmal ...
- einen Leserbrief an eine Zeitung geschickt?
- einen Forumsbeitrag im Internet verfasst?
- einen Beitrag in einem sozialen Netzwerk kommentiert?

Wenn ja, zu welchen Themen? Mit welcher Meinung? **Wenn nein,** warum nicht?

2 Forumsbeiträge

a **Sehen Sie die drei Fotos an. Was meinen Sie: In welchem Zusammenhang stehen sie wohl mit dem Thema „Krankenversicherung“?**

A



B



C



b **Lesen Sie nun einige Forumsbeiträge zum Thema „Versicherungen sollten Risikokunden endlich ausschließen!“. Welcher Beitrag unterstützt (+), welcher widerspricht dieser Ansicht (–)? Ergänzen Sie + oder –.**

c **Welche Argumente werden dafür jeweils angeführt? Sammeln Sie.**

Pommes, Paffen, Paragliding: Versicherungen sollten Risikokunden endlich ausschließen!

Ihre Meinung zählt.

☐ In der Online-Tageszeitung *Weser Kurier* habe ich gelesen, dass die Rentnerin Mathilde K. schon zum zweiten Mal mit einem Schlaganfall in eine Klinik eingeliefert wurde. Beim Aufnahmegespräch im Krankenhaus gab sie an, täglich 30 Zigaretten zu rauchen. Während ihrer Behandlung rauchte sie einfach weiter. Ich finde, das ist ein skandalöses Verhalten. Man sollte Raucher zum Umdenken bewegen, indem man ihre Beiträge zur Krankenversicherung erhöht. *TheBastian_88*

☐ Kann man nicht endlich mal damit aufhören, auf uns Raucher Druck auszuüben? Ich habe schon dreimal versucht aufzuhören, doch leider hat es bisher nicht geklappt. Natürlich weiß ich, dass Rauchen schädlich ist. Ich würde mir mehr Unterstützung wünschen statt Drohungen. *ADRIAN-9*

☐ In einer Fernsehdokumentation wurde ein übergewichtiger Zehnjähriger gezeigt. Seine Mutter wollte, dass die Versicherung für einen Rollstuhl bezahlt, um ihren Sohn damit zur Schule zu fahren. Also, das wäre doch kontraproduktiv. Dadurch, dass sich der Junge noch weniger statt mehr bewegen würde, würde sich alles nur noch verschlimmern. Hier zeigt sich einmal wieder, wie unvernünftig manche Eltern sein können. Muss die Krankenkasse denn wirklich für einen Rollstuhl bezahlen, wenn Menschen sich falsch verhalten? *Robert Falkenstein*

☐ Was sollen Eltern heutzutage denn noch alles leisten? Dadurch, dass die Kinder immer mit anderen zusammenkommen, sehen sie halt Süßigkeiten, Softdrinks und schlechte Gewohnheiten bei ihren besten Freunden. Man ändert doch die Menschen nicht, indem man ihnen immer mehr Druck macht. *JORGI 1991*

☐ Ich bin Fan von Sportarten wie Kitesurfen und Paragliding. Für mich bedeutet es Freiheit, wenn ich durch die Luft gezogen werde. Natürlich ist es nicht ungefährlich, solche Sachen zu machen. Aber dadurch, dass man ständig vom Unfallrisiko spricht, kann man mich nicht davon abhalten. *B-USSI*

SCHREIBEN

3 Modalsätze mit *dadurch, dass, indem* und *durch* → AB 178–179/Ü14–16

GRAMMATIK
Übersicht → S. 156/2

a **Wie könnte man Raucher wie Frau K. zum Umdenken bewegen? Ergänzen Sie.**

dadurch, dass • durch • ~~indem~~



Indem man ihre Beiträge zur Krankenversicherung erhöht.
Indem man ihnen das Rauchen verbietet.
_____ Erhöhung ihrer Versicherungsbeiträge.
_____, _____ man sie nicht behandelt.
_____, _____ man sie aus der Versicherung ausschließt.

b **Unterstreichen Sie in a Konnektoren, Präpositionen und das Verb im Satz.**

c **Wie könnte man Eltern von falsch ernährten Kindern zum Umdenken bewegen? Verfassen Sie Tipps. Verwenden Sie *dadurch, dass, indem* oder *durch*.**

~~Rezepte vorschlagen~~ • Essensgutscheine ausgeben • Eltern und Kinder trainieren gemeinsam • Süßigkeiten und Softdrinks verbieten • Ernährungsseminare anbieten

Dadurch, dass man den Eltern Rezepte vorschlägt.
Indem man ihnen Rezepte vorschlägt.
Durch Rezeptvorschläge.

4 Schriftlich seine Meinung äußern → AB 179/Ü17

Schreiben Sie als Reaktion auf einen der Fälle aus Aufgabe 2 einen Beitrag im Internetforum. Gehen Sie mithilfe der Redemittel auf diese Fragen ein:

- Wofür sollte Ihrer Meinung nach die Krankenversicherung (nicht) zahlen?
- Wie begründen Sie Ihren eigenen Standpunkt?

auf Fragen eingehen

„*Ja, ich finde wirklich, man sollte, ...*
Es gibt gute Gründe, so zu handeln: ...
Nein, ich denke, die Frau auszuschließen, geht zu weit.
Denken Sie doch mal an die Konsequenzen! Was wäre, wenn ...?“

Standpunkte begründen

„*Man sollte / kann / darf / muss doch (nicht) ...*
Es gibt gute Gründe dafür: ...
Die Konsequenzen sind doch klar: ...“

5 Lesen Sie Ihren Beitrag im Kurs vor.

Welche Meinung hat Sie überzeugt? Warum?

Ich kann jetzt ...

	☺	😐	☹
■ Modalsätze mit *dadurch, dass, indem* und *durch* bilden.	☐	☐	☐
■ Diskussionsbeiträge im Internet zu einem gesellschaftlichen Thema schreiben.	☐	☐	☐
■ den eigenen Standpunkt begründen.	☐	☐	☐

SPRECHEN 2

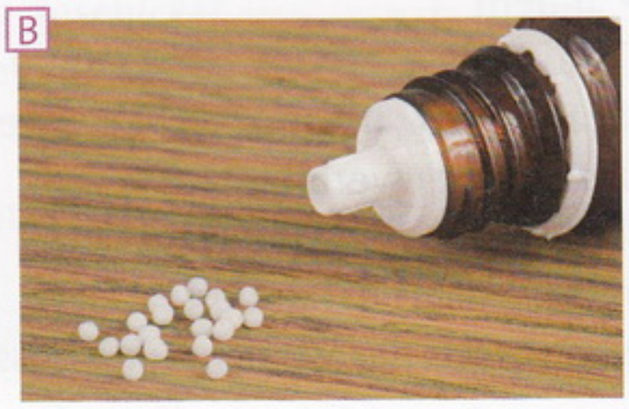
1 Heilung für Körper und Seele → AB 179/Ü18

a Viele Menschen suchen Hilfe bei sogenannten alternativen Heilmethoden und Therapien. Welche Methoden könnten auf den Bildern dargestellt sein? Ergänzen Sie.

A



B



C



b Lesen Sie die Definitionen und ordnen Sie sie den Methoden zu.

- ☐ Akupunktur
- ☐ Homöopathie
- ☐ Irisdiagnose
- ☐ Wärme- und Kältetherapie
- ☐ Pflanzenheilkunde
- ☐ Yoga

1 Hier werden Wirkstoffe eingesetzt, die ähnliche Symptome hervorrufen wie die Krankheiten, gegen die sie wirken sollen. Man nimmt meist stark verdünnte Lösungen oder Kügelchen ein.
2 Gehört zu den ältesten medizinischen Therapien und beschreibt die Vorbeugung und Behandlung von Krankheiten durch speziell zubereitete Pflanzen.
3 Eine Behandlungstechnik aus der Traditionellen Chinesischen Medizin, bei der man durch Einstechen von dünnen Nadeln bestimmte Punkte am Körper reizt, um damit einen blockierten Energiefluss zu regulieren und Beschwerden zu heilen.
4 Hier betrachtet man das Innere des Auges, interpretiert sein Aussehen und mögliche Veränderungen. Man schließt daraus auf den Gesundheitszustand des gesamten Körpers.
5 Ihre positiven Wirkungen bei Schmerzen und bestimmten Erkrankungen ist seit Jahrhunderten bekannt. Die sogenannte Kneipp-Therapie setzt beide Arten der Behandlung ein.
6 In der im Westen praktizierten Form ist es meist eine Technik aus Körperhaltungen und Atemübungen. Das Ziel ist Entspannung und Harmonisierung von Körper und Seele.

c **Kennen Sie eine oder mehrere dieser Methoden? Welche Erfahrungen haben Sie damit gemacht? Sprechen Sie in Kleingruppen.**

über Erfahrungen mit alternativen Heilmethoden berichten

„*Mit ... habe ich bereits gute/schlechte Erfahrungen gemacht: ...*
... hat mir bei Problemen mit/in ... (nicht) geholfen.
Mit ... kenne ich mich ganz gut / ein bisschen / überhaupt nicht aus.“

nachfragen

„*Weißt du, ob ... bei ... -beschwerden/-problemen hilft?*
Hat jemand Erfahrung mit ...?
Mich würde interessieren, ob/wie/ ... wirkt?
Ich habe gehört/gelesen, dass ... funktioniert. Stimmt das?“

auf Fragen reagieren

„*... wirkt ziemlich gut bei .../-beschwerden.*
... sollte man auf jeden/keinen Fall bei ... anwenden.
... kann ich persönlich nicht beurteilen, habe aber gehört, dass ...“

Ich kann jetzt ...

■ Definitionen alternativer Heilmethoden verstehen.	☐	☐	☐
■ mich über persönliche Erfahrungen mit solchen Methoden austauschen.	☐	☐	☐

1 Ein kritischer Beitrag → AB 180/Ü19



a **Der Kinderarzt und Allergologe, Peter Fischer, verfasste einen Artikel zum Thema „Alternative Heilmethoden". Sammeln Sie zu zweit Stichpunkte zu folgenden Fragen.**

- An wen könnte sich dieser Artikel richten?
- Was würden Sie darin gern erfahren?

b **Lesen Sie den Artikel. Ordnen Sie die Zwischenüberschriften den Absätzen zu.**

- ☐ Schulmedizin, Naturmedizin oder Alternativmedizin?
- ☐ Überlegungen zur Wahl der Heilmethode
- ☐ Vorsicht vor falschen Versprechungen
- ☐ Risiken alternativer Methoden

Alternative Heilmethoden

Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen, wie Allergien, Neurodermitis und Asthma sind chronische Erkrankungen, die zu starken Belastungen führen und nicht in kurzer Zeit geheilt werden können. Eltern wollen meist alles unternehmen, um ihrem Kind zu helfen und sehen sich neben der Schulmedizin auch nach alternativen Heilmethoden um.

[1] (Natur)wissenschaftliche Medizin und Naturheilkunde entspringen beide dem verständlichen Wunsch, möglichst nebenwirkungsfrei zu heilen. Die Erfahrung hat gezeigt, dass bestimmte Methoden Erfolg versprechender sind als andere. Eine Heilmethode gilt dann als wirksam, wenn der Erfolg nicht nur bei einem bestimmten Menschen eintritt, sondern bei möglichst vielen Patienten überprüfbar und wiederholbar ist. Die klassischen Naturheilverfahren verwenden natürliche Mittel, die sich seit Langem bewährt haben und deren Wirksamkeit von der wissenschaftlichen Medizin anerkannt ist. Eine ganze Reihe klassischer Naturheilverfahren steht daher nicht im Gegensatz zur Schulmedizin, sondern ist in sie integriert. Sogenannte „alternative Verfahren" bedienen sich jedoch Methoden, die von der naturwissenschaftlichen Medizin abweichen.

[2] Ihre Anbieter liefern oft einfache Erklärungen für Erkrankungen und versprechen schnelle und endgültige Heilung, ohne dies objektiv begründen zu können. Im Gegensatz dazu deckt die wissenschaftliche Medizin immer komplexere Ursachen auf. Die Versuchung, sich mit einfacheren Erklärungen zufriedenzugeben, liegt nahe. Nicht alles, was das Etikett „natürlich" trägt, ist auch harmlos und gesund. Man bedenke nur, dass die meisten Allergieauslöser wie Pollen, Nahrungsmittel oder Insektengift keine künstlichen, sondern natürliche Stoffe sind.

[3] Man hört oft das Argument, die Anwendung alternativer Methoden könnte ja zumindest nicht schaden. Auch dies gilt nur mit Einschränkungen: Alternative Methoden neigen zum Beispiel dazu, fälschlicherweise zu viele und gar nicht vorhandene Allergien zu diagnostizieren. Diese werden dann angeblich rasch und natürlich wieder geheilt. Oder ein Kind muss bei angeblichen Nahrungsmittelallergien auf sehr viele Nahrungsmittel verzichten, ohne dass ihm damit geholfen wird. Dies kann bis hin zur Mangelernährung führen. Auch alternative Medikamente sind nicht grundsätzlich harmlos. Bei manchen alternativen Medikamenten sind die Inhaltsstoffe unzureichend deklariert. Viele homöopathische Medikamente enthalten 40-prozentigen Alkohol, der auch in kleinen Mengen nicht an Kinder verabreicht werden sollte.

[4] Bei der Suche nach der richtigen Heilmethode sollten Sie folgende Punkte berücksichtigen:

- Bewerten Sie jede Methode – ob schulmedizinisch oder alternativ – mit demselben kritischen Maßstab.
- Anstatt unerprobte Therapiemethoden anzuwenden, sollte man eher leichte Krankheitssymptome akzeptieren.

- Besonders kritisch sollten Sie sein, wenn eine Methode nur von wenigen Behandlern angewendet wird, wenn Sie sich ganz schnell für eine teure Therapie entscheiden sollen oder Sie aufgefordert werden, alle anderen laufenden Therapien abzubrechen.
- Setzen Sie den gesunden Menschenverstand ein, anstatt dass Sie einer Ideologie anhängen. Sonst könnte die einzige Wirkung von alternativen Diagnose- oder Heilmethoden ein leerer Geldbeutel sein.

2 Meinungsäußerung

a **Unterstreichen Sie passende Textstellen zu den Aspekten/Fragen. Markieren Sie dabei Wörter, mit denen eine Meinung geäußert wird, farbig.**

- den Wunsch, die Ursachen von Krankheiten zu ergründen und sie schnell zu heilen ☐ p
- die Wirksamkeit klassischer Naturheilverfahren ☐
- die Erklärungen, mit denen „alternative Verfahren" begründet werden ☐
- die Vorstellung, dass „alternative" Heilmethoden auf keinen Fall schaden können ☐
- das Versprechen, einen Patienten mit teuren Therapien komplett zu heilen ☐

b **Entscheiden Sie, ob der Autor den Aspekt in a positiv (= p) oder negativ bzw. skeptisch (= n) bewertet und ergänzen Sie.**

Meinungen in Texten verstehen
In Meinungstexten wird kritisch zu einem Thema Stellung genommen. Der Autor versucht in seiner Argumentation, Probleme aufzuzeigen. Es lässt sich oftmals an der Wortwahl erkennen, an welchen Punkten der Autor Kritik äußert.

3 Modalsätze mit *ohne ... zu, ohne dass, ohne* sowie *(an)statt ... zu, (an)statt dass, (an)statt* (+ Genitiv)

→ AB 180–182/Ü20–22

GRAMMATIK
Übersicht → S. 156/2

a **Ergänzen Sie die beiden Varianten zu folgendem Satz.**

*Ihre Anbieter versprechen schnelle Heilung, **ohne** dies objektiv begründen **zu** können.* (Zeile 16/17)

1 Ihre Anbieter versprechen schnelle Heilung, **ohne dass** sie _____ können.
2 Ihre Anbieter versprechen schnelle Heilung **ohne** _____ Begründung.

b **Lesen Sie folgenden Satz aus dem Text. Was bedeutet er? Markieren Sie.**

***Anstatt** unerprobte Therapiemethoden anzuwenden, sollte man eher leichte Krankheitssymptome akzeptieren.* (Zeile 35/36)

Man sollte ...
1 ruhig unerprobte Therapiemethoden anwenden, aber auch leichte Krankheitssymptome akzeptieren.
2 keine unerprobten Therapiemethoden anwenden, sondern lieber leichte Krankheitssymptome akzeptieren.

c **Ergänzen Sie die Varianten zu dem Satz in b.**

1 Anstatt dass man _____, sollte man eher leichte Krankheitssymptome akzeptieren.
2 Statt der Anwendung _____ sollte man eher leichte Krankheitssymptome akzeptieren.

Ich kann jetzt ... ☺ 😐 ☹
- die Hauptpunkte eines kritischen Beitrags zu alternativen Heilmethoden verstehen. ☐ ☐ ☐
- die Meinung des Autors zu einzelnen Aspekten des Themas erkennen. ☐ ☐ ☐
- Modalsätze bilden. ☐ ☐ ☐

SEHEN UND HÖREN

1 Berufsvorstellung



Könnten Sie sich vorstellen, in einem medizinischen Beruf zu arbeiten? In welchem? Warum? Wo?

Ärztin/Arzt • Krankenschwester/pfleger • medizinisch-technische/r Assistent/in • Psychiater/in • Praxisassistent/in • Apotheker/in • ...

in einem Krankenhaus • in einer Praxis • in einem Labor

2 Informationsfilm „Pflege tut gut“ → AB 182/Ü23

a Was erwarten Sie von einem Film mit diesem Titel?

14 DVD 2

b Sehen Sie den Film ohne Ton an. Bilden Sie drei Gruppen und machen Sie Notizen.

Räume/Orte	Objekte im Krankenhaus	Tätigkeiten
der Gang/Korridor	der Wagen	Patienten wecken, waschen Werte notieren

c Vergleichen und ergänzen Sie zunächst Ihre Notizen in Ihrer Gruppe. Tauschen Sie sich dann mit den anderen Gruppen aus und ergänzen Sie deren Notizen in der Tabelle.

d Sehen Sie den Film nun mit Ton in Abschnitten an.

15 DVD 2

Abschnitt 1

1 Welchen Tagesablauf beschreibt Ina Stanger? Bilden Sie eine Reihenfolge.

- ☐ die Medikamente kontrollieren
- ☐ die Übergabe vom Nachtdienst
- ☐ die Patienten werden geweckt, manche gewaschen
- ☑ 1 Schichtbeginn um 6 Uhr
- ☐ Teambesprechung

2 Warum ist Ina Stanger Krankenschwester geworden? Notieren Sie.

16 DVD 2

Abschnitt 2

1 Welche Charaktereigenschaften sind für Pflegeberufe wichtig? Markieren Sie.

☐ Teamfähigkeit ☐ Flexibilität ☐ Karrierebewusstsein ☐ Organisationstalent

2 In welchem Verhältnis stehen Pflege und Medizin laut dem Chefarzt? Markieren Sie.

- ☐ Ärzte schätzen die Arbeit des Pflegepersonals mehr.
- ☐ Pfleger haben mehr Aufgaben als früher.
- ☐ Sowohl Pfleger als auch Ärzte arbeiten mehr als früher.

3 „Ohne die Pfleger würden die Patienten hier nicht so gut rausgehen.“ Was ist damit gemeint?

3 Vergleichen Sie mit Ihrem Heimatland. → AB 183/Ü24

Wo gibt es Unterschiede bei der Arbeit des Pflegepersonals in einem Krankenhaus?

Ich kann jetzt ...	😊	😐	☹
■ den Inhalt eines Informationsfilms über Pflegeberufe verstehen.	☐	☐	☐
■ Aufgaben und Tätigkeiten in einem Krankenhaus benennen.	☐	☐	☐
■ über die Arbeit von Pflegepersonal in meinem Heimatland berichten.	☐	☐	☐

GRAMMATIK

1 Indefinitpronomen ← S. 146/2; 148/3

a Funktion

Indefinitpronomen verwendet man, wenn man über unbestimmte oder nicht näher bekannte Sachen bzw. Personen spricht oder schreibt.

b Formen

	Singular				
Nominativ	man	(irgend)jemand	niemand	(irgend)etwas	nichts
Akkusativ	**einen**	(irgend)jemand(**en**)*	niemand(**en**)*		
Dativ	**einem**	(irgend)jemand(**em**)*	niemand(**em**)*		

	Singular	Plural
Nominativ	(irgend)ein**er**, **-e**, **-s**	(irgend)welch**e**
Akkusativ	(irgend)ein**en**, **-e**, **-s**	(irgend)welch**e**
Dativ	(irgend)ein**em**, **-er**, **-em**	(irgend)welch**en**

	Singular	Plural
Nominativ	kein**er**, **-e**, **-s**	kein**e**
Akkusativ	kein**en**, **-e**, **-s**	kein**e**
Dativ	kein**em**, **-er**, **-em**	kein**en**

* Die Endungen bei Akkusativ und Dativ bei *(irgend)jemand* und *niemand* können weggelassen werden.
Statt des Genitivs, z. B. *irgendjemandes*, wird meist Dativ verwendet: *von irgendjemand(em)*

Indefinitpronomen werden – außer im Nominativ – dekliniert wie ein Artikel.

Wenn ihr irgendjemand**en** / ein**en** Teilnehmer aus unserem Kurs seht, gebt Bescheid.

2 Modale Zusammenhänge ← S. 151/3, 154/3

Modale Konnektoren und Präpositionen drücken aus, auf welche Art und Weise etwas geschieht oder getan wird. Modalsätze werden verbal mit Konnektoren oder nominal mit Präpositionen gebildet. Dabei sind nominale Ausdrücke mit Präpositionen typisch für die Schriftsprache.

Verbal	
Konnektor	**Beispiel**
dadurch, dass	Man könnte Raucher vielleicht **dadurch** beeinflussen, **dass** man sie aus der Versicherung ausschließt.
indem*	Man kann sich das Rauchen abgewöhnen, **indem** man ein spezielles Pflaster verwendet.
ohne dass	Die Anbieter versprechen schnelle Heilung, **ohne dass** sie dies objektiv begründen.
ohne ... zu	Die Anbieter versprechen schnelle Heilung, **ohne** dies objektiv **zu** begründen.
(an)statt dass	Man sollte sich mehr bewegen, **(an)statt dass** man ständig am Computer arbeitet.
(an)statt ... zu	Man sollte sich mehr bewegen, **(an)statt** ständig am Computer **zu** arbeiten.

Nominal	
Präposition	**Beispiel**
durch + Akkusativ	**Durch** einen Ausschluss aus der Versicherung könnte man Raucher vielleicht beeinflussen. **Durch** Verwendung eines speziellen Pflasters kann man sich das Rauchen abgewöhnen.
ohne + Akkusativ	Die Anbieter versprechen schnelle Heilung **ohne** objektive Begründung.
statt + Genitiv	**Statt** der ständigen Arbeit am Computer sollte man sich mehr bewegen.

* *indem* kann nur verwendet werden, wenn die Subjekte im Haupt- und Nebensatz gleich sind.



12 SPRACHE UND REGIONEN

1 Ein Porträt → AB 187/Ü2

a **Sehen Sie das Foto an. Arbeiten Sie zu dritt. Beschreiben Sie den Mann.**

Alter • Nationalität • Wohnort • Muttersprache • Beruf • Hobby • Sport • Lebenstraum • Lebensmotto • Talent

b **Was glauben Sie, warum man über diesen Mann in der Presse berichtet? Verfassen Sie eine Bildunterschrift.**

c **Lesen Sie Ihre Bildunterschrift im Kurs vor und vergleichen Sie.**

HÖREN 1

1 Ein Fluss verbindet Länder und Regionen.

a **Sehen Sie sich die Karte an.**
Wie viele Länder werden vom Rhein „berührt“?

b **Berichten Sie.**

- Was wissen Sie über den Rhein und die Regionen, durch die er fließt?
- Waren Sie schon einmal am Rhein? Wo genau? Wie sieht die Landschaft aus?



2 Projekt „Das blaue Wunder“

34 CD 2 a **Hören Sie die Einleitung einer Radioreportage.**
Welches Projekt wird vorgestellt?

35 CD 2 b **Hören Sie nun die Reportage.**
Notieren Sie Informationen und vergleichen Sie dann zu dritt.

1 Von wo bis wo möchte Ernst Bromeis schwimmen?
2 Wie lang ist die gesamte Strecke?
3 Wie ist die Wassertemperatur?
4 Welche Ausrüstung braucht der Schwimmer?
5 Wie lang sind die täglichen Etappen?
6 Was passiert, wenn der Schwimmer eine Pause macht?

12

3 Ziel und Scheitern → AB 188/Ü3

35 CD 2 a **Hören Sie die Reportage noch einmal. Worüber sprechen die Personen? Markieren Sie.**

Sie sprechen über …

☐ Wasser als Ressource • ☐ das Training als Vorbereitung • ☐ wasserscheue Menschen • ☐ die Motive von Bromeis • ☐ Schwimmen als Erfahrung • ☐ die Familie von Bromeis • ☐ das Team von Bromeis • ☐ die Reaktion der Presse

b **Warum hat Bromeis sein Projekt abgebrochen?**

c **Ergänzen Sie die Zusammenfassung der Reportage.**

Schwimmer • Aktion • Extremsport • Herausforderung • hinunterschwimmen • Mündung • zum Nachdenken bringen • niedrig • Wasser • Projekt

1 Der Schweizer Ernst Bromeis plante eine spektakuläre _____.
2 Er wollte den gesamten Rhein _____.
3 1200 Kilometer von der Quelle bis zur _____.
4 Das war eine große sportliche _____.
5 Leider scheiterte der _____.
6 Die Wassertemperaturen waren einfach zu _____.
7 Bromeis ging es nicht nur um den _____.
8 Wichtig war ihm auch der Respekt für das Element _____.
9 Deshalb wählte er „Das blaue Wunder“ als Namen für sein _____.
10 Er wollte die Menschen _____.

HÖREN 1

4 Sprachliche Unterschiede im Deutschen

CD 2 36 Hören Sie Auszüge aus der Reportage noch einmal. Welche Person haben Sie am besten verstanden? Vergleichen Sie die Aussprache der Sprechenden.

5 Projekt

Kennen Sie noch andere regionale Sprachvarianten des Deutschen? Nehmen Sie Personen, die Sie kennen, auf oder suchen Sie im Internet Hörbeispiele. Präsentieren Sie sie im Kurs.

6 Gibt es solche Unterschiede in der Aussprache auch in Ihrer Sprache?

Wussten Sie schon? → AB 189/Ü4

In der Schweiz ist Deutsch neben Französisch, Italienisch und Rätoromanisch eine der vier Landessprachen. Schweizer verwenden ihre helvetische Varietät des Hochdeutschen hauptsächlich in geschriebenen Texten und z. B. auch in Informationssendungen im Fernsehen und im Radio sowie in der Kommunikation mit Ausländern. Der Uhrenkonzern Swatch betrat in dieser Hinsicht 2013 Neuland. Er veröffentlichte seinen Geschäftsbericht nicht nur auf Hochdeutsch, sondern auch auf Schweizerdeutsch. Die Präsidentin des Unternehmens bezeichnete diese Aktion als positive Provokation. Andere Schweizer sehen darin einen Beweis, dass Schweizerdeutsch in ihrem Land sehr lebendig ist.

7 Erweitertes Partizip → AB 189–191/Ü5–8

GRAMMATIK
Übersicht → S. 170/1

12

a **Unterstreichen Sie die Wörter, die etwas näher beschreiben.**

Für mich ist der schnell sprechende Reporter ein echtes Problem.
Am liebsten höre ich dem langsam sprechenden Schweizer zu.
Die leicht anders klingenden Vokale finde ich sehr schön.

b **Schreiben Sie die Ausdrücke in erweiterte Partizipien um.**

1 Zuschauer, die applaudieren → applaudierende Zuschauer
2 Zuschauer, die begeistert applaudieren → _____
3 Rechnungen, die bezahlt wurden → _____
4 Rechnungen, die schon lange bezahlt wurden → _____

c **Welche Sätze aus b haben folgende Bedeutung? Ergänzen Sie.**

- Nicht abgeschlossen, aktive Bedeutung: Sätze _____
- Abgeschlossen, passive Bedeutung: Sätze _____

d **Sagen Sie es anders.**

1 der Junge, der ständig telefoniert — der ständig telefonierende Junge
2 das Mädchen, das SMS schreibt — _____
3 E-Mails, die in Schweizerdeutsch verfasst werden — _____
4 Sprecher, die Silben verschlucken — _____
5 eine Sprache, die in kurzer Zeit gelernt wurde — _____
6 eine Sprache, die verloren gegangen ist — _____

Ich kann jetzt ...

■ im Radio eine Reportage über Ziel und Erfolg eines Projekts verstehen.	☐	☐	☐
■ deutschsprachige Schweizer verstehen, wenn sie Hochdeutsch sprechen.	☐	☐	☐
■ mit Partizipien etwas präzise und knapp beschreiben.	☐	☐	☐

1 Der Rhein als touristisches Ziel → AB 191–192/Ü9–10

Stellen Sie sich vor: Sie beraten ein Tourismusunternehmen. Dabei geben Sie Anregungen, wie man das Reiseangebot auf die Bedürfnisse Ihrer Landsleute abstimmen kann. Sie sollen Ihre Ideen in einer Präsentation der Marketingabteilung vorstellen. Arbeiten Sie in Gruppen.

Schritt 1: Zielgruppe und Aktivität wählen

1 Wählen Sie eine Zielgruppe, für die Sie einen Reisevorschlag ausarbeiten.

Abenteuerlustige • Senioren • Erholungsbedürftige • Familien • historisch Interessierte • Sportbegeisterte • Singles • ...

2 Sehen Sie die Bilder an. Beschreiben Sie sie kurz.

3 Zu welcher der folgenden Touren passen die Fotos? Ordnen Sie zu.

- ☐ Wo der Rhein entspringt: der Tomasee
- ☐ Schlösser und Burgen
- ☐ Fahrradtour den Rhein entlang
- ☐ Im Kanu den Rhein hinunter
- ☐ Auf dem Schiff den Fluss entdecken

A



B



C



D



E



4 Wählen Sie nun für Ihre Zielgruppe einen der Vorschläge aus 3.

Schritt 2: Stoffsammlung und sprachliche Gestaltung

Recherchieren Sie zu Ihrem Reisevorschlag. Arbeiten Sie diese Teilaspekte aus:

- Aktivitäten
- Möglichkeiten zum Entspannen
- Ausrüstung: Fahrrad, Kanu, Bergsteigerausrüstung, Badekleidung, ...
- Verkehrsmittel: Zug, Schiff, Leihwagen, ...
- Verpflegung
- Übernachtung und Unterkünfte

Schritt 3: Material für die Zuhörer

Erstellen Sie ein Handout mit wichtigen Stichpunkten, das an alle Zuhörer verteilt wird. Es soll ihnen das Zuhören erleichtern und Informationen zu den Aspekten von Schritt 2 übersichtlich auflisten.

Schritt 4: Präsentation

1 Stellen Sie Ihren Reisevorschlag im Kurs vor.
2 Begründen Sie, was an dieser Reise der Höhepunkt ist und warum sie besonders interessant ist.
3 Die Zuhörer fragen nach, wenn etwas unklar ist.

eine Zielgruppe benennen und charakterisieren

„ *Wir haben als Zielgruppe ... gewählt.*
In unserem Heimatland gibt es sehr viele ..., die gern einmal ...
Für sie wäre besonders wichtig, dass sie ... können.
Folgender Reisevorschlag ist für diese Zielgruppe geeignet: ... “

den Inhalt eines Reisevorschlags präsentieren

„ *Es gibt eine Fülle von Aktivitäten: ...*
Täglich bieten wir ein Programm mit vielen Angeboten zum Entspannen: ...
Die Ausrüstung bringen die Gäste mit / wird gestellt.
Wir reisen hauptsächlich/ausschließlich mit ...
Frühstück gibt es ... Das Mittagessen wird ... eingenommen.
Zum Abendessen laden wir die Gäste zu ... Spezialitäten ein.
Die Gäste übernachten in einem/einer ... “

nachfragen

„ *Zu einem Punkt hätte ich noch eine Frage.*
Könntet ihr bitte noch einmal sagen/erklären, ...
Einen Punkt habe ich nicht ganz verstanden. Warum ...? / Wie ...? “

Schritt 5: Feedback

1 Lesen Sie die Kriterien für eine Beurteilung und markieren Sie für jeden, der eine Präsentation gemacht hat, Ihre Beurteilung in der Tabelle. (☺ = super / 😐 = gut / ☹ = nicht so gut)

Verständlichkeit	☺	😐	☹
Inhalt (ausreichende Informationen)	☺	😐	☹
Aufbau (Inhalt gut geordnet)	☺	😐	☹
Sprache (Wörter, Sätze korrekt)	☺	😐	☹
Sprechweise (Aussprache, Lautstärke, Tempo)	☺	😐	☹
Körpersprache (angenehm, passend)	☺	😐	☹
Medieneinsatz (Bilder, Handout, Folien)	☺	😐	☹

2 Geben Sie sich gegenseitig Feedback.

Feedback geben / etwas bewerten

„ *Das war eine sehr interessante Präsentation.*
Eure Präsentation hat mir ausgezeichnet gefallen.
Bei eurer Präsentation fand ich besonders ... interessant.
Wo ihr euch noch verbessern könntet, ist bei der/dem ... “

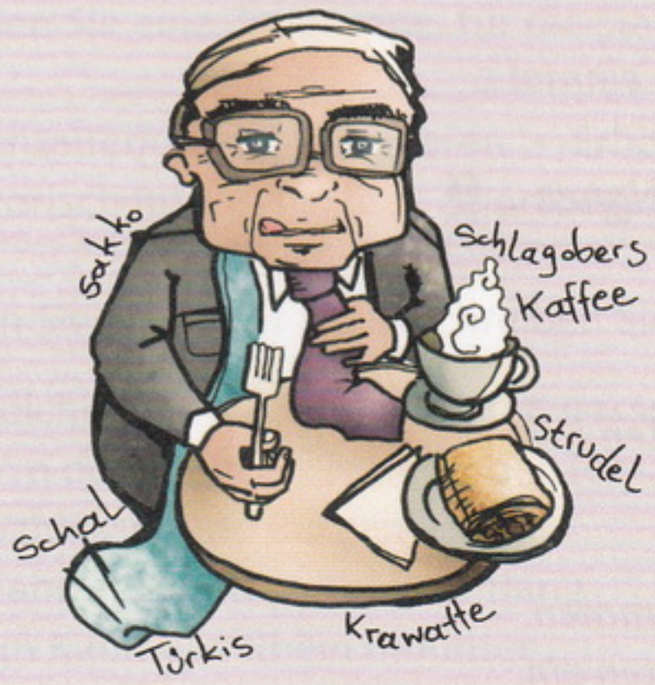
Ich kann jetzt ... ☺ 😐 ☹
- eine Präsentation über ein touristisches Ziel erstellen und vortragen. ☐ ☐ ☐
- gezielt nachfragen. ☐ ☐ ☐
- Feedback zu einem mündlichen Vortrag geben. ☐ ☐ ☐

WORTSCHATZ

1 Wanderung von Wörtern → AB 192–194/Ü11–13

a Sehen Sie die Zeichnung an. Ordnen Sie die Wörter den Erklärungen zu.

der Kaffee • das Sakko • die Krawatte • ~~der Strudel~~ • der Schal • das Schlagobers • türkis



1 _____

Die Bezeichnung dieser Farbe kommt vom gleichnamigen Edelstein, der auf Französisch **turquoise** heißt, also *türkisch*. Vermutlich kamen die ersten dieser Schmucksteine aus der Türkei nach Frankreich. Von dort gelangte das Wort ins Deutsche.

2 _____

Diese Zutat zu vielen Desserts, Kuchen und Torten ist ein österreichisches Wort. In Deutschland sagt man dazu *Sahne*. Der Austriazismus ist auf dem Balkan verbreitet. In Bosnien, Kroatien und Serbien gibt es das Wort **šlag**.

3 _____

Stammt vom altfranzösischen **jacque** ab, was sich mit *Waffenrock* übersetzen lässt. Dieselbe Wurzel haben das *Jackett* und die *Jacke*.

4 _____

Der Begriff entstand, als kroatische Soldaten im Dreißigjährigen Krieg zur Unterstützung nach Paris kamen. Dort fielen sie durch ihre eleganten Halstücher auf, die bald zur Mode **à la croate** wurden.

5 der Strudel

Dieses Gericht kam vermutlich aus Asien während der türkischen Belagerung nach Wien. Der deutsche Begriff breitete sich in der gesamten österreichisch-ungarischen Monarchie aus und ist bis heute im Kroatischen als **štrudl**, **štrudla** und **štrudle**, im Bosnischen und Serbischen als **strudia** oder im Tschechischen als **strudi** verbreitet.

6 _____

Hat zwei mögliche etymologische Ursprünge: von der äthiopischen Region **kaffa**, wo die Pflanze herkommen soll, oder vom Arabischen **gahwa**, was auch Wein bezeichnete. In jedem Fall wanderte das Wort über das türkische **kahve** nach Europa ein.

7 _____

Hat seinen Namen vom persisch/arabischen **chalat**. Ursprünglich war er ein Umhang für den ganzen Körper. Erst nach seiner Ankunft in Europa schrumpfte er und wurde zum heute üblichen Accessoire.

b Welche deutschen Wörter sind in Ihre Sprache eingewandert? Sammeln Sie. Erklären Sie mögliche Bedeutungsänderungen.

Das deutsche Wort „Kindergarten" bezeichnet eine Tagesstätte für Kinder im Alter zwischen drei und sechs Jahren. Ins Englische muss es schon vor vielen Jahrzehnten eingewandert sein. Vielen ist gar nicht bewusst, dass es ein fremdes Wort ist.

de.alemani.de

2 Missverständnisse

37 CD 2

a Sehen Sie die Bilder an und hören Sie die Gespräche. In welchem Land finden diese Szenen statt? In Deutschland? In Österreich? In der Schweiz? Erklären Sie die Missverständnisse.

1



2



3



4



Die erste Szene könnte vielleicht in Österreich spielen. Vermutlich geht es um die Sitzgelegenheit. Der einfache Holzstuhl passt für Deutsche irgendwie nicht zu dem Wort „Sessel“, das Österreicher verwenden.

b Wie heißt das in Deutschland? Ergänzen Sie.

anfassen • die Aprikose • eventuell, möglich • ~~das Fahrrad~~ • grillen • der Junge • parken • der Quark • ~~das Rührei~~ • die Tagesordnungspunkte • die Tomate • umziehen

Österreich	Deutschland
die Eierspeis(e)	das Rührei
der Bub	
angreifen	
der Paradeiser	
die Marille	
der Topfen	

Schweiz	Deutschland
parkieren	
das Velo	das Fahrrad
zügeln	
grillieren	
die Traktanden (pl.)	
allfällig (auch österr.)	

c Kennen Sie noch weitere Beispiele für unterschiedliche Wörter mit der gleichen Bedeutung in den deutschsprachigen Ländern und Regionen? Sammeln Sie.

Wussten Sie schon? → AB 194/Ü14
Es gibt einige Unterschiede bei dem Wortschatz, der in Deutschland, Österreich, der Schweiz und Liechtenstein verwendet wird. In Österreich z. B. verwendet man für das in Deutschland übliche Wort Rührei *das Wort* Eierspeis(e). *In der Schweiz sagt man zum* Fahrrad Velo. *Im „Variantenwörterbuch des Deutschen“ sind alle unterschiedlichen Wörter und Wendungen für die deutschsprachigen Länder aufgelistet und erklärt.*

Ich kann jetzt …

	😊	😐	☹
■ Erklärungen zur Herkunft von Wörtern verstehen.	☐	☐	☐
■ Bedeutung und Hintergrund von Fremdwörtern in der eigenen Sprache erläutern.	☐	☐	☐
■ spezifische Wörter aus Österreich und der Schweiz verstehen.	☐	☐	☐

de.alemani.de

1 Sprache im Alltag – regionale Unterschiede → AB 194/Ü15

a **Lesen Sie die Aussagen von Menschen auf den Straßen von Hannover. Welche Fragen hat der Reporter den einzelnen Personen wohl gestellt?**

1



„Bei uns hier in Hannover soll man ja das beste Hochdeutsch in Deutschland sprechen. Meiner Meinung nach stimmt das auch."

2



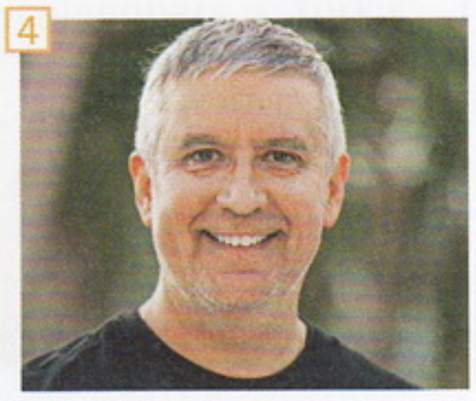
„Ein Dialekt wird in Hannover nicht gesprochen. Aber im Umland von Hannover sprechen viele noch das niedersächsische Plattdeutsch."

3



„Sicherlich gibt es auch bei uns Dinge, die man nur in Hannover sagt. Allerdings hört man immer weniger typische regionale Besonderheiten."

4



„Wie in anderen Städten sprach man früher hier einen eigenen regionalen Dialekt. Aber die Jugend spricht nur noch Hochdeutsch. Und ‚Denglisch'!"

b **Lesen Sie nun den ersten Absatz eines Beitrags in einem Magazin für Deutschlernende. Haben Sie etwas Ähnliches auch schon erlebt? Sammeln Sie im Kurs.**

Hochdeutsch, was ist das eigentlich?

Wer einen Deutschkurs besucht, lernt erst einmal Hochdeutsch. Aber in Wirklichkeit spricht das kaum einer. Das merken Deutschlernende spätestens beim ersten Aufenthalt in Deutschland. Haben sie im Kurs beispielsweise „Guten Tag" gelernt, so werden sie auf der Straße ganz anders angesprochen: mit „Grüß Gott", „Moin, Moin" oder „Tach auch". Viele fragen sich daher: Kann es sein, dass niemand Hochdeutsch spricht? Wurde diese Sprache vielleicht nur entwickelt, um den Deutschlernenden ein klares, einfaches Deutsch zum Lernen anzubieten?

c **Lesen Sie nun den Artikel. Ordnen Sie den Abschnitten die Überschriften zu.**

Hochdeutsch als gemeinsame Sprache — Die Entstehung des Hochdeutschen

Hochdeutsch – eine künstliche Sprache? — Die Zukunft der Dialekte

A

Was wir im Theater, Fernsehen oder Radio hören und was beispielsweise die Nachrichtensprecher sprechen, ist Hochdeutsch. Diese Sprache hat sich nicht natürlich entwickelt wie die Dialekte, die auch Mundarten genannt werden. Während Dialekte über sehr lange Zeiträume gewachsen sind, wurde das Hochdeutsche als überregionale Norm geschaffen.

B

Der Entwicklungsprozess begann mit dem Reformator Luther (1483–1546). Er hat als Erster die Bibel aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetzt. Dabei beeinflusste seine Sprache – nämlich das Sächsische – die Bibelübersetzung. Ein weiterer Meilenstein für die Verbreitung des Hochdeutschen als Schriftsprache war die Erfindung des Buchdrucks durch Johannes Gutenberg. Durch die neue Drucktechnik konnte die übersetzte Bibel weit verbreitet werden.

In den Jahrhunderten nach Luther und Gutenberg hatte Preußen, also der Norden des heutigen Deutschlands, eine historisch wichtige Stellung. Dadurch wurden die Residenzstädte des jetzigen Niedersachsens bedeutend, z. B. Hannover und Braunschweig. Das dort gesprochene Deutsch bekam Vorbildfunktion über seine Grenzen hinaus. Im Gegensatz dazu blieben die Sprachvarianten der anderen Regionen geografisch stark begrenzt.

de.alemani.de

C

Alle Menschen im deutschsprachigen Raum mit Deutsch als Muttersprache können Hochdeutsch verstehen. Dagegen gibt es – vor allem in ländlichen Regionen – Menschen, die es nur selten oder gar nicht benutzen, da sie normalerweise ihren Dialekt sprechen.
Das Hochdeutsche ist vor allem eine einheitliche Schriftsprache. Wie es richtig geschrieben werden sollte, setzte Konrad Duden in seinem „Orthographischen Wörterbuch" (1880) zum ersten Mal fest. Heute bestimmt das der sogenannte „Rechtschreibrat".

D

Die Vielfalt der Mundarten wird sicherlich weiter bestehen bleiben. Besonders in der gesprochenen Sprache. Dialekte werden als regionale Varianten vor allem auf dem Land weiter gesprochen werden.

d Ergänzen Sie.

1 Die Entwicklung des Hochdeutschen begann mit der Bibelübersetzung.
2 Wichtig für dessen Verbreitung war die Erfindung des Buchdrucks durch _____.
3 Die Sprache der Residenzstädte im heutigen Niedersachsen wurde zum _____.
4 Das Hochdeutsche ist das Ergebnis einer historischen _____.
5 Eine Rolle spielten auch Orthografie-Lexika wie die von _____.

2 Wie ist das in Ihrer Sprache?

Unterhalten Sie sich. Gibt es auch in Ihrer Sprache neben der schriftlichen Norm Dialekte im mündlichen Gebrauch?

3 Adversativsätze → AB 195–196/Ü16–19

GRAMMATIK
Übersicht → S. 170/2

a Welche Bedeutung haben die Konnektoren in den folgenden Sätzen? Markieren Sie.

☐ Alternative ☐ Gegensatz ☐ Aufzählung

- ***Während*** *die regionalen Dialekte über sehr lange Zeiträume gewachsen sind, wurde das Hochdeutsche als überregionale Norm geschaffen.*
- *Das dort gesprochene Deutsch bekam Vorbildfunktion über Preußens Grenzen hinaus.* ***Im Gegensatz*** *dazu blieben die Sprachvarianten der anderen Regionen geografisch stark begrenzt.*
- *Alle Menschen im deutschsprachigen Raum können Hochdeutsch verstehen.* ***Dagegen*** *gibt es Menschen, die es nur selten oder gar nicht benutzen.*

b Schreiben Sie die Sätze anders.

Jugendliche in deutschen Großstädten sprechen fast nur noch Hochdeutsch.
Auf dem Land wird man auch in Zukunft noch Dialekt hören.

- Jugendliche in deutschen Großstädten sprechen fast nur noch Hochdeutsch. Dagegen ...
- Während Jugendliche in deutschen Großstädten ...
- Im Gegensatz zu den Menschen auf dem Lande ...

Ich kann jetzt ...

	😊	😐	☹
■ einem Fachartikel Informationen über die Geschichte der deutschen Sprache entnehmen.	☐	☐	☐
■ eine Zusammenfassung des Textes sachlich richtig ergänzen.	☐	☐	☐
■ adversative Nebensätze verstehen und anwenden.	☐	☐	☐

de.alemani.de

1 Zweisprachigkeit



a **Machen Sie eine Blitz-Umfrage im Kurs.**
Haben Sie Zwei- oder Mehrsprachigkeit selber erlebt?

- Aus welcher Stadt/Region stammen Sie?
- Welche Sprache(n) sprechen Sie mit Ihren Eltern?
- Welche Sprache(n) sprechen Sie mit Ihren Freunden?
- Was wurde im Schulunterricht gesprochen?
- Was wird in den Medien gesprochen?

b **Sammeln Sie die Ergebnisse in dieser Übersicht.**

Heimatstadt / Region	Im Schulunterricht wurde ... gesprochen.	Ich spreche mit meiner Familie und mit Freunden ...	Im Radio und Fernsehen hört man ...
Barcelona / Katalonien	Katalanisch und Spanisch	Katalanisch	Katalanisch und Spanisch

2 Vor- und Nachteile von Zweisprachigkeit → AB 197/Ü20

Lesen Sie die Argumente von der Webseite „Bilingual erziehen“.
Markieren Sie Aspekte, die Sie besonders überzeugen.

BILINGUAL ERZIEHEN

Erfahrungen und Tipps

Herzlich willkommen ...
auf unserer Webseite zu Fragen rund um das Thema der mehrsprachigen Erziehung und der zweisprachigen Kinder. Hier finden Eltern aus verschiedenen Kulturen, oder Eltern, die im Ausland leben, viele Anregungen.

Vorab die meist genannten Vor- und Nachteile zweisprachiger Erziehung:

Vorteile

- Kinder, die mit zwei oder mehreren Sprachen aufwachsen, können diese so gut beherrschen wie Menschen, die mit einer Sprache aufwachsen.
- Zweisprachige Kinder haben meistens Vorteile beim Erlernen weiterer Sprachen.
- Kinder, die zweisprachig erzogen werden, können Informationen von einer Sprache auf die andere übertragen. Dadurch ist es ihnen möglich, ihr Vokabular auszubauen.
- Kinder, die zwei oder mehrere Sprachen erlernen, haben signifikante Vorteile im Wettbewerb um Stellen auf dem Arbeitsmarkt. Vor allem in Ämtern werden zunehmend zweisprachige Angestellte gesucht.
- Kinder, die mit verschiedenen Sprachen aufwachsen, haben auch als Erwachsene ein besonderes Gespür für kulturelle Unterschiede.

Nachteile

- Kinder, die zweisprachig aufwachsen, laufen Gefahr, keine Sprache richtig zu beherrschen. Damit können diese Heranwachsenden unter Umständen Probleme in der Schule bekommen.
- Kinder, die zweisprachig erzogen werden, können von einer einsprachigen Gesellschaft ausgegrenzt werden.
- Bei kleineren Kindern kommt es vor, dass sie wegen ihrer zweiten Sprache von Spielkameraden gehänselt werden. Dies kann negative Auswirkungen auf die Entwicklung des Selbstbewusstseins haben.
- Schwierigkeiten mit der Aussprache oder Grammatik können bei zweisprachig aufwachsenden Kindern noch deutlich schwieriger zu beheben sein als bei einsprachigen, da in jeder Sprache korrigiert werden muss.

de.alemani.de

3 Ihr Beitrag → AB 197/Ü21

Verfassen Sie einen Beitrag zu der Liste von Vor- und Nachteilen der Webseite „Bilingual erziehen". Schreiben Sie, ...

mit welchen Argumenten für oder gegen Zweisprachigkeit Sie persönlich einverstanden sind.

warum Sie eher für oder gegen eine zweisprachige Erziehung sind.

welche Vorschläge Sie für die sprachliche Kindererziehung machen würden.

welche Rolle die Schule bei der Spracherziehung spielen sollte.

auf einen Beitrag Bezug nehmen

„*Ich habe Ihre Tipps mit großem Interesse gelesen.*
Ich möchte gern auf einen Punkt näher eingehen.
Einen Punkt finde ich besonders wichtig.
Ich würde gern noch einen anderen Punkt ansprechen/aufgreifen/hinzufügen."

den eigenen Standpunkt darlegen und begründen

„*Meiner Meinung nach spricht das Argument ... für/gegen eine zweisprachige Erziehung.*
Aus meiner Sicht sollte man das Argument ... besonders ernst nehmen.
Ich vertrete diese Meinung aus folgendem Grund: ...
Es gibt folgende gute Gründe für/gegen ..."

Argumente zurückweisen

„*Das sehe ich ganz anders.*
Das überzeugt mich nicht ganz.
Da kann ich Ihnen leider nicht zustimmen."

Einwände formulieren

„*Dagegen spricht, dass ...*
Ich verstehe Ihre Position, aber trotzdem/dennoch ...
Das ist ein Problem, weil ..."

4 Partizipien als Nomen → AB 197–198/Ü22–23

GRAMMATIK
Übersicht → S. 170/3

a Ergänzen Sie.

1 Personen, die in einer Firma oder in einem Amt angestellt sind, nennt man Ange_____.
2 Kinder und Jugendliche, die noch heranwachsen, nennt man Heranwachs_____.

b Welche Endung passt?

1 Mit Angestellt_____ in Ämtern kann man verschiedene Sprachen sprechen.
2 Zwei Sprachen zu beherrschen, ist für Heranwachsend_____ nicht immer leicht.

Ich kann jetzt ...

	☺	😐	☹
■ einen Beitrag zu einer Webseite schreiben.	☐	☐	☐
■ zu Aussagen anderer Stellung nehmen.	☐	☐	☐
■ Argumente für oder gegen Zweisprachigkeit formulieren.	☐	☐	☐
■ den eigenen Standpunkt begründen.	☐	☐	☐

de.alemani.de

HÖREN 2

1 Deutsch in Europa

Arbeiten Sie zu dritt. In welchen Staaten ist Deutsch Amtssprache? Markieren Sie.

☐ Österreich	☐ Dänemark	☐ Liechtenstein	☐ Deutschland	☐ Tschechien
☐ Belgien	☐ Luxemburg	☐ Italien	☐ Niederlande	☐ Schweiz

2 Dreimal Deutsch

a **Sehen Sie die Fotos an. Zu welchem gemeinsamen Thema passen sie wohl? Sprechen Sie.**

A



B



C



12 CD 2 38–40

b **Hören Sie drei Aussagen. Welches Foto passt zu welcher Aussage? Ordnen Sie zu.**

Aussage 1: Foto _____ Aussage 2: Foto _____ Aussage 3: Foto _____

CD 2 38–40

c **Hören Sie die Aussagen noch einmal. Was erfahren Sie über die Verwendung des Deutschen in Medien, öffentlichem Leben und Schulen? Ergänzen Sie.**

In Luxemburg: _____

In Südtirol: _____

In Belgien: _____

3 Wortbildung: Fugenelement *-s-* bei Nomen → AB 198/Ü24–25

GRAMMATIK
Übersicht → S. 170/4

a **Wann steht *-s-* zwischen den zusammengesetzten Nomen? Ergänzen Sie.**

Ankündigungstext • Diskussionsrunde • Eigentumswohnung • Tätigkeitsbereich • Dialektforschung • Freundschaftspreis • Grenzgebiet • Freiheitskampf • Mundartgedicht • Zwillingsbruder • Identitätsverlust • Nachbarregion

-s- steht nach -ung, _____

b **Erstellen Sie eine Übung für Ihre Lernpartnerin / Ihren Lernpartner. Schreiben Sie mindestens drei zusammengesetzte Nomen (mit oder ohne *-s-*) und lassen Sie in der Mitte eine Lücke. Ihre Lernpartnerin / Ihr Lernpartner ergänzt.**

Wohnung__wechsel
Literatur__preis
Aktion__tag

Ich kann jetzt ...

■ benennen, wo Deutsch Amtssprache ist.	☐	☐	☐
■ aus kurzen Aussagen die wichtigsten Informationen entnehmen.	☐	☐	☐
■ in zusammengesetzten Nomen das Fugenelement *-s-* richtig anwenden.	☐	☐	☐

de.alemani.de

1 Sehen Sie das Foto an.



Welche Musikrichtung passt wohl zu dieser Band? Sprechen Sie.

Jazz • Folk • Techno • Metal • Rap • ...

2 Hören Sie jetzt einen Ausschnitt eines Films. Sprechen Sie.

17 DVD 2

- In welcher Sprache wird hier wohl gesprochen und gesungen?
- Was davon haben Sie verstanden?
- Worum geht es in dem Film wohl?

3 Sehen Sie den Film nun in Abschnitten an.

18 DVD 2

Abschnitt 1

Sprechen Sie.

- Wo spielt die Szene?
- Worüber unterhalten sich die Personen?

19 DVD 2

Abschnitt 2

1 Sehen Sie den Abschnitt an und lesen Sie auch die Untertitel. Sprechen Sie.

- Was für ein Wettbewerb ist „Plattsounds“?
- Warum gibt es den Wettbewerb?

2 Wie gefällt Ihnen Plattdeutsch? Sprechen Sie.

20 DVD 2

Abschnitt 3

Notieren Sie. Was erfahren wir über ...?

- die „Tüdelband“ _____
- den Wettbewerb _____
- die Internetplattform _____

21 DVD 2

Abschnitt 4

Was meinen Sie:

- Welche Sprache spricht der Mann am liebsten?
- Warum wird am Ende das ältere Ehepaar noch einmal gezeigt?
- Was ist die Pointe des Films?

4 Diskussion → AB 199/Ü26

Lesen Sie den Anfang eines Presseberichts. Diskutieren Sie in kleinen Gruppen:

- Ist ein Musikwettbewerb eine gute Aktion, um eine regionale Sprache zu erhalten? Warum (nicht)?
- Was für andere Aktionen könnte man zu diesem Zweck anregen?

Mit dem Bandwettbewerb „Plattsounds“ sollen Nachwuchs-Musiker für die niederdeutsche Sprache begeistert werden. Noch sprechen 2,6 Millionen Menschen in Norddeutschland Platt, vor 25 Jahren waren es allerdings doppelt so viele. „Sprache kann ganz schnell verloren gehen“, sagte die Kultusministerin von Niedersachsen. „Wir befürchten zwar nicht, dass die niederdeutsche Sprache ausstirbt. Wir müssen aber etwas dafür tun, dass junge Leute sagen: ‚Plattdeutsch ist cool.‘“

Ich kann jetzt ...

■ einen Film über eine regionale Sprache verstehen.	☐	☐	☐
■ über den Erhalt von regionalen Sprachen diskutieren.	☐	☐	☐

de.alemani.de

1 Erweitertes Partizip ← S. 159/7

Das erweiterte Partizip kann wie der Relativsatz eine Person oder Sache genauer beschreiben.
Es übernimmt die Funktion eines Adjektivs und wird vor allem in der Schriftsprache verwendet.

	Beispiel	Relativsatz
Partizip 1 *nicht abgeschlossen, aktiv*	der ständig telefonierende Junge begeistert applaudierende Zuschauer	der Junge, der ständig telefoniert Zuschauer, die begeistert applaudieren
Partizip 2 *abgeschlossen, (meist) passiv*	schon lange bezahlte Rechnungen eine in kurzer Zeit gelernte Sprache	Rechnungen, die schon lange bezahlt wurden eine Sprache, die in kurzer Zeit gelernt wurde

2 Adversativsätze ← S. 165/3

Adversative Konnektoren drücken einen Gegensatz aus.

Konnektor	Beispiel
während	Auf dem Land wird man in Zukunft noch Dialekt hören, **während** Jugendliche in Städten fast nur noch Hochdeutsch sprechen.
dagegen	Jugendliche in Städten sprechen fast nur noch Hochdeutsch. **Dagegen** wird man auf dem Land in Zukunft noch Dialekt hören. / Auf dem Land wird man **dagegen** in Zukunft noch Dialekt hören.
im Gegensatz dazu	Jugendliche in Städten sprechen fast nur noch Hochdeutsch. **Im Gegensatz dazu** wird man auf dem Land in Zukunft noch Dialekt hören.

3 Partizipien als Nomen ← S. 167/4

Sie ermöglichen eine kurze, geschlechtsneutrale Ausdrucksweise: *Liebe Studenten, liebe Studentinnen = Liebe Studierende.* Auch als Nomen wird das Partizip wie ein Adjektiv dekliniert.

die/der Angestellte	Tanja ist in der Stadtverwaltung angestellt.	Tanja ist Angestellte in der Stadtverwaltung. Mit allen Angestellten kann man beide Landessprachen sprechen.
die/der Heranwachsende	Der Teenager Tim wächst heran.	Tim ist ein Heranwachsender. Für Heranwachsende ist Zweisprachigkeit meist kein Problem.

4 Wortbildung: Fugenelement *-s-* bei Nomen ← S. 168/3

Das Fugenelement *-s-* verbindet die Teile eines zusammengesetzten Nomens.
Es steht immer nach diesen Nachsilben.

-heit	Freiheitskampf
-ion	Diskussionsrunde
-ität	Identitätsverlust
-keit	Tätigkeitsbereich
-ling	Zwillingsbruder
-schaft	Freundschaftspreis
-tum	Eigentumswohnung
-ung	Ankündigungstext

de.alemani.de

NIVEAU B2.2

SICHER!

DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE

KURSBUCH UND ARBEITSBUCH

Sicher! B2.2

- ist ein Lehrwerk für Erwachsene und junge Erwachsene
- führt mit Sicher! B2.1 zum Niveau B2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens und den entsprechenden Prüfungen
- enthält eine Audio-CD mit allen Hörtexten zum Arbeitsbuch

Dazu gibt es:

- ein Medienpaket B2 mit den Audio-CDs und DVDs mit Filmen zum Kursbuch
- Lehrerhandreichungen
- Materialien für Beamer und interaktive Whiteboards
- einen Moodle-Kursraum
- einen Internetservice mit Lösungen zum Arbeitsbuch sowie zahlreichen ergänzenden Materialien:
  www.hueber.de/Sicher

Niveaustufen

Niveau B1+	Sicher! B1+
Niveau B2	Sicher! B2
Niveau C1	Sicher! C1

Die Bände B2 und C1 sind als Voll- und als Teilbände erhältlich.

9 783197 012070

Art. 530_09622_001_02

Hueber www.hueber.de

ISBN 978–3–19–**701207**–0